

Zugang Katalog No 330.

Jahresbericht

der

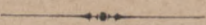


Handelskammer

des

Kreises Thorn

für das Jahr 1881.



Thorn 1882.

Buchdruckerei der Thorer Ostdeutschen Zeitung.

09581

I. Die allgemeine Lage des Handels und der Industrie.

1. Einleitung.

Indem wir uns darauf beschränken, das Gesamtbild der Lage des Handels und der Industrie in unserem Bezirk für das Jahr 1881 in kurzen Zügen zu skizziren, müssen wir ausdrücklich auf die Berichte für die einzelnen Geschäftszweige verweisen, in welchen die speciellen Wahrnehmungen und Resultate niedergelegt sind.

Der Verkehr im Allgemeinen war in Folge der Staats- und Privatbauten und der zunehmenden Bevölkerung lebendig und guter Umsatz in den meisten Verbrauchsartikeln, doch machten sich die schlimmen Folgen der Mißernte des Jahres 1880 sehr bemerkbar, wodurch namentlich das Getreidegeschäft in den ersten 7 Monaten des Jahres erheblich gehindert wurde. Das Jahr 1881 hat im Vergleich zu seinem Vorjahre eine gute Mittelernte aufzuweisen. Hiernach sollte man annehmen, daß die Erfolge des Handels unserer Stadt, in welcher der Getreidehandel berufen ist, die hervorragendste und einflußreichste Stelle einzunehmen, entsprechende Fortschritte nachweisen müßten. Dies ist aber keineswegs der Fall. Thorn, in seinen Getreidebezügen zum größten Theil auf das russische Nachbarreich angewiesen, ist im Stande vermöge seiner Lage an der Weichsel und am Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnlinien so günstig gelegen wie kein anderer deutscher Importplatz, das Getreide aus Rußland und Polen auf bequeme und billige Weise zu beziehen und denjenigen Gegenden Deutschlands zuzuführen, wo Bedarf vorhanden ist. Vor der Zollreform ist dieser Vortheil auf die ausgiebigste Weise benutzt worden. Das Vermittelungsgeschäft zwischen Rußland und Polen einerseits und den Bedarf habenden Ländern und Provinzen, namentlich Sachsen, Thüringen und Böhmen andererseits, war ein recht blühendes. Zwar fügte schon die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn unserem Getreidehandel Schaden zu, da diese Eisenbahn, eine directe Verbindung über Warschau zwischen Rußland und Danzig herstellend, unserem Platze vielfache Zufuhren entzog. Thorn war jedoch im Stande, diesem Schaden mit Erfolg entgegen zu treten, da es in Folge seiner vielfachen und bequemen Abgabewege höhere Preise als Danzig namentlich für Roggen anlegen konnte. Mit Einführung der Zollreform hat sich dieses Verhältniß vollständig geändert. Der Käufer in Böhmen, wohin das Getreide

ohne Zollvergütung eingeführt wird, benutzte unsere Vermittlungsrolle nur noch in den seltensten Fällen und kaufte direct in Polen. Aus diesem Grunde sowie in Folge der schlechten Ernte in Polen und Rußland im Jahre 1880 waren die Getreidezufuhren in der ersten Hälfte des Jahres 1881 nach unserem Plage nur gering, Thorn konnte den vielfachen Bestellungen aus den Industriebezirken Deutschlands nicht mehr Genüge leisten, was zur Folge hatte, daß nach der Ernte des Jahres 1881 die Bestellungen ausblieben, da die betreffenden Käufer zu der Ueberzeugung gelangt waren, daß unser Platz nicht mehr in gewünschter Weise ihren Anforderungen entsprechen könne. So sind für unseren Platz die vieljährigen, lohnenden Verbindungen unterbrochen und es ist sehr fraglich, ob sich dieselben je wieder werden herstellen lassen.

Während nun noch in Folge der guten Ernte in Polen und Rußland sich das Geschäft in Roggen gegen den Schluß des Jahres 1881 wesentlich hob, weil die Seehäfen nicht aufnahmefähig für den Massenimport in Roggen waren, hörte unser Geschäft in polnischem und russischem Weizen fast vollständig auf, weil sich in diesem Artikel der Export nach den Seehäfen hinzog, wo die Preise für ausländischen und inländischen Weizen gleich waren, während unser Platz bei Ankauf von ausländischem Weizen für das Inland jedesmal den Zoll in Berechnung ziehen mußte. So lag unser Getreidegeschäft im Jahre 1881. Roggen erhielt unser Platz erst in größeren Massen, nachdem die Ostseehäfen und die von ihnen versorgten außer-deutschen Länder mit diesem Artikel vollständig überführt waren; die russischen Zufuhren an Weizen waren trotz der günstigen Ernte in Rußland winziger Natur, weil sich diese Zufuhren nach den Seestädten hinzogen, theils des Zolles wegen, theils aber auch deshalb, weil die den Verkehr zwischen Polen und Rußland mit den Seehäfen vermittelnden Eisenbahnen dem für den Export bestimmten russischen Getreide die billigen, sogenannten Sectarise bewilligt hatten. Die Ostseehäfen waren in der Lage einen großen Umsatz in transitirendem zollfreien Getreide zu machen; — uns war dieses Geschäft versagt.

Umfangreich war unser Geschäft im Jahre 1881 nach der Ernte in Futtergetreide, das aus Rußland und Polen bezogen, Absatz fand bei Proviantämtern und Landwirthen. Selbstredend mußten die Käufer den auf dieses Getreide gelegten Zoll bezahlen.

Das Fallissement eines großen Mühlenwerkes in Posen und das eines großen hiesigen Holzgeschäfts machten einen ungünstigen Eindruck.

Der Schluß, daß Thorns Handel in den letzten Jahren nicht prosperirt hat, findet seine Bestätigung in der Tabelle über den Umsatz der Geldinstitute, während der Jahre 1875 bis einschl. 1881, welche wir unter dem Artikel „Geldverkehr“ bringen und auf die wir besonders hinweisen.

Die Schifffahrt auf der Weichsel wurde vielfach durch Versandungen gehindert. Die Erweiterung unseres Winterhafens ist in Aussicht gestellt.

Behufs Realisirung des Planes der Herstellung eines Schienengeleises nach der Weichsel hat der hiesige Magistrat ein Project aufgestellt, welches die Verbindung der auf dem rechten Weichselufer belegenen Bahngeleise mit dem Weichselstrom in der Nähe unserer Stadt bezweckt. Wir haben der Ausführung dieses Projects unsere Unterstützung zugesagt und erhoffen von demselben große Vortheile für unseren gesammten Handel.

Der Verkehr mit Russ. Polen litt noch immer unter dem niedrigen Stande der russ. Valuta, der fortwährenden russ. Zollveränderungen und den Hindernissen der Paßcontrole, welche wir im vorjährigen Berichte darlegten.

Die Bauhätigkeit in unserer Stadt war auch im Jahre 1881 recht bedeutend, trotzdem herrscht noch immer Mangel an kleineren guten Wohnungen.

Außer der Zuckerfabrik in Culmsee, deren Betriebseröffnung für den Herbst 1882 feststeht, ist noch die Erbauung einer zweiten derartigen Fabrik in unserem Bezirke in Aussicht genommen. Dieselbe soll in der Nähe des Bahnhofes Schönsee errichtet werden. Das für diese Fabrik erforderliche Capital ist bereits gezeichnet und soll der Bau derartig gefördert werden, daß die Eröffnung der Fabrik mit einem täglichen Betrieb von 4000 Centner Rüben im Herbst 1883 erfolgen kann. Beide Unternehmungen bieten den Landwirthen unseres und der benachbarten Kreise erfreuliche Aussichten dar.

Einer günstigeren Zukunft scheint uns unsere Nachbarstadt Culmsee entgegen zu gehen. Die bei der Gerichtsorganisation erfolgte Einrichtung eines Amtsgerichts daselbst, sowie die in der Nähe der Stadt errichtete Zuckerfabrik und die Weichselstädtebahn, deren Eröffnung zwischen Thorn und Culmsee zum 1. Juli 1882 in Aussicht genommen ist, alle diese Einrichtungen werden voraussichtlich bald ihren wohlthätigen Einfluß auf den Verkehr dieser Stadt ausüben.

Bei einzelnen Abschnitten unseres Jahresberichts haben wir, um auch der Erfolge unserer Bestrebungen Erwähnung thun zu können, und um die Vorgänge jetzt schon klarer zu legen, in das Jahr 1882 hinübergreifen müssen.

2. Die Ernte.

Die durch die eigenthümliche Witterung der letzten Jahre hervorgerufenen schlimmen Erfahrungen der landwirthschaftlichen Kreise hatten die Besorgniß um eine wiederholte Mißernte um so mehr wachgerufen, als die Herbstbestellung des Jahres 1880 unter sehr ungünstigen Bedingungen vor sich gegangen war und die Frühjahrswitterung berufen sein sollte, mehr denn je gut zu machen. Glücklicherweise waren die Befürchtungen grundlos, denn der reichlich gefallene Schnee bot den Saaten zunächst genügenden Schutz gegen den recht strengen und langen Winter, die Dürre während der ersten Frühjahrswochen wurde durch spätere reichliche Niederschläge größtentheils paralysirt. Bei Beginn der Ernte trat wieder recht

schönes Wetter ein, eine Reihe zum Theil drückend heißer Tage bewirkte eine rasche Reife des Roggens und begünstigte die Entwicklung der übrigen Feldfrüchte, während spätere Regentage wiederum dem Wachsthum und Gedeihen der Sommer- und Hackfrüchte außerordentlich förderlich waren, ohne jedoch dem auf den Feldern bereits gehauen liegenden Getreide nennenswerthen Schaden zuzufügen. Eine für die Kartoffelernte und die Herbstbestellung günstige Witterung that noch das ihrige, um den Landwirthen einigermaßen Ersatz für den Ausfall der letzten 3 Jahre zu schaffen. Nur die Delsaaten hatten ein über alle Erwartungen trauriges Resultat geliefert. Der größte Theil der damit bestellt gewesenen Flächen war bereits im Frühjahr umgepflügt, derjenige Theil, mit dem dies nicht geschehen war, ergab einen sehr spärlichen Ertrag und rechtfertigte die mehr und mehr zunehmende Abneigung der Landwirthe unserer Gegend, dieser jeder Berechnung spottenden Frucht größere Aufmerksamkeit und größere Pfllege zu Theil werden zu lassen.

Die Roggenernte ergab ein im Ganzen zufriedenstellendes Resultat. Im Stroh zwar kurz, war die Körnerbildung eine gute, sodaß was unsere Gegend und einen großen Theil Polens betrifft, im Großen und Ganzen ziemlich schwerer Roggen geliefert wurde, während in Ostpreußen und in einem anderen Theile Polens die Menge für den allerdings nicht bedeutenden Mangel in der Qualität entschädigte.

Die Weizenernte wurde zwar hin und wieder durch Regen gestört, ohne daß jedoch die Qualität dadurch in nennenswerther Weise beeinträchtigt worden ist, während der Ertrag dem einer Mittelernthe entspricht.

Gute Resultate lieferten Sommer- und Hackfrüchte, namentlich Gerste, Hafer, Kartoffeln und Rüben, während der Ertrag bei Erbsen dem einer Mittelernthe gleichkommt. Kartoffeln lieferten ein derart günstiges Resultat, daß selbst Brennereibesitzer größere Quanten zum Verkauf erübrigten. Zuckerrüben, die in diesem Jahre in Folge der beginnenden Thätigkeit mehrerer in benachbarten Kreisen neu erstandener Zuckerfabriken zum ersten Male in größeren Mengen gebaut worden sind, warfen eine gute Rente ab.

Günstig verlief die Witterung während der Herbstbestellung. Zwar trat schon frühzeitig rauhe Witterung verbunden mit Nachfrösten ein, so daß bereits Anfangs November bei hohem Wasserstande Eisgang auf der Weichsel eintrat, es änderte sich jedoch bald diese Witterung, an die Stelle des kurzen frühen Winters trat frühlingsmäßige Wärme, die Feldarbeiten konnten bequem beendet, die Felder für die Frühjahrsbestellung vorbereitet werden.

3. Post- und Telegraphen-Verkehr.

Der Verkehr bei dem hiesigen Postamt I. in der Stadt hat während des Jahres 1881 nicht durchgehends eine Zunahme nachzuweisen. Die Anzahl

der eingegangenen und aufgelieferten Drucksachen, der eingegangenen und aufgelieferten Briefe und Pakete mit Werthangabe ist gegen das Jahr 1880 geringer geworden, am auffallendsten ist aber die Abnahme der aufgegebenen Brieffendungen, deren Anzahl nur 544 698 Stück betrug d. h. 50 706 Stück weniger als im Jahre 1880. In der am Schlusse unseres Berichts befindlichen Zusammenstellung über den Postverkehr der Stadt Thorn haben wir dieses mal auch den Verkehr bei dem Postamte 2 auf dem Bahnhofe, sowie diejenigen Brieffpostsendungen berücksichtigt, welche durch die beiden in der Breitenstraße befindlichen Briefkästen aufgeliefert, durch die Bahnhofstransporte nach dem Postamte auf dem Bahnhofe geschafft und von dort abgesandt werden. Es gewährt diese Zusammenstellung nunmehr ein vollständiges Bild von dem gesammten Postverkehr der Stadt Thorn. Der Verkehr bei dem Postamte 2 auf dem Bahnhofe während des Jahres 1881 hat fast durchweg einen erfreulichen Aufschwung nachzuweisen, was wohl zum Theil dem Umstande zuzuschreiben ist, daß das neuhergestellte Festungsfort V. bereits während des ganzen Jahres 1881 mit Truppen belegt war.

Der Verkehr bei den Telegraphenanstalten unseres Kreises ist fast durchweg größer geworden, eine Ausnahme macht nur das Telegraphenamte in Leibitzsch. Bei dem Telegraphenamte in Thorn Stadt sind aufgegeben 30 657 Telegramme gegen 28 301 im Vorjahre und eingegangen 31 277 Telegramme gegen 29 625 im Jahre 1880.

Das Postgebäude, dessen Umbau wir in unserem Jahresberichte pro 1879 erwähnten, ist während des Jahres 1881 soweit fertig gestellt worden, daß die Postbüreaus bereits Anfangs November 1881 und die Telegraphenbüreaus am 1. März 1882 in das neue Gebäude verlegt werden konnten.

Das neue Postgebäude ist bis zur Zeit unserer Berichterstattung nur in seinem Hauptgebäude am Altst. Markt fertig gestellt. Dasselbe ist im gothischen Styl aufgeführt und enthält zu ebener Erde die Dienstzimmer des Postamts und zwar im Vordergebäude die Schalterhalle, die Brief- und Geldannahme und Ausgabe, den Oberlichtsaal mit der Entkartungs- und Abfertigungsstelle, im Seitenflügel das Briefträgerzimmer und die Utensilienkammer und in einem besonderen Gebäude die Büreaus des Postdirectors. Das obere Stockwerk enthält die Dienstzimmer des Telegraphenamts und zwar die Telegramm-Aufnahme, den für 48 Apparate eingerichteten großen Arbeitsaal, die Büreaus des Telegraphendirectors, das Botenzimmer und im Seitenflügel über den Büreaus des Postdirectors das Batteriezimmer.

Das oberste Geschosß und die Giebelstuben sind zur Dienstwohnung des Postdirectors eingerichtet.

Die gesammte Außen-Architectur ist in guten Backsteinen in einer modernen Fassung des heimischen Ziegelbaues durchgebildet.

Im Laufe des Jahres 1882 sollen noch fertig gestellt werden: ein Quergebäude, enthaltend die Räume für die Packet-Aufnahme und Ausgabe und der Packetkammer, eine Verbindungshalle mit dem hinteren Posthof, das Wartezimmer und an der Bäckerstraße ein Gebäude, dessen Erdgeschoß außer Utensilienräumen, die breite Durchfahrt und eine geräumige, gewölbte Wagenhalle einnehmen.

Durch das Packetkammer-Quergebäude werden zwei Höfe hergestellt werden, von denen der kleinere, ein Schmuckhof, durch Gartenanlagen belebt und mit einem monumentalen Brunnen ausgestattet, der andere 25 m lange große Posthof ausschließlich für den Verkehr der Postcurswagen bestimmt sein soll. Die ganze, zwischen Markt und Bäckerstraße belegene Baustelle ist nur 18 m breit, jedoch 92 m tief.

4. Eisenbahn-Verkehr.

Auf der Ostbahn-Station Thorn sind im Etatsjahr 1881/82 eingegangen:

Eil- und Stückgüter	6 977 030	Klgr.
Wagenladungsgüter	75 757 140	"
	<hr/>	
Summa	82 734 170	Klgr.

Dagegen ausgegangen:

Eil- und Stückgüter	9 069 400	Klgr.
Wagenladungsgüter	59 267 170	"
	<hr/>	
Summa	68 336 570	Klgr.

Im Jahre 1880/81 betrug der Eingang 75 772 000 Klgr., der Ausgang 50 703 000 Klgr.

Wie wir bereits in unserem vorjährigen Jahresbericht mitgetheilt haben, sind uns s. Z. nur für das II. Semester 1880/81 specielle statistische Nachrichten über den Güterverkehr auf der hiesigen Ostbahnstation zugegangen. Wir haben deßhalb nicht feststellen können, welche Güter im Verhältniß zum Vorjahre mehr eingegangen und ausgegangen sind. Die am Schlusse unseres Berichts befindliche Zusammenstellung über den Güterverkehr auf der hiesigen Ostbahnstation pro 1881/82 ist auf Grund der von dem hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amte uns in vierteljährlichen bezw. monatlichen Zeitabschnitten zugegangenen Uebersichten gefertigt worden. Da uns die Lieferung dieser Uebersichten auch für die Folge zugesagt ist, wird es uns späterhin möglich sein, etwaige Differenzen im Güterverkehr gegen das betreffende Vorjahr aufzuklären.

Personen sind im Jahre 1881/82 auf der Ostbahn abgereist:

von der Station	85 373
von der Haltestelle an der Eisenbahnbrücke	39 430

Summa 124 803 d. h. 9175 mehr als im Vorjahre.

Der Viehverbandt betrug 41 942 Stück, der Eingang an Vieh 132 223 Stück.

Auf der Oberschlesischen Eisenbahn sind im Jahre 1881 eingegangen 65 377 500 Klgr. Güter und ausgegangen 33 779 500 Klgr. Güter gegen 54 560 300 Klgr. bzw. 51 042 100 Klgr. im Vorjahre. An dem Mehreingange sind hauptsächlich Steinkohlen betheilt, was bei dem milden Winter 1881/82 den Umständen zuzuschreiben ist, daß sich die hiesige Garnisonverwaltung ein erhebliches Steinkohlenlager angeschafft hat und die Bewohner von Culmsee während des 14tägigen Betriebes der Eisenbahnstrecke Thorn-Culmsee im December bedeutende Kohlenbezüge machten. Weniger ausgegangen sind gegen das Vorjahr Kartoffeln, Baumaterialien (Steine p. p.) und Holz. An Nutzholz allein sind im Jahre 1881 wiederum mehr denn 6 Mill. Klgr. weniger ausgegangen als im Jahre 1880.

Personen sind abgereist 35 484 gegen 35 622 im Jahre 1880

" " angekommen 36 136 " 38 088 " " "

Der Viehverbandt betrug 62 685 Stück, der Eingang an Vieh 1197 Stück gegen 89 328 bzw. 1137 Stück im Vorjahre.

5. Schifffahrt- und Weichseltraject.

Im Jahre 1881 haben Thorn passirt

1, von Rußland stromab	1083 beladene Rähne
	123 unbeladene Rähne
	187 beladene Galler
	2246 Holztraften
2, nach Rußland stromauf	5 unbeladene Galler
	13 Schleppdampfer
	860 beladene Rähne
3, aus dem Inlande stromab	104 unbeladene Rähne
	21 Schleppdampfer
	176 beladene Rähne
	79 unbeladene Rähne
	6 unbeladene Schleppdampfer
4, aus dem Inlande stromauf	4 beladene Güterdampfer
	24 beladene Galler
	152 Holztraften
	523 beladene Rähne
	22 unbeladene Rähne
	1 beladener Galler
5 unbeladene Galler	
	4 beladene Güterdampfer
	5 unbeladene Schleppdampfer

überhaupt 5643 Wasserfahrzeuge und Traften

gegen 5772 im Vorjahre.

Von den 5643 Wassergefährten sind in Thorn	
befrachtet stromab	134 Rähne
	4 Güterdampfer
stromauf	95 Rähne
entlöst stromab	243 Rähne
	46 Galler
	95 Trasten
entlöst stromauf	498 Rähne
	1 Galler
	4 Güterdampfer

Die in Thorn nur theilweise zur Beladung oder theilweise zur Entlößung gekommenen Gefährte sind in dieser Aufstellung nicht berücksichtigt worden.

Von den zur Entlößung gelangten Schiffsgesäßen waren beladen:

A. mit Getreide	70 Rähne
B. mit Holz	90 "
	45 Galler
	95 Trasten
C. mit anderen Waaren	581 Rähne
	2 Galler
	4 Dampfschiffe

Befrachtet wurden:

A. mit Getreide	104 Rähne
B. mit Holz	9 "
C. mit Inowrazlawer u. Staßfurter Salz	85 "
D. mit anderen Waaren	21 " und
	4 Dampfschiffe

Was nun die einzelnen Güter anbetrifft, die im Jahre 1881 auf der Weichsel eingegangen und versandt worden sind, so ist zunächst zu constatiren, daß der Verkehr an Getreide und Salz gegen das Vorjahr größer geworden, auch der Eingang an Reis und Heringen sich vergrößert hat. Dagegen hat sich der Eingang an Schmalz und die Ausfuhr von Kartoffeln gegen das Jahr 1880 vermindert.

Das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt hat auch im Winter 1881/82 in der Zeit, in welcher die Trajectdampfer wegen Eisganges ihre Fahrten hatten einstellen müssen, zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Thorn Stadt und Bahnhof noch besondere Züge eingestellt, welche gleich den fahrplanmäßigen Zügen der Thorn-Insterburger Eisenbahn Personen von der Haltestelle diesseits der Weichsel nach dem Bahnhofe beförderten. Die überaus milde Bitterung des vergangenen Winters machte übrigens die Einstellung der Dampferfahrten nur auf kurze Zeit nothwendig.

6. Geld-Verkehr.

In dem Verkehr der hiesigen Reichsbankstelle ist ein nennenswerther Unterschied gegen das Vorjahr nicht zu vermerken.

Der Abschluß dieses Geldinstituts weist nach:

	im Jahre 1881	im Jahre 1882
Giro-Verkehr Einnahme	17 549 560 M.	18 012 086 M.
Ausgabe	17 508 011 "	18 036 383 "
Giro-Uebertragungen Zugang	11 109 442 "	12 413 904 "
Abgang	11 191 056 "	10 484 758 "
Disconto-Platzwechsel Zugang	13 215 495 "	12 668 644 "
Abgang	13 391 321 "	13 044 842 "
Rimeffen aufs Inland	3 667 189 "	4 088 546 "
Ausland	—	—
Incasso-Wechsel Zugang	10 281 257 "	9 823 519 "
Abgang	10 374 105 "	9 789 383 "
Lombard-Darlehne Zugang	3 650 350 "	4 068 500 "
Abgang	3 555 650 "	4 549 600 "
Zahlungs-Anweisungen	592 046 "	332 463 "

Der Bank-Zinsfuß betrug

vom 1. Januar bis 25. August	4%	für Wechsel
	5%	für Lombard = Darlehne
vom 26. August bis 4. October	5%	für Wechsel
	6%	für Lombard = Darlehne
vom 5. October bis 25. November	5½%	für Wechsel
	6½%	für Lombard = Darlehne
vom 26. November bis zum Schluß d. J.	5%	für Wechsel
	6%	für Lombard = Darlehne

im Durchschnitt des Jahres 4,42% für Wechsel und 5,42% für Lombard-Darlehne, gegen 4,24 bzw. 5,15% im Vorjahre.

In der nachfolgenden Uebersicht geben wir eine Nachweisung über den Verkehr bei den hauptsächlichsten Geldinstituten unseres Bezirks in den Jahren 1875 bis einschl. 1881.

A. Reichsbankstelle:

	1875	1876	1877	1878	1879	1880	1881
	Mfl.	Mfl.	Mfl.	Mfl.	Mfl.	Mfl.	Mfl.
Discontirte Platzwechsel . . .	15 632 300	15 213 800	18 164 182	18 609 022	15 114 403	12 668 644	13 215 495
Rimeffen auf's Inland . . .	7 327 100	6 180 100	5 506 688	4 635 997	4 250 179	4 008 546	3 667 189
Incaffowechsel . . .	12 085 707	13 127 000	15 571 464	10 776 628	9 905 093	9 823 519	10 281 257
Lombard-Darlehne . . .	6 837 900	6 250 900	6 196 800	5 954 800	5 165 100	4 068 500	3 650 350

B. Thorner Credit-Gesellschaft (G. Prowe & Co.):

Angekaufte Wechsel . . .	6 527 444	7 831 923	6 374 668	6 453 616	7 099 124	5 443 462	4 597 358
Lombard-Darlehne . . .	1 030 770	1 083 884	4 639 77	4 77 169	8 16 753	6 38 077	4 29 661
Depositen . . .	4 10 175	3 52 090	4 08 341	4 03 980	4 91 796	6 23 850	6 82 364
Dividende . . .	8 ⁷ / ₆₀ 0/0	10 ² / ₃ 0/0	9 ¹ / ₂ 0/0	11 0/0	10 ¹ / ₂ 0/0	9 0/0	5 0/0

C. Creditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.:

Angekaufte Wechsel . . .	5 709 275	5 636 130	4 964 312	3 351 369	3 210 291	3 876 199	3 018 287
Umsatz im Commissionsgeschäft	3 257 879	2 009 632	2 546 726	1 969 889	1 866 777	1 728 205	1 140 863
Depositen . . .	1 300 293	1 081 371	9 71 216	8 58 572	8 28 765	1 111 279	1 021 722
Dividende . . .	6 0/0	6 0/0	5 0/0	5 0/0	5 0/0	5 0/0	3 0/0

D. Vorschuß-Verein G. G.:

Discontirte Wechsel . . .	2 672 629	3 089 850	3 522 039	4 071 142	4 095 301	3 117 144	3 012 386
Depositen . . .	1 95 994	2 50 316	2 50 180	2 49 296	1 59 954	1 34 044	1 54 805
Dividende . . .	10 0/0	10 0/0	10 0/0	10 0/0	8 0/0	8 0/0	8 0/0

E. Culmsee'er Volksbank J. Scharwenka & Co.:

Angekaufte Wechsel . . .	1 552 770	1 632 767	1 868 263	1 752 255	1 905 956	1 811 893	1 913 130
Depositen . . .	3 75 976	3 88 424	4 03 073	1 329 613	3 99 256	3 92 770	4 46 352
Dividende . . .	8 0/0	7 0/0	7 ¹ / ₂ 0/0	6 ² / ₃ 0/0	6 ¹ / ₂ 0/0	6 ² / ₃ 0/0	7 0/0

F. Culmsee'er Credit-Gesellschaft G. G. Hirschfeld & Co.:

Angekaufte Wechsel . . .	1 645 670	1 859 769	1 969 381	1 357 319	1 459 498	1 664 169	1 621 657
Depositen . . .	2 29 465	2 39 112	4 02 742	2 27 402	1 89 210	2 11 342	3 78 605
Dividende . . .	7 ¹ / ₂ 0/0	8 0/0	8 0/0	6 0/0	7 ¹ / ₂ 0/0	7 ¹ / ₂ 0/0	7 ¹ / ₂ 0/0

Aus dieser Nachweisung ist zu ersehen, daß unser Handel im Allgemeinen nicht vorgeritten ist; bei der Reichsbankstelle sind beispielsweise Platzwechsel discountirt:

	im Jahre 1877 im Betrage von	. 18 164 182 M.
	" " 1878 " " "	. 18 609 022 "
	" " 1879 " " "	. 15 114 403 "
	" " 1880 " " "	. 12 668 644 "
und	" " 1881 " " "	. 13 215 495 "

Einen ähnlichen Rückgang weisen die übrigen Geschäfte der Reichsbankstelle sowie die Geldinstitute Thorner Credit-Gesellschaft (G. Prowe & Co.) und Vorschuß-Verein E. G. nach. Letzgenanntes Bankinstitut spricht sich in der Einleitung seines Geschäftsberichts pro 1881 über die geschäftlichen Bewegungen dieses Jahres folgendermaßen aus: „Das Geschäftsjahr 1881 unterschied sich wenig von seinem Vorgänger — das Geschäft bewegte sich in den bescheidenen Grenzen, welche die seit Jahren andauernde Geschäftsstille bedingt. Ein Aufschwung ist in keiner Richtung erfolgt, wir selbst waren froh, wenn wir für unser vorhandenes Capital Verwendung fanden und mußten die Annahme neuer Depositen mit wenig Ausnahmen das ganze Jahr hindurch ablehnen, um nicht große Cassenbestände unbeschäftigt liegen zu lassen.“

Bei den beiden Geldinstituten in Culmsee, Culmsee'er Volksbank J. Scharwenka & Co. und Culmsee'er Creditgesellschaft E. G. Hirschfeld & Co. ist ein Unterschied von Bedeutung in dem Verkehr der Jahre 1875—1881 nicht vorgekommen, was wohl darin seine Begründung findet, daß der Verkehr dieser Geldinstitute ein beschränkter ist und sich stets in denselben Kreisen bewegt.

7. Concurse.

Leider haben wir dieses Mal von zwei Concurse zu berichten, die zwei unserer bedeutendsten Holzgeschäfte im Laufe unseres Berichtjahres haben anmelden müssen. Einer dieser Concurse wurde noch im Jahre 1881 durch Accord beendet. Das Holzgeschäft unserer Stadt namentlich in Eisenbahnschwellen hat durch diese Concurse einen empfindlichen Rückgang erlitten.

II. Die Verhandlungen der Handelskammer.

1. Der Erlaß des Handelsministers vom 31. November 1881, betreffend die Handelskammern.

Dieser bekannte und durch die öffentlichen Blätter so vielfach besprochene Erlaß des Herrn Handelsministers wurde uns im December v. J. durch den Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder zugefertigt.

In dem Erlaß verlangt der Herr Handelsminister

- 1, die Oeffentlichkeit der Handelskammer-Sitzungen,
- 2, vierteljährlich die abschriftliche Einsendung der Sitzungsprotokolle und
- 3, die Einsendung der Jahresberichte bis spätestens Ende Juni jedes Jahres mit der Maßgabe, daß die Veröffentlichung der Jahresberichte erst 4 Wochen nach erfolgter Einsendung geschehen darf, sofern in dieser Zeit eine Berichtigung der Berichte nicht erfolgt ist.

Nr. 1 dieser Forderungen konnten wir von vornherein als erledigt betrachten, da in unserer Geschäftsordnung vom 17. November 1871, welche s. B. der Königl. Regierung eingereicht worden, die Oeffentlichkeit unserer Sitzungen bereits beschloffen ist.

Zur Vorberathung über die Forderungen Nr. 2 und 3 überwiesen wir den Erlaß einer besonderen Commission und beschloffen demnächst auf Antrag derselben in unserer Sitzung vom 3. Januar 1882 dem Erlaß des Herrn Handelsministers nachzukommen.

Wir sind hierbei von der Auffassung ausgegangen, daß, da es nach § 1 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 die Bestimmung der Handelskammern ist, die Behörden in der Förderung des Handels und der Gewerbe zu unterstützen, — der Herr Handelsminister in seinem Rescript vom 30. November 1881 aber eine solche Unterstützung durch Einsicht in die Protokolle über die Verhandlungen der Handelskammern zu finden meint, — eine derartige informatorische Unterstützung Seitens einer Handelskammer um so weniger abgelehnt werden dürfe, als es sich dabei nicht nur um eine Information über die Thätigkeit der Handelskammern selbst, sondern auch um eine solche über die Behandlung der Handels- und Gewerbesachen Seitens der mit den Handelskammern in Beziehung stehenden Behörden handeln kann und es

nicht zu verkennen ist, daß die Protokolle hierzu mannigfaches Material bieten. Wenn der Herr Handelsminister so weit gehen wollte, eine Controle oder Rectification der Handelskammern gesetzlich und dauernd in Anspruch zu nehmen, so bietet sich dafür — die Berichtigung thatsächlicher Irrthümer ausgenommen — ein gesetzlicher Anhalt nicht; aber selbst in solchem Falle werden ja dann Ansicht gegen Ansicht stehen und dies kann dann klärend nach allen Seiten hin wirken. Unter solchen Umständen erscheint ein Disput über principielle Fragen weder angebracht noch der Sache nützlich.

Wir werden nach wie vor unsern Jahresbericht nach bestem Wissen und gestützt auf die von uns eingeforderten Berichte der Handel- und Gewerbetreibenden aller Branchen unseres Bezirkes in durchaus objectiver Weise abfassen und sorgsam durchberathen.

2. Zeitungs-Bericht.

Im November v. J. richtete die hiesige Polizei-Verwaltung an uns das Ersuchen, derselben in vierteljährlichen Zeitabschnitten Mittheilungen in Bezug auf den hiesigen Handel und die Industrie in möglichst umfassender Form zugehen zu lassen behufs Verwendung zu dem an den Herrn Regierungs-Präsidenten zu erstattenden, sogenannten Zeitungsbericht. Wir kamen diesem Ersuchen nach und zwar zunächst für die Zeit vom August bis einschl. October 1881 und späterhin noch für die Zeit vom November 1881 bis einschl. Januar 1882. Bezüglich unserer Angaben für den letztbenannten Zeitraum ließ uns die hiesige Polizei-Verwaltung nachstehende Verfügung der Königl. Regierung zu Marienwerder zugehen.

Marienwerder, den 20. Februar 1882.

In dem die vergangenen Monate betreffenden Zeitungs-Bericht der Polizei-Verwaltung vom 8. d. Mts. ist auf die von der Handelskammer daselbst gegebene Uebersicht über die Lage des Handels und der Industrie am dortigen Plage Bezug genommen.

In der betreffenden Darstellung ist das Getreidegeschäft, abgesehen vom Handel mit Hafer als im Allgemeinen von geringer Bedeutung bezeichnet und als Grund hierfür, namentlich die Unzulänglichkeit des Angebots inländischer Producte, sowie die Erschwerung der Zufuhr aus dem Auslande angegeben.

Wenn — wie hiernach angenommen werden muß — die bedeutenden Mengen von Weizen, welche das Culmerland und Kujawien produciren, trotz der Nachbarschaft der Stadt Thorn, in weit geringerem Maße dorthin ihren Absatz fanden, als nach Posen, so muß das umsomehr auffallen, als die in Posen für den aus Kujawien kommenden Weizen gezahlten Preise verhältnißmäßig so niedrig sind, daß für den Thorner Markt anscheinend die Concurrnz mit dem vorgenannten Plage möglich sein sollte. Wenn ferner angeführt wird,

daß die Lähmung des Thorner Getreidegeschäfts zum großen Theil den auf das ausländische Getreide gelegten Zöllen zuzuschreiben sei, so macht sich demgegenüber die Erwägung geltend, daß der ungünstige Einfluß der Zölle auch bei den übrigen inländischen Handelsplätzen hervortreten müßte; auch lassen sich die Verhältnisse nicht erkennen, welche es unmöglich machen, einen Theil des Transitoverkehrs über Thorn zu leiten und dieser Stadt ähnliche Vortheile zu sichern, wie sie Danzig und Königsberg aus jenem Verkehr ziehen.

Uebrigens weist die die Schifffahrt auf der Weichsel betreffende Statistik eine Zufuhr von circa 8 Millionen Kilogr. Weizen und Roggen nach, deren Production dem Auslande zuzuschreiben ist.

Auf der andern Seite läßt auch das Maß, in welchem der dortige Platz durch das Fallissement des Kratochwill'schen Mühlen-Etablissements in Posen in Mitleidenchaft gezogen ist, erkennen, daß es an Gelegenheit zum Absatz des Getreides nicht gefehlt hat.

Wenn von Seiten des genannten Etablissements in Thorn Ankäufe von größerem Umfange zu ähnlichen Preisen gemacht worden sind, wie das in Posen der Fall gewesen ist, so hätte hierdurch allein schon eine Belebung des Geschäfts am erstgenannten Platze herbeigeführt werden müssen.

Zu einer vollständigen Würdigung und Verwerthung der von der Handelskammer gemachten Beobachtungen empfiehlt es sich die hier hervorgehobenen Punkte einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Die Polizei-Verwaltung wird demzufolge veranlaßt, sich in dieser Beziehung mit dem Vorstande der Handelskammer in geeigneter Weise in Verbindung zu setzen und über den dadurch gewonnenen Einblick in die einschläglichen Verhältnisse, womöglich noch im Laufe dieses Monats ev. bei Gelegenheit der Erstattung des Zeitungsberichts für die Monate Februar bis incl. April zu berichten.

Der Regierungs-Präsident

J. B.

gez. Lademann.

Von diesem Rescript sowie von dem Inhalte unserer Angaben setzen wir die hiesigen Getreidehändler in Kenntniß, welche uns nachstehende Erklärung zu gehen ließen:

Thorn, den 13. März 1882.

Die unterzeichneten Getreidehändler der Stadt Thorn, denen die Handelskammer für Kreis Thorn Kenntniß gegeben von dem, derselben durch die hiesige Polizeiverwaltung zugegangenen Rescript der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 20. Februar d. J. I. — 834 — 4, betreffend die von der Handelskammer zum Zeitungsbericht für die Monate November bis Januar gelieferte Darstellung über die Lage des Handels und der Industrie in unserem

Orte, erklären hiermit ihre vollständige Uebereinstimmung mit dieser Darstellung, namentlich in Bezug auf den Getreidehandel, und in Erwiderung auf die einzelnen Ausführungen des Rescripts Folgendes:

„Das Getreide aus dem Culmerlande wird größtentheils zu Wasser nach Danzig geliefert, weil dieses der natürlichste und billigste Weg ist. Die Fracht zu Wasser vom Culmerlande nach Danzig beträgt 2—3 Mark pro Tonne, die Fracht nach Danzig per Bahn ab Terespol circa 6 Mark pro Tonne, dagegen die Fracht nach Posen ab Terespol via Bromberg und Inowrazlaw circa 11 Mark pro Tonne. Daß bei diesem Frachtunterschiede jede Getreidelieferung aus dem Culmerlande nach Posen so gut wie ausgeschlossen bleiben muß, bedarf wohl nicht der weitern Ausführung. Danzig unterhält übrigens seit vielen Jahren feste Beziehungen im Culmerlande, weshalb auch unsere Bezüge von dort nur geringfügig sind, zumal die Fracht per Achse von Culm bis Thorn allein 8—9 Mark pro Tonne beträgt.

Was nun das Getreide aus Kujawien anbetrißt, so ist es natürlich, daß die an der Oberschlesischen Eisenbahn liegenden Städte ihre Producte selbst nach Posen oder über Posen hinaus nach den Plätzen des westlichen Deutschlands auf den Markt bringen. Der Bezug dieses Getreides nach Thorn zum Zweck der Weiterlieferung nach Posen und ev. nach Plätzen über Posen hinaus würde dasselbe nur vertheuern, woraus erhellt, daß für Thorn eine Concurrenz mit Posen hinsichtlich des Kujawischen Getreides nicht möglich ist.

Unser Platz macht Bezüge nur aus einem kleinen Theile des Inlands, der Schwerpunkt unseres Getreidehandels liegt, was den Bezug anbetrißt, im Hinterlande Polen und Rußland. Hier zeigt sich nun, wie schädlich der Getreidezoll auf unsern Handel wirkt. Der inländische Weizen kostet in Danzig, wohin unser Hauptgeschäft in Weizen gemacht wird, nur ebensoviel wie der ausländische, zur Ausfuhr bestimmte. Hieraus folgert sich, daß die Verkäufer in Polen und Rußland ihre Vorräthe meistens direct nach Danzig transito liefern.

Wir müssen, wenn wir Weizen in Polen oder Rußland ankaufen wollen, verhältnißmäßig höhere Preise als die Danziger Häuser anlegen. Nur so ist es uns überhaupt möglich, die directen Verbindungen zwischen Polen und Rußland einerseits und Danzig andererseits zu unterbrechen. Soll nun dieser im Auslande angekaufte Weizen im Inlande verkauft werden, so ist von uns noch der Zoll zu zahlen, wodurch der an und für sich theuer gekaufte Weizen noch mehr vertheuert wird, was zur Folge hat, daß die Absatzwege für denselben immer weniger werden.

Die inländischen Plätze, soweit sie nicht im directen Verkehr mit dem Auslande stehen, betreiben meist Consum- resp. Detailgeschäfte und leiden naturgemäß nicht in der Weise durch die Zollreform wie Thorn, das seit sehr

vielen Jahren ein sehr umfangreiches Getreidegeschäft nach dem Inlande und Auslande, namentlich nach Böhmen und Oesterreichisch-Schlesien, gemacht hat. Daß Thorn nicht ein gleiches Transitogeschäft machen kann wie Danzig und Königsberg i/Pr. ist daraus zu erklären, daß Thorn nicht an der See liegt und deshalb beim Export des Transitogetreides größere Kosten zu tragen hat. Wir müssen das zum Transit bestimmte Getreide zunächst von dem fast $\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt entfernten Bahnhofe nach der Stadt auf Lager schaffen, wobei uns durch Fuhrlöhne, Brückengelddabgabe und vermehrte Trägelöhne erhebliche Unkosten entstehen, und dasselbe im Frühjahr wieder verladen, während die Hafensplätze mit sehr geringen Kosten ihre Zufuhren in die Seeschiffe schaffen. Die uns bei einem etwaigen Exportgeschäft entstehenden Unkosten sind so bedeutend, daß das Geschäft dieselben kaum ertragen kann, da der Gewinn an und für sich hierbei im günstigsten Falle nur ein sehr mäßiger ist.

Das bisher Gesagte hat meistens Bezug auf Weizen. Beim Roggen liegt die Sache noch schlimmer. Vor der Zollreform hatte Thorn seit vielen Jahren den Vermittler abgegeben zwischen Rußland und Polen einerseits und den Ländern des In- und Auslandes andererseits, in denen Bedarf an Roggen vorhanden war. So stand Thorn mit Thüringen, Sachsen, Schlesien, Böhmen, Oesterreichisch-Schlesien in reger Geschäftsverbindung. Unter diesen Verhältnissen waren wir im Stande, in Polen und Rußland beim Ankauf des Roggens die höchstmöglichen Preise anzulegen, weil wir unsern Einkauf nicht nur für das Inland sondern auch für das Ausland calculiren konnten und deshalb den Käufern für's Ausland allein, überlegen waren. Nach der Zollreform, wo unsere Concurrnz mit den Käufern für das importirende Ausland auf gleichem Fuße steht, da tritt die directe Geschäftsverbindung seitens des importirenden Auslandes uns gegenüber in dem Maße auf, daß das Vermittelungsgeschäft uns vollständig entzogen ist.

Hinsichtlich des statistischen Berichts über die Einfuhr auf der Weichsel ist, falls die bezügliche Angabe in dem Rescript der Königl. Regierung sich auf das Jahr 1881 beziehen sollte, zu bemerken, daß nach der uns vom hiesigen Königl. Haupt-Zoll-Amte zur Verfügung gestellten Nachweisung im Jahre 1881 ca. 4 700 000 Kilogr. an Roggen und Weizen auf der Weichsel in Thorn aus Rußland eingegangen sind. Aber selbst 8 Millionen Kilogr. Roggen und Weizen (= 8000 Tonnen) sind nur ein verschwindend kleiner Bruchtheil im Verhältniß zu demjenigen Quantum, das Thorn in früheren Jahren selbst aus den entferntesten Gegenden Rußlands bis an die rumänische Grenze per Bahn bezogen hat.

Was den Schluß anbetrifft, den die Königl. Regierung hinsichtlich der Größe unseres Geschäfts aus dem Umstande folgert, daß der Getreidehandel Thorns bei dem Kratochwill'schen Concurse in Posen mit 80 000 Mark theilhaftig

ist, so können wir hierzu nur angeben, daß der Betrag von 80 000 Mark etwa eine Getreidemenge von 400 Tonnen und einen Gewinn von 800—1200 Mark repräsentirt, mithin in keinem Verhältniß zu unserm Umfaze steht. Sämmtliche derartige Etablissements der Stadt Posen wie das Kratochwill'sche haben übrigens auf unseren Getreidehandel, wie derselbe früher d. h. vor der Zollreform bestanden, einen Einfluß nicht ausüben, geschweige denselben beleben können.

Hierbei können wir nicht umhin, noch eines Umstandes Erwähnung zu thun, den die Zollreform für unsern Getreidehandel im Gefolge hatte und der für diesen von den nachtheiligsten Folgen sein kann. Dadurch daß uns durch die in Folge der Zölle entstandene Concurrnz des importirenden Auslands (Böhmen zc.) ein Theil unserer früheren Absatzwege verschlossen ist, müssen wir uns durch Creditgewähren und andere Soulagements neue Absatzwege suchen, die sehr leicht zu Verlusten führen können, die in keinem Verhältnisse zu dem erstrebten Nutzen stehen.

Durch die bisher angeführten Thatsachen dürften wir zur Genüge bewiesen haben, wie schwer unser Getreidehandel durch die Zollreform geschädigt worden ist. Die Folgen sind dann auch nicht ausgeblieben, unser heutiges Getreidegeschäft steht in keinem Verhältniß mehr zu dem in früheren Jahren und erstreckt sich jetzt nur noch hauptsächlich auf Futtergetreide z. B. Hafer, Mais, Gerste und Erbsen. Dieses Futtergetreide wird hauptsächlich von unsern Besitzern gekauft, die Fettevichzucht treiben und welche selbstredend auch den Zoll dafür bezahlen müssen.“

(Folgen die Unterschriften).

3. Stromschiffahrts-Commission.

Auf Anordnung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten wurde im Jahre 1881 für jeden der 5 großen Ströme des preussischen Staats „den Rhein, die Weser, die Elbe, die Oder und die Weichsel“ je eine Schiffahrts-Commission gebildet, von denen jede aus einem Vorsitzenden und einer Anzahl ständiger und nicht ständiger Mitglieder besteht. Vorsitzender der Weichsel-Schiffahrts-Commission ist der Ober-Präsident der Provinz Westpreußen. Die nicht ständigen Mitglieder jeder Commission werden auf Grund von Vorschlägen der betheiligten Handelskammern, Schiffahrts-, landwirthschaftlichen, Bergwerks-Bereinen, Deichverbänden zc. von dem Vorsitzenden der Commission berufen und zur Theilnahme an den Sitzungen eingeladen. Dieselben finden nach Bedürfniß, alljährlich aber mindestens einmal und zwar im Anschlusse an die regelmäßige Strombefahrung am Wohnorte des Vorsitzenden statt. Gegenstände der Berathung in den Sitzungen sind vornämlich:

- a. Die Besprechung der in Aussicht genommenen wichtigsten Unterhaltungs-, Corrections- zc. Arbeiten an den betreffenden Flüssen und ihren

Nebenflüssen, sowie die Erörterung der gegen diese Arbeiten etwa zu erhebenden Bedenken.

- b. Die Geltendmachung von Wünschen und Beschwerden in Bezug auf die Stromunterhaltung.
- c. Die Erörterung der Frage, ob und inwieweit diese Wünsche berücksichtigt werden können, sowie ob die geltend gemachten Beschwerden als begründet anzuerkennen sind und wie ihnen Abhilfe zu verschaffen sei.
- d. Die Besprechung aller solcher Umstände, welche auf die Erhaltung und Verbesserung der Schiffbarkeit des Stromes, sowie auf die Hebung des Schifffahrtsverkehrs auf demselben von Einfluß sind.

(Erweiterung der vorhandenen Sicherheitshäfen, Vermehrung der Zahl derselben, Einführung besonders wünschenswerther schifffahrtspolizeilicher Einrichtungen *cc.*).

Die Strombefahrung der Weichsel fand in der Zeit vom 11. bis 13. October statt, am letzteren Tage wurde auch die Sitzung der Weichsel-Schifffahrts-Commission in Danzig abgehalten. Unsere Kammer wurde hierbei durch unser Mitglied Herrn H. Schwarz jun., der von uns zum nicht ständigen Mitgliede der Weichsel-Schifffahrts-Commission erwählt worden war, vertreten.

Für unseren Bezirk wurden 2 Einrichtungen als nothwendig erkannt, die wir wiederholt, aber bisher vergebens von den zuständigen Staatsbehörden erbeten hatten, es sind dieses

1. die Vergrößerung unseres Sicherheitshafens;
2. die Weichselregulirung im Weichbilde der Stadt Thorn.

Auf beide Einrichtungen kommen wir in unserem Bericht zurück.

4. Arbeiten zur Stromregulirung der Weichsel.

Behufs Regulirung der Weichsel im Weichbilde der Stadt Thorn wurde von der Weichselstrom-Schifffahrts-Commission für die nächstjährige Bauperiode der Ausbau des linken Ufers gegen Bazar-Kämpfe von dem letzten Werk der Thorer Eisenbahnbrücke bis unterhalb des alten Brückenkopfes der Thorer Holzbrücke in Aussicht genommen, die Commission erhoffte überdem eine weitere Besserung der Stromverhältnisse bei der Stadt Thorn, insbesondere für die Zeiten des Hochwassers und der Eisgänge, durch die Beseitigung des alten Brückenkopfes auf dem linken Ufer.

Abhilfe gegen die immer mehr Ueberhand nehmende Versandung der Weichsel bei Thorn ist dringend nothwendig. Schon im Sommer des Jahres 1881 hatten sich in der Weichsel an verschiedenen Stellen Sandbänke gebildet, die die Schifffahrt bei Thorn erschwerten und derselben leicht gefährlich werden konnten, da die Gestalt der Sandbänke einem immerwährenden und nie voraussehenden Wechsel unterworfen ist. Die den Verkehr zwischen Stadt und

Bahnhof vermittelnden Trajectdampfer haben während des Sommers 1881 wiederholt ihren Fahrkurs und ihren Anlegeplatz am linken Weichselufer verändern müssen, wodurch der an und für sich schon unbequeme Verkehr zwischen Stadt und Bahnhof noch mehr erschwert wurde. Insbesondere erwies sich eine Sandbank der Schifffahrt gefährlich, welche sich oberhalb der Eisenbahnbrücke in nächster Nähe des dort befindlichen Dampfkranes zum Niederlegen und Aufrichten der Masten gebildet hatte und welche die Schiffe hinderte, sich dieses Kranes zu bedienen. Unsere im Herbst 1881 an die Königl. Regierung gerichtete Bitte um Beseitigung dieser Mißstände, wurde dahin beschieden, daß bei Gelegenheit der Weichselstrombereisung durch die Schifffahrts-Commission über diese Angelegenheit Verhandlungen gepflogen werden könnten.

Im Frühjahr des Jahres 1882 traten dieselben Nebelstände noch wozüglich stärker hervor. Sandbänke bildeten sich überall in der Weichsel und bereiteten der Schifffahrt unsägliche Schwierigkeiten. Insbesondere that dieses eine Sandbank, welche sich in Folge des veränderten Weichselfahrwassers im Weichbilde unserer Stadt — der Hauptstrom der Weichsel, welcher sich früher zwischen Pfeiler 17 und 16 der Eisenbahnbrücke hinzog, befindet sich jetzt in dem Raum zwischen Pfeiler 16 und 15 — an dem Dampfkrane unterhalb der Eisenbahnbrücke gebildet hatte von einer solchen Beschaffenheit, daß sich die Schiffsgefäße diesem Krane nur durch zeitraubendes Säubern nähern konnten. Zur Beseitigung dieser Sandbank baten wir den Herrn Regierungs-Präsidenten einen Dampfbugger herzubeeordern. Gleichzeitig baten wir den Herrn Regierungs-Präsidenten auf das Angelegentlichste, zur Sicherstellung der Weichsel-Schifffahrt im Weichbilde unserer Stadt schleunigst die Arbeiten zur Ausführung bringen zu lassen, welche in dieser Beziehung von der Schifffahrts-Commission als nothwendig anerkannt waren. Unserer Bitte bezüglich des Dampfbuggers wurde willfahrt, derselbe traf in kürzester Zeit hier ein und baggerte die Sandbank fort, über die Inangriffnahme der übrigen Arbeiten ist bisher nichts zu unserer Kenntniß gelangt. Daß die Ausführung eines Theils dieser Arbeiten für das Etatsjahr 1882/3 wirklich in Aussicht genommen, ist aus der nachfolgenden Darstellung ersichtlich, welche der Herr Regierungs-Präsident uns gütigst für unseren diesjährigen Jahresbericht zur Verfügung gestellt hat über diejenigen Weichselstrom-Regulierungs-Arbeiten im Regierungsbezirk Marienwerder, welche in den letzten Jahren ausgeführt und noch für das Etatsjahr 1882/3 projectirt sind:

Nachdem in dem Etatsjahre 1880/81 auf der bis dahin vollständig wilden Stromstrecke von der russischen Grenze bis zur Mündung der Drenenz der linksseitige Stromarm zwischen der oberen Wolfskampe und Wilki-Krug sowie der rechtsseitige Stromarm zwischen der untern Wolfskampe und Groch durch Coupirungen geschlossen und dem Strom ein einheitliches Bett zwischen den

beiden Wolfskampen angewiesen war, wurde gleichzeitig die Regulirung dieser Stromstrecke durch den Ausbau der Werke Nr. 1, 2 und 3, so wie theilweise Nr. 4 gegen Schilno, durch den Beginn der Werke Nr. 1 und 2 gegen Ostrowo am rechten Ufer, und durch den Ausbau der Werke Nr. 1 bis 5 gegen Czernewitz am linken Ufer eingeleitet. Außer diesen Hauptbauausführungen wurde zum Ausbau der untern Stromstrecke im Thorner Wasserbaubezirke eine Verlängerung des Werkes Czarnowo Nr. 2 und Gurske Nr. 15 ausgeführt. Für diese Bauausführungen wurden in runder Summe, mit Hinweglassung der Pfennige 293 634 Mark verausgabt. — Im selben Jahre wurde der Bau des Sicherheitshafens bei Thorn, welcher einen Kosten-Aufwand von 73 353 Mark erforderte, zum vollständigen Abschluß gebracht.

Im Culmer Wasserbaubezirke wurden im Statsjahre 1880/81 in Fortsetzung der begonnenen Bühnensysteme am rechten Ufer die Werke Kalwiner-Rampe Nr. 11, Bobrowkerhof Nr. 11 und 12, ferner 7 Zwischenwerke gegen Garze und Schlonz, Königl. Wolfs Rampe Nr. 9 und 10 und Grenz Nr. 1, 2 und 3, am linken Ufer die Werke Loskon Nr. 12 und 13, Grabowo Nr. 12, Trempel Nr. 5 bis 7 und Michlau Nr. 5 bis 12 ausgeführt, und für diese Neubauten der Betrag von 213 874 Mark verausgabt.

Im Marienwerder'schen Wasserbaubezirk wurden gleichfalls in Fortsetzung der begonnenen Bühnensysteme am rechten Ufer das Werk Rußenau Nr. 8, Weichselburg Nr. 8, 9 und 10, Kanizken Nr. 9 und Ziegelack Nr. 5, am linken Ufer die Werke Montau Nr. 1 und 2a und 3a, Gr. Wessel Nr. 1 und 2, und Grünhof Nr. 1 für den Kostenbetrag von 89 450 Mk. zur Ausführung gebracht.

Die Gesamtkosten für die im Statsjahre 1880/81 im Regierungs-Bezirk Marienwerder ausgeführten Neubauten betragen hiernach, außer den Kosten für den Bau des Thorner Hafens, zusammen 596 958 Mk.

Im selben Jahre wurden (mit Ausschluß der Kosten für die Unterhaltung der dem Landverkehre dienenden Theile der Eisenbahnbrücken bei Thorn und Graudenz, so wie der Unterhaltung der königlichen Fähranstalten bei Fordon, Culm und Kurzebrack), für die Reparaturen der vorhandenen Weichselstromregulirungswerke, für Ausbaggerung der Häfen, für Beseitigung der Schiffahrtshindernisse pp. verausgabt:

a. im Thorner Wasserbaubezirke	58 302 Mk.
b. im Culmer "	123 763 Mk.
c. im Marienwerder'schen Wasserbaubezirke	169 043 Mk.
zusammen im Marienwerder'schen Regierungsbezirke	351 108 Mk.

Im Statsjahre 1881/82 sind im Wesentlichen die bereits begonnenen Bühnensysteme weiter ausgebaut worden, es sind aber außerdem einige neue Bühnensysteme begonnen, und im Culmer Bezirke ist die letzte dortige be-

deutende Stromspaltung durch den Einbau von Grundschwellen als Vorbereitung für die spätere vollständige Coupirung des linksseitigen Stromarmes bei Neunhuben und Bratwien vorläufig verbaut worden. Außerdem sind an mehreren Stellen Grundabdeckungen zur Vorbereitung für die hier später zu errichtenden Werke zur Ausführung gelangt.

Speziell sind zur Ausführung gelangt:

a. Im Thorner Wasserbaubezirk, am rechten Ufer: Vollendung des Werkes Schilno Nr. 4, Neubau der Werke Thorner Stadtkampe Nr. 1, 2 und 4, Scharken-Kampe Nr. 1, 2, 3, 4 und 6, Czarnowo Nr. 8, so wie Grundausdeckungen für die Werke Blotterie Nr. 7 bis 10, und Ziegelei-Kampe Nr. 2a und 4a, am linken Ufer der Ausbau der Werke Brzozze Nr. 1, Czernowitz Nr. 6 und 7 und Rudack Nr. 1a, Gnietowo Nr. 7 und Getau Nr. 1. Für diese Neubauten sind verausgabt 184 031 Mark.

b. Im Culmer Wasserbaubezirk, am rechten Ufer: Neubau des Werkes Kalwiner-Kampe Nr. 12, Grundausdeckung für die Werke daselbst Nr. 13, 15 und 17, Neubau des Werkes Bobrowkerhof Nr. 13, Grundausdeckung der Werke Ehrenthal Nr. 1 und 2, Schonensee Nr. 1, 2, 3 und 4 und Biarsken Nr. 1, 2 und 3. Am linken Ufer: Neubau der Werke Treppe Nr. 8 und 9, Jedwapka Nr. 8, Schweyer Kampe Nr. 1, 5, 6, 8, 9 und 10 und vollständiger Ausbau der Mündung des Schwarzwasserflusses in die Weichsel, Bau der Grundschwellen für die Coupirungen bei Neunhuben und bei Bratwien, Ausbau der Werke 1, 2, 3, 5, 7 und 9 und der Wurzeln für Nr. 11 und 13 gegen Lubin. Für diese Neubauten sind 258 100 Mark verausgabt worden.

c. Im Marienwerder'schen Baubezirk, am rechten Ufer: Neubau des Werkes Nebrau Nr. 1, Oberfeld Nr. 1 und 1a, und am linken Ufer Wessel Nr. 3 und 4, Grünhof Nr. 1a und 1b und Küche Nr. 4 und 5 für den Kostenbetrag von 127 971 Mark.

Im Regierungsbezirk Marienwerder sind hiernach im Etatsjahre 1881/82 für die Neubauten der Stromregulirungswerke 570 102 Mk. verausgabt worden, während für die Unterhaltung der Weichselstromregulirungswerke, der Häfen pp., für Beseitigung der Schiffahrtshindernisse aus dem Strome

a. für den Thorner Wasserbaubezirk	92 758 Mk.
b. für den Culmer "	130 000 Mk.
c. für den Marienwerderer Wasserbaubezirk.	199 418 Mk.

zusammen 422 176 Mk.

verausgabt wurden.

Bisher konnte das Resultat dieser Aufwendungen nur das sein, daß in denjenigen Stromstrecken, auf welchen beiderseits auf längeren Strecken die Stromregulirungswerke ausgebaut sind, in der Stromrinne eine genügende Fahrtiefe für die Schiffahrt auch bei kleinen Wasserständen vorhanden ist.

Für den ganzen Strom kann dieses Ziel erst erreicht werden, nachdem der Ausbau der Stromregulirungswerke in der ganzen Länge des Stromes durchgeführt sein wird, welches Ziel voraussichtlich in wenigen Jahren erreicht sein wird.

Für das Etatsjahr 1882/83 sind zur Ausführung der Neubauten allein 1 000 000 Mk. zur Disposition gestellt. Es ist in Aussicht genommen zunächst die letzte noch nicht coupirte Stromspaltung in dem Preussischen Theil der Weichsel bei Ottkoczyn zu schließen, ferner außer Fortsetzung der vorhandenen Bühnensysteme, die Bühnengrube an der Bazar-Kampe bis zum alten Brückenkopf auszufüllen, sowie insonderheit die längeren, noch nicht mit Stromregulirungswerken besetzten Uferstrecken von Otterau bis Jordan, am Strelitz bis Kozelitz, von den Festungsbergen unterhalb der Festung Graudenz ab bis zu den Bingsbergen, und von Jesewitz bis Unterberg durch Anlage einzelner Grundausdeckungen für die spätere Regulirung vorzubereiten. Welche Bauten und in welchem Umfange dieselben aber speziell zur Ausführung gelangen werden, muß von den obwaltenden Verhältnissen zur Zeit, wo die Bauten in Ausführung genommen werden sollen, abhängig gemacht werden.

Marienwerder, den 26. April 1882.

gez. Kozłowski
Regierungs- und Baurath.

5. Lagerhaus auf Bahnhof Thorn.

Von der Lagerhaus-Commission ist nachfolgende Ordnung vereinbart worden, die unsere Bestätigung gefunden hat.

Lagerhaus-Ordnung.

§ 1.

Das Lagerhaus ist zum Lagern von Getreide, Sämereien und Kaufmannsgütern bestimmt, ausgenommen sind:

- a. feuergefährliche Artikel, z. B. Petroleum, Aether, Firniß, Phosphor, explodirende Präparate, Schwefel, Spiritus, Terpentin, Theer, Zündhölzer, Glas und Hanf;
- b. solche Artikel, durch die eine wesentliche Belästigung der übrigen Betheiligten hervorgerufen wird, z. B. Kalk, Kohlen u.

§ 2.

In den Räumen des Lagerhauses darf nur gearbeitet werden resp. dürfen dieselben nur geöffnet bleiben von früh 6 bis Abends 8 Uhr.

Wenn bei Licht gearbeitet wird, müssen dichtschließende Röhrlaternen benutzt werden; nicht aber offene Lichte oder Petroleumlampen.

Das Tabakrauchen in den Räumen des Lagerhauses ist nicht gestattet.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen die §§ 1 und 2 ziehen eine von dem unterzeichneten Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt festzusetzende Strafe von 1 bis zu 30 Mark nach sich.

Thorn, den 25. Februar 1882.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

gez. Grillo.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

gez. Adolph. gez. Kittler.

Dieselbe ist gedruckt, in je einem Exemplar den Betheiligten übergeben und auch in den Räumen des Lagerhauses ausgehängt worden.

6. Be- und Entladefrist.

Die Königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg theilte uns unterm 14. October 1881 mit, daß sie ermächtigt sei, die Ladefristen für offene Wagen sowie für Kalkwagen für die innerhalb eines Umkreises von 5 Km. von der betreffenden Station wohnenden Empfänger auf 6 Tagesstunden (ohne Anrechnung der Mittagspause) einzuschränken. Diese Einschränkung trat auf der hiesigen Güterexpedition sofort in Kraft. Wir wandten uns deshalb unterm 21. October an das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt mit der Bitte, für Station Thorn die bisherige Ent- und Beladefrist von 12 Stunden für offene Wagen und Kalkwagen, auch für die der Oberchlesischen Eisenbahn, wieder einzuführen, indem wir hervorhoben, daß bei der weiten Entfernung vom Bahnhofe nach der Stadt und bei dem hierorts in Folge der Festungsbauten herrschenden Mangel an Transportmitteln sowie bei der Beschränktheit unseres Bahnhofes es in vielen Fällen unmöglich sein wird, die kurze Ladefrist von 6 Stunden einzuhalten. Unterm 25. October erwiderte uns das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt, daß eine Herabsetzung der Ladefrist für die hiesige Station auf sechs Tagesstunden nicht in Aussicht genommen sei, ordnete aber diese Herabsetzung unterm 30. October auf sämtlichen Stationen des Bezirks, mithin auch auf Station Thorn, für sämtliche Güterwagen und zwar ohne Anrechnung der Mittagspause an. Wir wandten uns nun nochmals an das Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt und ersuchten dasselbe unter Bezugnahme auf unsere Eingabe vom 21. October bei Berechnung der Ladefrist für Station Thorn wenigstens die Mittagspause von 2 Stunden in Anrechnung zu bringen, indem wir uns darauf beriefen, daß die Königl. Eisenbahn-Direction in Berlin nach den in öffentlichen Blättern erlassenen Bekanntmachungen bei Berechnung der Ladefrist diese Vergünstigung von selbst gewährt.

Das Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt gab diesem Gesuch in sofern eine Folge, als es vom 6. December 1881 ab die Ladefrist für bedeckte Wagen wieder

auf 12 Stunden verlängerte, was später auch auf unbedeckte Wagen ausge-
dehnt wurde.

7. Post und Telegraphie.

Nach den Bestimmungen der Postordnung müssen die mit den Posten ankommenden gewöhnlichen Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben eine halbe Stunde nach der Ankunft für die Abholer zur Ausgabe bereit gestellt werden. Diese Vorschrift gelangte auf dem hiesigen Postamte hinsichtlich der mit dem Berliner Courierzuge und dem Insterburger Frühzuge eingehenden Postsendungen nur selten zur Ausführung. Die Ausgabe dieser Postsendungen, welche gegen 8 Uhr Vorm. im hiesigen Postamte eintreffen, sowie derjenigen Sendungen, welche während der Wintermonate in der Nacht eingingen, geschah erst um 9 Uhr, in vielen Fällen noch später. Den Kaufleuten unserer Stadt erwachsen hierdurch Unzuträglichkeiten, da dieselben lebhaftere Beziehungen mit Polen und Ostpreußen unterhalten und nicht im Stande sein können, etwaige mit diesen Zügen eingehende Aufträge bis zum Abgange der Mittags-Züge nach Polen und Insterburg zu effectuiren, wenn die Aufträge erst gegen 10 Uhr zu ihrer Kenntniß gelangen.

Wir wandten uns in dieser Angelegenheit mit der Bitte um Abhilfe an die Kaiserl. Ober-Post-Direction in Danzig, welche denn auch bald in dem hiesigen Postamte derartige Einrichtungen ins Leben rief, daß nunmehr die rechtzeitige Ausgabe der Correspondenzen sichergestellt ist.

Des Weiteren hat die Postbehörde auf unseren Antrag die Einrichtung getroffen, daß die mit dem Nachmittagszuge aus Polen für Thorn eingehende Correspondenz, bei verspäteter Ankunft dieses Zuges in Thorn Bahnhof, sofort nach dem Eintreffen auf dem Bahnhofe von dort durch einen besonderen Boten nach dem Postamte in der Stadt geschafft wird.

Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, eines Mißstandes Erwähnung zu thun, der seit Verlegung der Telegraphen-Diensträume in das neue Postgebäude hervorgetreten ist und dessen Abstellung dringend nothwendig erscheint. Es ist dieses die Beschaffenheit des Telegramm-Annahmehimmers. Dasselbe, eine Treppe hoch belegen, erhält sein Licht nur durch ein nach dem kleinen und umbauten Hofe zu angebrachtes Fenster und ist deshalb die Beleuchtung in diesem Zimmer, namentlich bei trübem Wetter, eine sehr mangelhafte. Außerdem erleichtert die Beschaffenheit der zum Niederschreiben der Telegramme bestimmten Tische die Kenntnißnahme von den Telegrammen durch Unbefugte.

Wir haben bisher zur Abhülfe dieser Uebelstände keine Schritte gethan, weil wir der Ansicht waren, daß die Postbehörde in dieser Beziehung selbst eine Besserung werde eintreten lassen.

8. Statistik über den Güterverkehr auf der hiesigen Ostbahnstation.

Von dem hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amte wurde uns über den Verkehr auf der hiesigen Ostbahnstation eine speciellere Statistik, als solche in dem Normalschema von uns erbeten war, angeboten unter der Bedingung der Kostenerstattung.

Die Angaben in dem Normalschema haben sich als ausreichend erwiesen und lehnten wir deshalb das Anerbieten des Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amtes ab, batem aber dasselbe, uns die bisherige Statistik über den Güterverkehr auf der hiesigen Ostbahnstation nicht mehr in vierteljährlichen, sondern in monatlichen Zeitabschnitten zugehen zu lassen. Unserer Bitte ist entsprochen worden und gehen uns nunmehr allmonatlich Nachweisungen zu über den Verkehr auf der hiesigen Ostbahn- sowie auf der hiesigen Oberschlesischen-Station.

9. Ausstellung in Melbourne.

Auf der Ausstellung in Melbourne (Australien) erhielt einer unserer Gewerbetreibenden, Herr Nathan Hirschfeld (Firma G. Hirschfeld) für seine daselbst ausgestellten Fabrikate (Destillation) 7 Preise und zwar 4 erste Preise, 1 zweiten Preis und 2 vierte Preise.

Herr Hirschfeld hatte auch die Ausstellung in Sidney besichtigt.

10. Wollmarkt.

Die Anfuhr auf dem Markte 1881 betrug

a. an gewaschenen Wollen	1 637 Ctr.
b. an Schmutzwollen	881 "

In der Stadt lagerten

a. an gewaschenen Wollen	550 "
b. an ungewaschenen Wollen	750 "

Summa 3 818 Ctr.

und zwar an gewaschenen 2 187 Ctr., an ungewaschenen 1 631 Ctr.

Die für die Schur ungünstige sehr kalte regnerische Witterung hat auf die Zufuhr sehr nachtheilig eingewirkt. Viele Stämme, die fast regelmäßig an unseren Markt kommen, sind ganz ausgeblieben, da sie noch nicht fertig waren. Andererseits haben auch viele Besitzer schwarz geschoren, nicht etwa deshalb, weil sie den Verkauf ungewaschener Wollen für verhältnißmäßig günstiger halten, sondern weil das gute Wetter mangelte. In Folge dessen ist die Anfuhr ungewaschener Wollen verhältnißmäßig groß gewesen.

Die Zufuhr bestand zu $\frac{5}{6}$ aus Dominial-, zu $\frac{1}{6}$ aus Rusticalwollen. Die Wäschten fielen in Folge der ungünstigen Witterung sehr verschieden aus und mangelte es leider auch nicht an feuchten Wollen.

Die Anfuhr erfolgte zum großen Theil erst am 13. Juni, dem ersten Markttag, in den Frühstunden vor 6 Uhr. Bei Beginn des Marktes waren die Lager trotzdem gebildet.

Als Käufer traten vorwiegend Händler auf, namentlich Händler aus unserer Provinz, Fabrikanten waren nur wenig erschienen.

Das Geschäft war von Anfang an ziemlich belebt und wurde erleichtert durch das Entgegenkommen der Besitzer, die in Folge schlechter Berichte von den Märkten in Breslau und Posen mäßige Forderungen stellten. Nach Eintreffen einer günstigeren Posener Depesche steigerte sich noch die Kauflust und war bis Mittag $\frac{7}{8}$ des Marktes geräumt.

Unverkauft blieben nur einzelne Posten Schmutzwolle und einige kleinere Partien vorjähriger polnischer Wolle.

Es wurde gezahlt für feine Dominalwollen 156—171 M., für mittelfeine 147—156 M., für mittlere 135—146 M., für ordinaire 96—136 M. Schmutzwollen brachten 57—63 $\frac{1}{2}$ M. Das Schurgewicht war etwa 1—2 $\frac{1}{2}$ ungünstiger als im Jahre 1880.

Bei der Telegraphenanstalt auf dem Wollmarkte

gingen ein	6	Telegramme
„ ab	33	„

11. Eisenbahn-Conferenzen.

Es fanden im Jahre 1881 Eisenbahn-Conferenzen mit Vertretern der wirthschaftlichen Corporationen statt

a. in Bromberg am 26. April und 5. Juli;

b. in Breslau am 14. Mai und 19. November.

Auf sämmtlichen Conferenzen waren wir durch unser Mitglied Herrn M. Rosenfeld vertreten.

Zur Tagesordnung der am 19. November in Breslau stattgehabten Conferenz meldeten wir folgenden Antrag an:

„Die Königl. Direction der Oberschles. Eisenbahn wolle für den Sommerfahrplan die Rundreisebillets mit sechswöchentlicher Dauer in allen Touren, wie solche von den Stationen Posen und Breslau für den internen wie für den Verbandsverkehr mit den sächsischen und österreichischen Bahnen bestehen, für die hiesige Station einführen und sie hier schon zur Ausgabe bringen lassen“

mit dem Unterantrage für den Fall, daß die Königl. Direction Bedenken tragen sollte, die erbetenen Rundreisebillets auf Station Thorn einzuführen:

„auf Station Thorn Billets mit Coupons, wie die Ostbahn, verabsolgen zu lassen, auf Grund deren auf den Hauptstationen die Original-Rundreisebillets verabfolgt werden.“

Wir begründeten diesen Antrag mit der Angabe, daß sich jetzt der starke Reiseverkehr aus Ost- und Westpreußen nach den Bädern im Riesengebirge, in Schlesien, Thüringen und zum Theil auch in Böhmen auf der Ostbahn über Berlin, dem weiteren Wege, bewegt und wohl angenommen werden kann, daß sich dieser Verkehr auf dem kürzeren Wege über Thorn und Posen hinziehen werde, falls die von uns erbetenen Einrichtungen ins Leben gerufen sein würden.

In der Conferenz wurde unser Antrag abgelehnt und zwar aus dem Grunde, weil voraussichtlich die Benutzung dieser Rundreisebillets eine zu geringe sein würde. Wir gaben uns mit dieser Entschließung nicht zufrieden, sondern wiederholten unseren Antrag, indem wir ausführten, daß die bisherigen Erfahrungen der Königl. Direction der Oberschles. Eisenbahn in dieser Beziehung nicht maßgebend sein könnten für den Rundreiseverkehr, welcher sich auf der Strecke Thorn-Posen u. s. w. nach den in Rede stehenden Bädern und Ländern nach Annahme unseres Antrages entwickeln würde. Naturgemäß ziehe sich jetzt dieser ganze Verkehr aus Ost- und Westpreußen über Berlin, weil auf der Ostbahn auf sämmtlichen größeren Stationen während der Sommermonate Retourbillets nach Berlin zu ermäßigten Preisen und mit einer Gültigkeitsdauer von 6 Wochen unter gleichzeitiger Lösung eines Bons verabsolgt würden, gegen dessen Abgabe auf den Berliner Bahnhöfen Retour- oder Rundreisebillets auch nach den von uns in Vorschlag gebrachten Relationen gelöst werden könnten, wobei der für den Bon gezahlte Betrag in Anrechnung gebracht wird. Der Weg über Berlin sei aber der längere und würde diesem gewiß der Weg über Thorn und Posen vorgezogen werden, wenn sich letztere Tour auch billiger zurücklegen ließe. Auch dieser Antrag wurde von der Königl. Direction der Oberschles. Eisenbahn abgelehnt, und zwar hauptsächlich deshalb, weil sich erfahrungsmäßig der in Rede stehende Verkehr aus Ost- und Westpreußen zunächst nach Berlin hinzöge, was auch daraus erhelle, daß die von der Königl. Direction eingerichteten Anschlußbillets ab Posen nach Breslau und Dresden wenig benutzt würden.

Aus einem uns demnächst zugegangenen Prospect der Königl. Direction der Oberschles. Eisenbahn über die Ausgabe von Rundreisebillets zc. auf Stationen der Oberschles. Eisenbahn für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September jedes Jahres erfahren wir, daß auf Station Posen sogenannte Anschlußbillets in der vorangegebenen Zeit nach Dresden Altstadt via Görlitz zum Anschluß an bestimmte von Dresden ausgehende Rundreisebillets nach der Schweiz, den böhmischen Bädern, der sächsischen Schweiz mit einer Gültigkeitsdauer von 30 Tagen zur Ausgabe gelangen. Diese Einrichtung baten wir die Königl. Direction der Oberschles. Eisenbahn durch Bekanntmachungen in den öffentlichen Blättern Ost- und Westpreußens zur Kenntniß der Betheiligten zu bringen

und diesen Billets eine Gültigkeitsdauer von 6 Wochen zu geben, da eine solche von 30 Tagen zu gering bemessen sei. Des Weiteren haben wir die Königl. Eisenbahn-Direction in Berlin, in deren Verwaltung die inzwischen verstaatlichte Märkisch-Bosener Eisenbahn übergegangen war, dieselben Anschlußbillets auf der Strecke Posen=Dresden via Bentschen schon für den Sommer 1882 einzurichten und in Erwägung zu ziehen, ob es nicht zweckmäßig wäre, schon in Posen Rundreisebillets für geeignete Relationen und zum Anschluß an diese auf Station Thorn Anschlußbillets zur Ausgabe gelangen zu lassen.

Erst durch diese Einrichtung wird unserer Ansicht nach der Personenverkehr auf der Strecke Memel-Insterburg-Thorn=Dresden zu einer rationellen Entwicklung gelangen.

12. Deutscher Handelstag.

Der diesjährige (10.) deutsche Handelstag fand am 9. und 10. December in Berlin statt. Vertreten wurden wir auf demselben durch unser Mitglied, Herrn A. Gieldzinski.

Zur Berathung bezw. Beschlußfassung hatten wir dem Handelstage einen Antrag eingereicht, betreffend die Ergänzung der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über die Handelsregister in Betreff der Löschung solcher Firmen, welche factisch nicht fortgeführt, aber Mangels eines dahin gehenden Antrags auch nicht gelöscht werden. Das Allgemeine Deutsche Handelsgesetzbuch besagt in Artikel 25 u. A.:

„Wenn die Firma geändert wird oder erlischt, oder wenn die Inhaber der Firma sich ändern, so ist dieses nach den Bestimmungen des Artikels 19 bei dem Handelsgerichte anzumelden“

und in Artikel 26 u. A.:

„Das Handelsgericht hat die Betheiligten zur Befolgung der Vorschriften des Artikels 25 von Amtswegen durch Ordnungsstrafen anzuhalten.“

Bei Prüfung dieser gesetzlichen Vorschriften tritt klar zu Tage, daß das Handelsgesetzbuch in Bezug auf die Vorschriften über die Löschung von Firmen eine fühlbare Lücke hat, da Firmen, die nicht weitergeführt werden, da die Inhaber verstorben oder verschollen sind, nicht gelöscht werden können, weil ein Antrag auf Löschung nicht zu erlangen ist. Hierdurch entstehen je länger je mehr Unrichtigkeiten in den amtlichen Handelsregistern, deren genaue Uebereinstimmung mit den thatsächlichen Verhältnissen namentlich zu den Wahlen zur Handelskammer sehr wünschenswerth ist, weil nach § 3 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 zur Theilnahme an der Wahl der Mitglieder diejenigen Kaufleute berechtigt sind, welche als Inhaber einer Firma in dem für den Bezirk der Handelskammer geführten Handelsregister einge-

tragen stehen und deshalb in die Listen der Wahlberechtigten Firmeninhaber aufgenommen werden müssen, deren Firmen in Wirklichkeit nicht mehr existiren.

Bereits seit einer Reihe, von Jahren ist diese Unsicherheit in den amtlichen Handelsregistern Gegenstand lebhafter Erörterungen einzelner Handelskammern gewesen, wir selbst haben derselben bereits in unseren Jahresberichten pro 1875 und 1877 Erwähnung gethan. Ein Erfolg war bisher aber nicht erreicht worden.

Nach eingehendem Referat des Herrn Kammergerichtsrath Keyßner nahm der Handelstag folgende Resolution an:

„Der Deutsche Handelstag erklärt es für wünschenswerth, dem Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuch Folgendes einzuschalten: Art. 26 a: Steht zur Ueberzeugung des Registerrichters fest, daß eine Firma erloschen oder eine Handelsgesellschaft aufgelöst ist und können die zum Antrag auf Löschung Verpflichteten, namentlich weil dieselben nicht zu ermitteln sind, zur Stellung des Antrages (Art. 19, 21, 25, 45, 129, 171) nicht angehalten werden, so hat der Registerrichter die Firma oder die Handelsgesellschaft, sowie die dazu gehörenden Procuren von Amts wegen zu löschen. Zu einem bezüglichen Löschantrage sind Behörden, die Handelskammern, und jeder im Handelsregister des Bezirks (Art. 14) wohnhafte Kaufmann berechtigt. Gegen die Zurückweisung des Antrages auf Löschung ist die Beschwerde und die weitere Beschwerde statthaft. Die Löschung erfolgt kostenfrei, vorbehaltlich der Erstattung Seitens der zum Antrag auf Löschung Verpflichteten.

Von den weiteren Beschlüssen des Handelstages erwähnen wir noch den das Tabak-Monopol und die Straßburger Tabak-Manufactur betreffenden.

Derselbe lautet:

„Der Deutsche Handelstag erblickt in dem Tabak-Monopol eine schwere Schädigung der in Deutschland bestehenden wirthschaftlichen Verhältnisse, weil dasselbe die Tabakfabrikation und den Handel völlig vernichten, den Tabakbau erheblich beschränken würde, und erklärt deshalb die Einführung des Tabak-Monopols in das Deutsche Reich für durchaus unthunlich und verwerflich. — Der Handelstag erklärt sich auch gegen das Fortbestehen der Straßburger Tabak-Manufactur, da dieselbe bei der in den letzten Jahren angebahnten Ausdehnung ihres Betriebs und der unbeirrt festgehaltenen Art ihrer Geschäftsführung nur den Zweck verfolgen kann, das Monopol vorzubereiten.

Die Annahme dieses Beschlusses erfolgte fast einstimmig.

13. Zollabfertigung bei dem hiesigen Wasserzollamt.

Seitens einiger bei dem Zollklarungsgeschäft beteiligten Firmen wurden wir auf Uebelstände aufmerksam gemacht, welche sich bei den Manipulationen mit den Zollpapieren zwischen der Wasserzollstelle und dem Hauptzollamt herausgestellt hatten, und eine Verzögerung der Abfertigung der aus Polen und Rußland eingehenden Sendungen auf der Weichsel zur Folge haben mußten. Nachdem wir uns dieserhalb mit dem Königl. Hauptzollamt in Einvernehmen gesetzt hatten, wurden im Juli auf Anordnung des Königl. Provinz-Steuerdirectors wesentliche Vereinfachungen des Geschäftsganges eingerichtet, durch welche eine schnellere Klarung ermöglicht wurde.

14. Anstellung eines vereidigten Wiegemeisters.

Das Fehlen einer öffentlichen Waage machte sich bei Erlangung von nothwendigen amtlichen Wiegeattesten recht fühlbar; die Erlangung von dergleichen Attesten war für die Betheiligten, seit Aufhebung der amtlichen Rathswaage, mit vielen Schwierigkeiten und Weitläufigkeiten verknüpft. Nun bestand zwar in der Person des hiesigen Kaufmanns Herrn R. Werner ein vereidigter Handelsmakler, dem von uns zu Börzenzwecken eine Normalwaage übergeben war, um in streitigen Fällen eine amtliche Verwiegung vornehmen und ein Waageattest ausstellen zu können; es kam jedoch in Frage, ob derselbe auch in seiner Eigenschaft als vereidigter Handelsmakler zur Ausstellung von amtlichen, allgemein gültigen und von allen Behörden anerkannten Wiegeattesten berechtigt war.

Um nun jedem Zweifel zu begegnen und gleichzeitig dem Bedürfniß abzuhelpfen, ersuchten wir den Magistrat, zu veranlassen, daß p. Werner als amtlicher Wiegemeister vereidigt werde.

Unserm Verlangen ist entsprochen worden und Herr Werner unterm 17. August 1881 von dem hiesigen Königl. Amtsgerichte als Wiegemeister vereidigt worden.

15. Bahnverbindung mit Ciechocinek.

Nach dem uns bekannt gewordenen Entwurf zum Sommer-Fahrplan soll der bisher 12²⁵ M. von Thorn nach Polen abgegangene Zug vom 1. Juni 1882 ab bereits um 12 Uhr Mittags abgelassen werden. Durch diese Zugveränderung wird für die aus Preußen kommenden Besucher des Badeorts Ciechocinek der Anschluß an den von Alexandrowo Mittags nach Ciechocinek abgehenden Zug sichergestellt.

Zu bedauern ist, daß des Abends kein Zug aus Ciechocinek nach Alexandrowo zum Anschluß an den Warschau-Bromberger Courierzug abgelassen wird. Ein solcher Zug würde es den vielen preussischen Besuchern des Badeorts

Ciechocinek möglich machen, noch am Tage der Hinfahrt auch die Rückfahrt in bequemer Weise zu bewerkstelligen.

Wir haben die Direction der Warschau-Wiener-Bromberger Eisenbahn um die Einlegung dieses Zuges zwischen Ciechocinek und Alexandrowo gebeten, sind aber bisher auf diesen Antrag ohne Bescheid geblieben.

III. Ansichten, Gutachten und Wünsche.

1. Arbeiterverhältnisse.

Die Lage der arbeitenden Klassen unseres Bezirks hat sich nicht wesentlich geändert. Die Arbeitslöhne haben keine Aufbesserung erfahren, es hat aber an dauernder Gelegenheit zum Arbeitsverdienst nicht gefehlt. Die sehr bedeutenden öffentlichen Arbeiten konnten bei dem milden Winter von 1881/2 bis in die Wintermonate hinein gefördert werden. Den Arbeitern im Kohlenhandel und im Getreidegeschäft kam aber gerade diese milde Witterung nicht zu statten, da sie dem Geschäft in diesen Artikeln Eintrag that.

Inwiefern die wirtschaftlichen Verhältnisse der arbeitenden Klassen sich unter diesen Umständen nach irgend einer Richtung hin anders gestaltet haben, entzieht sich zur Zeit unserer Beurtheilung, da den Einnahmen für Löhne die Ausgaben für den Lebensunterhalt gegenüber zu stellen sind.

In dieser Beziehung bringen wir die beiden folgenden Tabellen bei, von welchen die erstere, die Preise für die hauptsächlichsten Verbrauchsartikel der arbeitenden Klassen enthaltend, von dem Magistrat in seinem Referat über die städtische Verwaltung für das Etatsjahr 1880/1 den Stadtverordneten vorgelegt ist, die zweite eine Uebersicht über die polizeilich ermittelten Preise des Roggenbrodes

in unserer Stadt während des Kalenderjahres 1881 enthält. Es ist wirklich auffällig, daß sich diese Preise trotz der nicht schlechten Ernte in Roggen in den auf diese Ernte folgenden Monaten noch immer auf einem relativ hohen Stande erhalten haben, welcher den hergebrachten Normalatz von 10 Pf. für 1 Pfund gutes Roggenbrod nicht erreicht, diesen vielmehr um etwa 20 % überschreitet.

Tabelle I.

Durchschnittspreise der hauptsächlichsten Verbrauchsartikel für die Jahre 1878 bis 1881.

Benennung der Artikel	für	1878		1879		1880		1881	
		M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen	100 Kgr.	20	09	19	13	21	63	22	65
Roggen	dto.	13	94	13	43	19	08	20	—
Erbsen	dto.	14	79	13	55	17	90	21	03
Bohnen, weiße Speisebohnen	dto.	26	22	26	—	27	27	29	39
Linzen	dto.	60	—	60	—	60	—	58	76
Kartoffeln	dto.	3	65	4	63	5	07	5	51
Hirse	1 Kgr.	—	15	—	22	—	25	—	35
Weizenmehl Nr. 1	dto.	—	33	—	33	—	38	—	43
Roggenmehl Nr. 1	dto.	—	22	—	23	—	30	—	31
Roggenbrod	3 Kgr.	—	71	—	60	—	79	—	81
Rindfleisch von der Keute	1 Kgr.	1	11	1	20	1	20	1	30
„ Bauchfleisch	dto.	—	86	—	90	—	90	1	—
Schweinefleisch	dto.	—	98	—	91	1	16	1	20
Kalbfleisch	dto.	—	93	—	88	—	88	—	89
Lammfleisch	dto.	—	85	—	84	—	90	—	94
Speck, geräucherter	dto.	1	71	1	54	1	82	2	04
Speck, roher	dto.	1	27	1	17	1	43	1	60
Schweineschmalz, hiefiges	dto.	1	51	1	33	1	65	1	84
Butter, Gß	dto.	1	87	1	78	2	—	2	12
Eier	1 Schock	2	41	2	42	2	62	2	79
Salz, Speisesalz	1 Kgr.	—	20	—	20	—	20	—	20
Braumbier	1 Sectl.	19	—	19	—	19	—	19	—
Bairischbier	dto.	22	20	22	20	22	20	22	20
Brennholz, hartes	3 1/2 Rm.	24	65	22	95	24	72	26	10
„ weiches	dto.	20	12	19	17	19	75	21	58
Petroleum	1 Liter	—	25	—	23	—	26	—	28

Tabelle II.

Die Preise von gutem Roggenmehl und Brod für das Jahr 1881.

	Roggenmehl Nr. 1 1 Kilogr. P	Roggenbrod 3 Kilogr. P	oder für 50 Pf. Pfd.
Januar	34	88	3 ⁴ / ₁₀
Februar	34	85	3 ⁵ / ₁₀
März	32	85	3 ⁵ / ₁₀
April	32	85	3 ⁵ / ₁₀
Mai	32	85	3 ⁵ / ₁₀
Juni	32	86	3 ⁵ / ₁₀
Juli	30	80	3 ⁷ / ₁₀
August	30	80	3 ⁷ / ₁₀
September	30	75	4
October	30	75	4
November	32	75	4
Dezember	32	75	4

2. Die Concurssordnung und der Credit.

Die neuere Gesetzgebung in Betreff des Arrestverfahrens, der Execution und des kaufmännischen Concurses hat eine sehr merkwürdige und einflußreiche Veränderung in den Auffassungen hervorgebracht, welche bis zum Eintritt der neuen Gesetzgebung rechtlich und in der Praxis des Kaufmanns, der Creditgewähr und der Behandlung säumiger oder nicht ganz solventer Schuldner seit langer Zeit zu Grunde lagen. Indem die neuere Gesetzgebung mit den älteren Rechtsanschauungen auf diesem Gebiet in mehreren Hauptpunkten vollständig brach, hat sie vorzugsweise folgende Grundsätze zur Geltung gebracht:

1. Ein Kaufmann, der seine Insolvenz gewahr wird, ist nicht verpflichtet sich zum Concurse zu melden.
2. Die Arrestlegung begründet kein Pfandrecht.
3. Der Beitritt eines Gläubigers zu der von einem anderen Gläubiger erstrittenen Execution ist nicht zulässig.

Unsichere Schuldner und findige Gläubiger haben es verstanden, sich diese tief einschneidenden Aenderungen der Gesetze in merkwürdig kurzer Zeit und mit großem Geschick zu Nutzen zu machen und es ist damit ein Zustand geschaffen worden, der seine höchst bedenklichen Seiten hat und der namentlich auf den kaufmännischen Credit von Einfluß sein wird.

Durch diese Aenderung der Gesetze wird es nämlich einerseits dem schlechten

Schuldner recht leicht gemacht dem Concurse zu entgehen und sich sogar noch Vermögen zu sichern — andererseits ist damit einem einzelnen Gläubiger die werthvolle Gelegenheit geboten, sich unter Schädigung aller anderen Gläubiger vorweg zum Vollen bezahlt zu machen.

Zur Erläuterung dieser Auffassung wollen wir, auf Grund mannigfacher Erfahrung, Folgendes anführen:

1. Der unreelle Kaufmann, welcher gewahr wird, daß er seinen Verbindlichkeiten nicht nachkommen kann, setzt sich mit einem seiner Hauptgläubiger — eventuell schafft er sich einen solchen — in's Vertrauen und veranlaßt denselben zu sofortiger mit allen Mitteln beschleunigter Klage. Das Executionsmandat wird rasch erreicht, der Termin zum Verkauf der abgepfändeten Waaren in aller Kürze angeetzt, sie werden rasch zu einem Viertel des wirklichen Werthes losgeschlagen, Hauptkäufer ist der mitverbundene Hauptgläubiger, man versteht es ganz vortreflich andere Mitbieter bei der Auction fern zu halten, und binnen wenigen Stunden ist das Waarenlager gänzlich geräumt und verschwunden. Der Hauptgläubiger erhält volle Befriedigung und eine vereinbarte Provision und übergiebt den Ueberschuß an Waaren dem schlechten Schuldner, der damit sein Geschäft in demselben Local unter irgend einem simulirten Aushängeschild quasi als Geschäftsführer weiter fortsetzt, befreit von allen seinen Schulden, denn seine anderen Gläubiger erhalten, wenn sie klagen, vom Gericht oder Anwalt die Mittheilung: „Der Mann existirt nicht mehr, sein Waarenlager ist verkauft, Concursobjecte gar nicht mehr vorhanden.“ — Was nun? — Das einzige Mittel welches übrig bleibt ist ein Antrag bei der Staatsanwaltschaft auf Grund der §§ 209/11 der Conc.-Vdg. den Schuldner wegen Benachtheiligung von Gläubigern, wegen unterlassener Führung von Handelsbüchern, wegen einfachen Bankerotts oder Begünstigung eines einzelnen Gläubigers zu bestrafen. Nun ist es aber für den sich beschwerenden Gläubiger, namentlich für einen solchen, der mit dem Schuldner nicht an einem Orte wohnt und erst nach mehreren Monaten überhaupt eine ganz oberflächliche Kenntniß von dem Vorgange erhält, — überaus schwierig ein zureichendes Beweismaterial zusammenzubringen. Der Schuldner wird den Einwand machen: daß ein Concurse nicht vorliege; ebensowenig eine Begünstigung eines Gläubigers der Geldsumme nach, auch nicht einmal der Zeit nach; denn der Hauptgläubiger habe einfach geklagt und seine Befriedigung erreicht; es könne Niemand dafür verantwortlich gemacht werden, daß das Waarenlager nur 25 oder 30 Prozent des wirklichen Werthes in öffentlicher Versteigerung gebracht habe. — Diese Einwendungen sind gesetzlich vollständig correct und nicht anfechtbar. Der Staatsanwalt findet nach längerer Untersuchung keinen Grund zur Anklage; im günstigsten Falle wird der Schuldner wegen unordentlicher Buchführung mit 4 Wochen Gefängniß bestraft.

Auf diese Weise, die gesetzlich ganz correct erscheint, gelangt ein Gläubiger, oder es gelangen einige Gläubiger zu voller Befriedigung und sämtliche andern haben das leere Nachsehen. Ein Concursverfahren konnte nicht stattfinden, weil ein Gläubiger oder einige Gläubiger die insolvente Masse für sich verwerthet haben, was ja vollständig zulässig ist. Der Gemeinschuldner ist aber zu einer Concursanmeldung nicht verpflichtet; der Concurs hat aufgehört obligatorisch zu sein, er ist nur noch facultativ und damit hat er seine principielle Wirksamkeit vollständig eingebüßt.

2. Die neuere Festsetzung, daß es den Gläubigern nicht gestattet ist, einem Arrest oder einer Zwangsvollstreckung, welche durch einen anderen Gläubiger ausgebracht oder eingeleitet ist, beizutreten, würde gerechtfertigt erscheinen, wenn die Bestimmung aufrecht erhalten wäre, daß ein Schuldner bei eintretender Insuffizienz zur Anmeldung des Concurses verpflichtet sei. Indem die neue Concursordnung diesen nothwendigen Connex aufhob, räumte sie selbst, im stricten Gegensatz zu ihren Principien, einzelnen Gläubigern — den zuerst einschreitenden — Begünstigungen ein, deren Gewährung sie dem Schuldner gesetzlich und bei Strafe untersagte. — Aber nicht allein das; sondern sie verleitet damit den Schuldner zu der Illusion, daß, wenn ein einzelner oder einige wenige Gläubiger auf ihn eindringen und ihm Hauptobjecte seines Vermögens fortnehmen, es ihm doch gelingen könnte, sich durchzuschlagen. Das Resultat ist dann nach aller Erfahrung gewöhnlich, daß einzelne wenige Gläubiger das Ihrige retten, alle andern aber sich mit den spärlichen Ueberbleibseln begnügen müssen. — Der Schuldner wird entschuldbar sein; schwerlich aber die Gesetzgebung, deren oberster Grundsatz auch in diesen Verhältnissen sein soll: Gleiches Recht für Alle, in jeder Lage und in jeder Zeit. Wie es scheint hat die neue Gesetzgebung, einer gewissen Sophistik nachgebend und ohne die Betheiligten auch nur irgendwie zu hören, mit denjenigen Rechtsanschauungen, welche im Handelsstande seit langen Jahren sich organisch herausgebildet hatten, vollständig gebrochen, und ist dadurch in einen krassen Widerspruch mit ihren eigenen Principien gerathen; denn sie bezeichnet jede Begünstigung eines Gläubigers durch einen Schuldner für unzulässig und anfechtbar; sie räumt aber einem Gläubiger das Recht ein, sich so früh wie möglich für seine Forderung mit Ausschluß Anderer bezahlt zu machen.

Die Anschauungen, welche wir hier niedergelegt haben, sind nicht etwa aus theoretischen Erwägungen hervorgegangen, sondern sie gründen sich auf vielfache practische Erfahrungen, und wir dürfen nicht Anstand nehmen zu constatiren, daß, nachdem sich nunmehr die Consequenzen der neuen Concursordnung ausreichend und in weiten Kreisen herausgestellt haben, die in dieser Beziehung gemachten schlimmen Erfahrungen deprimirend wirken und geradezu die Meinung sich geltend macht, daß die neue Concursordnung auf die Länge nicht haltbar

ist, wenn nicht Malversationen und Schwindeleien begünstigt und Vertrauen sowie Credit im kaufmännischen Verkehr erschüttert werden sollen. An der Hand mehrfacher Beispiele aus unseren Geschäftskreisen könnten wir des Näheren die gemachten Erfahrungen drastisch illustriren. Wir wollen uns bei der Weit-
 schichtigkeit des Materials indessen auf das Specielle nicht einlassen und beschränken uns zur Zeit darauf, den durch die neuere Justiz-Gesetzgebung hervorgerufenen Mißstand zu constatiren.

Dieser Mißstand der Gesetzgebung wird noch verschärft durch den Einfluß, welchen die Gerichtsvollzieher auf die Vorgänge bei Arrestschlag, Execution und Verkauf direct und indirect innerhalb ihrer Competenz ausüben können. Das Institut der Gerichtsvollzieher, in seiner jetzigen Einrichtung, bietet keine Gewähr gegen Malversationen und Verluste; es bedarf einer Controle und einer anderen Begrenzung seiner Befugnisse, sowie seiner Gewährschaft.

3. Erweiterung des Winterhafens.

In unseren Jahresberichten pro 1879 und 1880 haben wir dargethan, wie unzulänglich sich unser Winterhafen erwiesen hatte, und welche Schritte von uns gethan waren, um die Vergrößerung zu erreichen. Ob diese jedoch von der zuständigen Staatsbehörde beabsichtigt wurde, darüber war uns Nachricht nicht zugegangen. Der Stromschifffahrtscommission wurde in der Sitzung vom 13. October 1881 die Erklärung abgegeben, daß die Vergrößerung des Sicherheitshafens bei Thorn in der Weise, daß in demselben eine Zahl von 100 bis 120 Schiffen Platz findet, in Aussicht genommen, das desfallige Project in der Ausarbeitung begriffen sei und die betreffende Vorlage an höherer Stelle bevorstehe.

Als wir von dieser Erklärung durch unseren Delegirten Kenntniß erhalten hatten, richteten wir an den Herrn Regierungs-Präsidenten unterm 25. October 1881 das Gesuch, dahin zu wirken, daß bei der Erweiterung des Winterhafens gleich darauf Rücksicht genommen werde, daß in Zukunft mit dem Hafen für Rähne ein Nebenhafen für Holztrafen in Verbindung gebracht werden könne. In diesem Gesuch führten wir aus, daß die Terrainverhältnisse für den Nebenhafen sehr günstig gelegen seien, da hierzu der todte Weichselarm benutzt werden könnte, der sich hinter dem jetzigen Hafen hinzieht, und die Stadt Thorn sich als Eigenthümerin dieses Terrains verpflichtet habe, dasselbe unentgeltlich herzugeben. Außerdem hoben wir hervor, daß Thorn der eigentliche Stapel- und Handelsplatz für die auf der Weichsel herabkommenden Hölzer sei. Insbesondere würde denjenigen vielen Hölzern durch einen Holzhafen bei Thorn ein wesentlicher Vortheil erwachsen, welche bei ihrer Ankunft oder gleich nach ihrer Ankunft in Thorn nicht Käufer gefunden hätten. Diese Hölzer müssen jetzt, theils ihrer Sicherheit wegen, theils aber auch deshalb, um die Kosten für die

längere Beibehaltung der Flößer zu ersparen, schleunigst den Sicherheitshafen in Brahnau oder Danzig zu erreichen suchen, was für diese Hölzer in sofern Nachtheile mit sich bringe, als ihnen, wenn sie im Hafen von Brahnau liegen, das Absatzgebiet nach Danzig, der Kosten für die Ausfuhr aus dem Hafen nach der Weichsel wegen, verschlossen sei, und sie, in Danzig angelangt, mit dem Verkauf nur auf diesen Platz angewiesen wären.

Auf dieses Gesuch blieben wir ohne Bescheid. Im Anfange des Jahres 1882 gingen uns von privater Seite Mittheilungen zu, daß an maßgebender Stelle die Ansichten über die Nothwendigkeit der Erweiterung unseres Hafens schwankend geworden seien, angeblich weil die Benutzung des Hafens im Winter 1881/82 zu gering gewesen sei. Diese Nachricht veranlaßte uns, unser erstes Gesuch an den Herrn Regierungs-Präsidenten zu wiederholen, dabei ausführend, daß die schwache Benutzung des Hafens im Winter 1881/82 — es hatten nämlich nur 37 Rähne in demselben Unterkunft gesucht, während außerhalb des Winterhafens noch 25 Rähne liegen geblieben waren — nur auf die abnorme milde Witterung des vergangenen Winters und auf den Umstand zurückzuführen sei, daß sich vor dem Hafen eine Sandablagerung gebildet hatte, welche es den beladenen Rähnen unmöglich machte, in den Hafen einzufahren.

Auf dieses Gesuch ging uns unterm 20. April 1882 vom Herrn Regierungs-Präsidenten die Mittheilung zu, daß das Project der Erweiterung unseres Winterhafens für mindestens 100 Schiffe dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten eingereicht werden würde, sobald die Vorarbeiten zum vollständigen Abschluß gelangt sein würden. Das jetzt aufgestellte Project könne zwar nicht auf den sofortigen Ausbau eines Holzhafens nach den an höherer Stelle erlassenen Instructionen ausgedehnt werden, präjudicire aber die spätere Erweiterung für einen Holzhafen in keiner Weise und würden unsere dießbezüglichen Wünsche bei Gelegenheit der Einreichung des Projects dem Herrn Minister zum Vortrag gebracht werden.

Hiernach steht die Erweiterung unseres Sicherheitshafens zu erwarten.

4. Signalapparate für die Anzeige des Hochwassers.

Anfangs des Monats November richtete das plötzlich eingetretene Steigen des Weichselwassers großen Schaden und vielfaches Unglück an. Namentlich wurden solche Holztraften schwer geschädigt, deren Führer von dem bevorstehenden Steigen des Wassers nicht unterrichtet waren und deßhalb gegen die drohende Gefahr Vorkehrungen nicht hatten treffen können. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 2–300 000 Mark, außerdem sind bei dieser Gelegenheit mehrere Flößer ertrunken.

Da derartige Unglücksfälle aus gleicher Veranlassung nicht vereinzelt standen, so trat an uns die Frage heran, ob es nicht möglich sein möchte,

Vorkehrungen zu treffen, durch welche die betheiligten Schiffs- und Trastenföhren jedesmal auf sichere Weise von dem bevorstehenden Steigen des Weichselwassers in Kenntniß und so in die Lage gesetzt werden könnten, sich rechtzeitig gegen die drohende Gefahr zu sichern.

Von Seiten des Kaiserl. Deutschen General-Consulats in Warschau gehen, wenn das Wachsen des Weichselwassers eintritt, dem hiesigen Königl. Landraths-Amte, dem hiesigen Magistrat und uns bezügliche telegraphische Mittheilungen zu. Wir haben nun bisher das Verfahren beobachtet, die uns zugegangene Nachricht, um dieselbe soviel als möglich zur Kenntniß der Betheiligten zu bringen, an einer von uns beschafften und an einem der zwei an der Weichsel befindlichen Schankhäuser, dem gewöhnlichen Verkehrsorte der Schiffer und Holzhändler, angebrachten Tafel zu publiciren.

Diese Einrichtung allein hat sich, wie gerade das Unglück im November beweist, nicht als ausreichend erwiesen, es mußten noch Vorkehrungen getroffen werden, durch welche die Weichselschiffer auf das Vorliegen von Telegrammen bezüglich steigenden Wassers in leichter und sicherer Weise aufmerksam gemacht werden.

Als diesem Zweck entsprechend erkannten wir die Einrichtung von Signalapparaten, bestehend aus einer hohen Stange, an welcher im Falle des Vorliegens einer steigendes Wasser meldenden Depesche ein weiß angestrichener, weit hin sichtbarer Korb aufgehängt wird.

Wir ersuchten nun den hiesigen Magistrat, zwei derartige Signalapparate im Weichbilde der Stadt aufzustellen und zwar den einen in der Gegend der Winde und den anderen in Treposch auf der Besizung unseres Mitgliedes, des Herrn Stadtrath Kittler. Zur Bedienung des Apparats in Treposch erklärt sich Herr Kittler bereit, den Magistrat ersuchten wir des Weiteren, wegen Sicherstellung der Bedienung des Signalapparats an der Winde geeignete Vorkehrungen zu treffen und außerdem für Rechnung der Stadt noch eine Tafel an dem zweiten Schankhause an der Weichsel anzubringen und auf dieser Tafel die bei dem Magistrat eingegangenen Wasserstands-Telegramme zu publiciren.

Ähnliche Einrichtungen baten wir den Herrn Regierungs-Präsidenten in Schillno ins Leben zu rufen, um auch den Führern der daselbst der Zollabfertigung wegen befindlichen vielen Wasserfahrzeuge und Holztrasten rechtzeitig Warnungen zugehen lassen zu können. Für Schillno erbaten wir außerdem die Einrichtung einer Telegraphenanstalt, damit Wasserstandstelegramme auf die schnellste Weise dorthin mitgetheilt werden könnten.

Eine Nachricht über die Ausführung dieser Einrichtungen ist uns vom hiesigen Magistrat bisher gar nicht, von dem Herrn Regierungs-Präsidenten aber erst nach einem wiederholten Antrage unsererseits zugegangen. Veranlassung zu diesem wiederholten Antrage gab uns die Mittheilung des hiesigen Kaiserl. Telegraphen-Amtes, daß für die Zustellung der Wasserstandstelegramme,

welche wir bisher kostenfrei erhielten, fortan eine Bervielfältigungs-Gebühr von je 40 Pf. erhoben werden würde. Da uns die Kenntniß dieser Telegramme nur im Interesse der Weichselchiffahrt wünschenswerth ist, baten wir den Herrn Regierungs-Präsidenten sich dafür zu verwenden, daß die Aushändigung dieser Telegramme nach wie vor kostenfrei an uns erfolge, und uns auch darüber Mittheilung zugehen zu lassen, ob die von uns beantragten Sicherheitsvorrichtungen für Schiffsgesäße und Holztraften bei steigendem Weichselwasser Aussicht hätten bald ins Leben gerufen zu werden.

Auf diesen zweiten Antrag wurden wir unterm 5. Juni 1882 dahin beschieden, daß eine gebührenfreie Aushändigung der Wasserstandstelegramme von der Telegraphenverwaltung nicht beansprucht werden könne, daß der Herr Regierungs-Präsident sich aber wegen der von uns angeregten weiteren Verbreitung der Wasserstandstelegramme mit dem Staatssecretär Dr. Stephan und den Königl. Regierungen zu Bromberg und Danzig in Verbindung gesetzt habe und uns i. B. weitere hierauf bezügliche Mittheilung zugehen würde.

5. Verbindung der Eisenbahn mit der Weichsel.

Die von uns seit Jahren erstrebte Anlage eines Schienengeleises zur Verbindung des linken Weichselufers mit der Eisenbahn ist auch in unserem Berichtsjahre um keinen Schritt gefördert worden hauptsächlich deßhalb, weil der hiesige Magistrat diesem Project seine Unterstützung versagte, von der Ansicht ausgehend, daß dasselbe, weil für das jenseitige Weichselufer in Aussicht genommen, der Stadt Thorn keinen Nutzen bringen würde. Dagegen beabsichtigt der Magistrat das rechte Weichselufer mit der Ostbahn durch ein Schienengeleise zu verbinden. Das zu diesem Zweck aufgestellte Project ist uns durch den Herrn Stadtbaurath in einer Plenarsitzung mitgetheilt worden. Nach demselben soll die Geleisanlage, am Tunnel der Thorn Insterburger Eisenbahn beginnend, nach der Weichsel hinabgeführt werden und die Uferstraße entlang, welche vom Brückenthore ab bis zur Defensionskaserne grade gelegt und erhöht werden müßte, bis zum Winterhafen laufen. An dem Danime des voraussichtlich vergrößerten Winterhafens und von der Defensionskaserne an stromaufwärts bis zur jetzigen Fährstelle würden Ladegleise hergestellt werden. Behufs Anlage dieser Geleise wird das ganze in Betracht kommende Terrain vielfach umgestaltet werden müssen. So soll der Weg an der Weichsel nach der Eisenbahnbrücke zur Vermeidung der jetzt namentlich den Lastfuhrwerken so gefährlichen Steigung so eingerichtet werden, daß die Steigung mit dem finsternen Thore beginnt, ferner soll die an der jetzigen Fährstelle befindliche Böschung zugeschüttet und der Weg, welcher vom Seglerthore nach den Ladestellen der Weichsel führt, im größeren Bogen nach der Defensionskaserne zu gelegt werden und dadurch weniger steil abfallen. Die Kosten für diese An-

lagen werden sich nach dem Anschlage auf 95 000 Mark belaufen, und zwar 12 000 Mk. für die Erdarbeiten, 67 000 Mk. für den Oberbau und 16 000 Mk. für extraordinäre Ausgaben. Die Kosten für die Befestigung des rechten Weichselufers, sowie für die Pflasterung des Weges vom finstern Thore bis hinter die Defensionskaserne werden außerdem pp. 100 000 Mark betragen. Der Plan der Uferbefestigung ist unter Berücksichtigung der Geleise-Anlage aufgestellt, doch kann, wie der Herr Stadtbaurath ausdrücklich hervorhob, die Ausführung der Uferbefestigung auch unabhängig von der Geleiseanlage geschehen.

6. Uferbefestigung.

Für die Befestigung des rechten Weichselufers sowie für Herstellung ordnungsmäßiger Ladeplätze hat der Magistrat auch im Jahre 1881 nichts gethan, obschon an der Weichsel, der schlechten Uferbeschaffenheit wegen, wiederholt Unglücksfälle vorgekommen sind und wir im Laufe unseres Berichtsjahres wiederum zu verschiedenen Malen diesbezügliche Anträge an den Magistrat gerichtet haben. Nur einmal ist uns von demselben in dieser Angelegenheit eine Benachrichtigung zugegangen und zwar unterm 6. September 1881 des Inhalts, daß die Arbeiten zur Weichsel-Ufer-Befestigung im nächsten Jahre d. i. also im Jahre 1882 bestimmt würden ausgeführt werden. Außerdem hat uns der Herr Stadtbaurath bei Gelegenheit der Erörterung des Projectes eines rechtsseitigen Weichselufergeleises (siehe vorhergehenden Artikel) Kenntniß gegeben von dem Umfange der von dem Magistrat beabsichtigten Uferbefestigung. Hierauf bezugnehmend, haben wir im Anfange des Jahres 1882 den Magistrat nochmals gebeten, die Uferbefestigung in der projectirten Weise zur Ausführung zu bringen, sind aber bisher auf diese Eingabe ohne Bescheid geblieben, für die Uferbefestigung selbst ist auch bis zum Augenblicke unserer Berichterstattung d. i. Juni 1882 nicht das Geringste gethan.

Der Zustand unseres rechten Weichselufers und der Ladeplätze ist geradezu trostlos geworden. Die Schiffer wollen unter den bisherigen Bedingungen nach und in Thorn nicht mehr Ladung nehmen und haben den Verein der vereinigten Schiffer in Bromberg beauftragt, uns die hier seit 14. Februar 1874 bestehende Lösch- und Liegeordnung zu kündigen, und höhere Frachtsätze und höhere Liegegelder zu verlangen. Zur Rücknahme dieser Forderung haben wir die Schiffer nur durch die Angabe vermögen können, daß der hiesige Magistrat die Instandsetzung der Ladeplätze beabsichtige und mit der Ausführung in kürzester Zeit vorgehen würde.

Es ist wirklich auffallend, daß der Magistrat mit der Ausführung dieser auch von ihm als dringend nothwendig anerkannten Arbeiten so lange zögert, namentlich wenn berücksichtigt wird, daß von jedem die Stadt Thorn passiren-

den Schiffsgefäße eine nicht unbeträchtliche Abgabe für Rechnung der Stadt erhoben wird.

Die Stadt vergiebt die Erhebung dieser Abgabe alljährlich in Pacht und beträgt letztere für das Rechnungsjahr 1882/83 5360 Mark.

7. Grenzverkehr.

Der Verkehr unserer Stadt mit den Grenzdistricten des russischen Reichs litt auch im Jahre 1881 fortdauernd unter den von uns in den Jahresberichten pro 1879 und 1880 geschilderten Erschwernissen der Paßcontrole. Dieser einst so blühende Verkehr weist einen immer größeren Rückgang auf und wäre es deßhalb gewiß zu wünschen, daß die Bemühungen unserer Regierung um Beseitigung des Paßvisums, welches noch immer im Verkehr zwischen Rußland und Deutschland besteht, recht bald von Erfolg gekrönt sein möchten.

8. Enquete über die industriellen Betriebe und die dabei beschäftigten Arbeiter.

Im December ging uns von dem Herrn Regierungs-Präsidenten eine Aufforderung zu, ihm halbjährlich und zwar zum 15. März und 15. September jedes Jahres ausführliche Mittheilungen über die Lage und die Bewegung der Industrie in unserem Bezirke und ihrer hauptsächlichsten Zweige, über ihren Fortgang, Stillstand oder Rückschritt zugehen zu lassen.

Hauptsächlich soll in diesen Berichten in eingehender und umfassender, besonders aber objectiver und so weit wie möglich mit Zahlenangaben versehener Darstellung des Standes und der Veränderungen der Hauptindustriezweige ein Bild von der Lage und Entwicklung derselben gegeben werden, wobei namentlich auch die Arbeiter-Anstellungen und Entlassungen, die Höhe der gezahlten Löhne zu berücksichtigen und durch Angabe charakteristischer Zahlengruppen diese, sowie auch die Einschränkung oder Erweiterung des Betriebes der größeren gewerblichen Etablissements, der Umfang der Production und des Absatzes, ferner die Preise, das Absatzgebiet der Fabrikate u. s. w. darzulegen sein werden.

Wir überwiesen diese Verfügung einer besonderen Commission zur weiteren Behandlung und hat dieselbe, auf Grund der ihr von den größeren Industriellen unseres Platzes zugegangenen Angaben und auch auf Grund persönlich gemachter Beobachtungen den ersten Bericht, welcher zum 15. März 1882 einzusenden war, gefertigt, welcher demnächst von uns durchberathen und dem Herrn Regierungs-Präsidenten rechtzeitig eingereicht worden ist.

IV. Special-Berichte.

1. Getreide.

Vor näherem Eingehen auf die Lage des Getreidehandels am hiesigen Plage sei es gestattet, die Ernteergebnisse der einzelnen Länder kurz zu skizziren. Deutschlands Ernte zeigte im Allgemeinen das für die hiesige Gegend in der Einleitung gezeichnete Bild, die Frankreichs war als eine mittelgute zu bezeichnen, England erntete wesentlich mehr als im Vorjahre, das Erträgniß in Oesterreich-Ungarn befriedigte im Großen und Ganzen, und wenn auch Amerika seinen Ausfall gegen das Vorjahr auf 15–25 % schätzte, so stand dem die außerordentlich günstige Ernte Rußlands gegenüber.

Auf den Getreidehandel unseres Plazes hat schon die Eröffnung der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn einen nachtheiligen Einfluß ausgeübt, da diese Eisenbahn eine directe Verbindung zwischen Polen und einem Theile Westpreußens, deren Getreideabladungen bis dahin ihren Weg nach Thorn nahmen, mit Danzig herstellte, wodurch naturgemäß viele dieser Getreideabladungen unserem Plage entzogen und Danzig zugeführt wurden. Wenn schon das Ausbleiben dieser Zufuhren trotz des damaligen bedeutenden Umfanges unseres Getreidehandels recht empfindlich gespürt wurde, so steht doch der Nachtheil, der unserem Plage hierdurch erwuchs, in keinem Verhältniß zu dem Schaden, den der Getreidezoll unserem Getreidehandel zugefügt hat.

Es ist daher nicht möglich, über das Getreidegeschäft des hiesigen Plazes zu sprechen, ohne des Getreidezolles zu erwähnen, denn es dürfte kaum einen zweiten deutschen Platz geben, auf den die Zollverhältnisse einen derartigen Einfluß ausgeübt haben, wie gerade auf den hiesigen. Zweifellos nimmt Thorn unter den deutschen Binnenplätzen eine hervorragende Stellung ein im Getreidehandel; es hat eine lange Reihe von Jahren eine gewichtige Vermittlungsrolle zwischen Rußland einerseits und einem großen Theile Deutschlands und Böhmens andererseits gespielt, hatte aber stets mit einem überlegenen Gegner, mit Danzig, zu kämpfen und es war thatsächlich nur dadurch möglich, von diesem Seeplaze einige Zufuhren abzulenken, daß hier wegen der günstigeren und billigeren Verbindung mit Mitteldeutschland, Böhmen und Schlesien verhältnißmäßig höhere Preise als in Danzig gezahlt wurden. Mit Eintritt des Getreidezolles jedoch konnte von einer Concurrrenz in für Export zumeist

bestimmten Artikeln, also namentlich Weizen, kaum mehr die Rede sein. Die Händler in Polen und Rußland bedürfen der hiesigen Vermittelung nicht, um das Getreide nach Danzig zu senden, andererseits kann Böhmen jetzt directe Bezüge zollfrei machen, früher war es ihm bequemer für seine Einkäufe eines vermittelnden Platzes sich zu bedienen. So ist es erklärlich, daß das Geschäft in

Weizen hier bei Weitem nicht mehr solcher Ausdehnung fähig war, wie in früheren Jahren. Die Ernte des Jahres 1880 war bekanntlich qualitativ eine recht schlechte, ein großer Theil des Weizens konnte für Exportzwecke gar nicht verwendet werden, Speculation und damit verbundene Speicherung konnte das ausgewachsene Getreide nicht gestatten, es konnte aber nur solches aus Polen bezogen werden, während die besseren zu Exportzwecken geeigneten Sorten — und Rußland hatte fast ausschließlich solche geerntet — lediglich nach Danzig ihren Weg nahmen, trotzdem auch dort das Geschäft zuweilen recht lahmt. Danzig kennt keinen Preisunterschied zwischen Transit- und inländischem Weizen, hier hingegen muß der hohe Zoll von Mk. 10 per Tonne in das Calcul gezogen werden und dieser Anforderung konnte der hiesige Platz nicht gerecht werden. Zumeist auf das inländische Product angewiesen, konnte Thorn nur Weizenumsätze von sehr geringem Umfange machen. Wenn auch nach Eröffnung der Schifffahrt einzelne Kahnladungen hier ihr Endziel erreichten, so waren dies vereinzelte Lichtpunkte in der sonst so düstern Geschäftslage des hiesigen Platzes.

Am eclatantesten traten die Folgen des Zolles nach der neuen Ernte zu Tage. Rußlands Ernte war eine außergewöhnlich ergiebige, die Abladungen von dort waren so immense, daß die dieselben vermittelnden Bahnen ihre Leistungsfähigkeit auf das Aeußerste anspannen mußten, die Hafenplätze Danzig und Königsberg hatten fast nicht zu bewältigende Zufuhren, trotzdem erwiesen sich alle Anstrengungen, einen wenn auch nur winzigen Theil des Imports von Weizen nach hier zu leiten, als erfolglos. Das Inland hatte Bedarf und steigerte nicht unwesentlich seine Preise, so zwar, daß sie trotz der ungünstigen Tarifverhältnisse noch um einen Theil des Zolles höher waren, als an den Seeplätzen; den ganzen Zollbetrag aber zu paralyfieren, dazu erwies sich die inländische Speculation zu schwach. Es unterliegt allerdings keinem Zweifel, daß der Ausländer mit Vorliebe solche Plätze aufsucht, die ihm die Veranlagung des Zolles ersparen.

Größere Preisschwankungen waren im Beginn des Jahres bis zur Eröffnung der Schifffahrt kaum zu verzeichnen und bezogen sich wohl hauptsächlich auf die geringen ausgewachsenen Qualitäten, die, überall in großen Mengen vorkommend, zum großen Theil ihren Weg nach Berlin und benachbarten Plätzen nahmen, um dort zu Mischzwecken mit Roggen benutzt zu werden. Eine starke Anhäufung dieser schlechten Waaren war eine natürliche erste Folge,

ein zuweilen recht empfindlicher Preisdruck die zweite. Die besseren Qualitäten wurden hiervon weniger berührt, erfreuten sich aber im zweiten Quartal wegen kleiner Zufuhren und auch im dritten Quartal während einer kurzen Regenperiode in England und in Folge rapiden Aufschwungs in Amerika einer nicht unwesentlichen Aufbesserung, die aber mit der Reaction an den amerikanischen Plätzen wieder verloren ging. Ueber das Geschäft in

Roggen ist für das verflossene Jahr leider auch nichts Günstiges zu berichten. In Uebereinstimmung mit den amtlichen statistischen Angaben empfand es jeder Interessent, daß der Ertrag der Ernte des Jahres 1880 hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben war, denn die Zufuhren waren größtentheils äußerst winziger Natur und namentlich in der ersten Jahreshälfte hätten wir einen an Nothstandsjahre erinnernden Preis gehabt, wenn die geringen Weizenforten nicht zur Vermischung mit Roggen benutzt worden wären. Beeinflußt durch den Zoll, war denn auch der hiesige Platz fast ausschließlich auf die Zufuhren aus dem Inlande angewiesen, was nichts anderes bedeutete, als daß der Handel theilweise vollständig brach lag. Alle Anstrengungen, Roggen aus Polen oder gar aus Rußland zu beziehen, scheiterten, namentlich in der Zeit vor der Ernte, an den ersten Versuchen, und Ostpreußen allein, das einer verhältnißmäßig günstigeren Ernte als die hiesige Gegend sich zu erfreuen hatte, sollte die hiesige Nachfrage befriedigen — damit war das Urtheil über den hiesigen Roggenhandel gesprochen. Die Zufuhren waren bisweilen so schwach, daß sie den dringendsten Bedürfnissen kaum genügten und wenn zwar auch die Nachfrage sehr oft eine beschränkte blieb, so lag das viel weniger an dem Mangel an Bedarf, als vielmehr daran, daß die von hier sonst beziehenden Gegenden bereits die Ueberzeugung gewonnen hatten, daß ihre Ansprüche hier keine Befriedigung finden konnten. Als auch die ostpreussischen Bezugsquellen zu versiegen begannen, mußte der hiesige Platz sich bequemen, höhere Preise als Danzig anzulegen, um wenigstens einzelne Kahnladungen Roggen polnischen Ursprungs zu acquiriren. Leider waren aber die Wasserabladungen, da in Polen der Consum selbst sehr thätig war, nur von beschränktem Umfange, und die Zufuhren blieben schließlich so unbedeutend, daß selbst die benachbarten Mühlen Mühe hatten, ihren Bedarf zu decken.

So lagen die Verhältnisse bis kurz vor der Ernte. Die vortreffliche Witterung, die das Reifen des Roggens außerordentlich begünstigte, später die Nachrichten über die voraussichtlich vorzüglichen Ernteergebnisse Rußlands warfen die lange zurückgehaltenen alten Vorräthe an die Märkte und man befürchtete ein Ueberfluthen des Marktes. Die Zufuhren neuen heimischen Gewächses waren allerdings nicht drückend, doch Rußland war das Schreckgespenst, das die kleinen hiesigen Vorräthe nach Berlin und nach Danzig trieb, zumal Schwedens und Norwegens Bedarf regen Export verursachte. Natürlich

war unter diesen Umständen das Inland nicht mehr concurrenzfähig, Rußland suchte nur seine eigenen Häfen oder Danzig und Königsberg auf und Deutschland blieb auf sein eigenes Gewächs angewiesen. Es wiederholte sich nun unter stetigem Anziehen der Preise das, was über die Zeit vor der Ernte bereits gesagt wurde. Erst mit dem im Monat November wieder freigewordenen Wasser — es ist bereits an anderer Stelle darauf hingewiesen, daß frühzeitiger Eisgang eingetreten war, — langten diverse vom Winter unterwegs überraschte Kahnladungen hier an, die für den Localconsum, für Lieferungen an Proviantämter und benachbarte Mühlen Verwendung fanden, aber nicht auf den Preisstand derartig einwirken konnten, daß ein Rendiment nach dem westlichen Deutschland herzustellen gewesen wäre. Gegen Schluß des Jahres bequeme sich Polen und successive auch Rußland seine Ueberschüsse zum Theil auch dem hiesigen Platz zuzuführen, das Geschäft wurde lebhafter und nur erschwert durch die geringen Qualitäten, die, wenig beliebt, auf den Preisstand einen nachhaltigen Einfluß ausübten, so zwar, daß die Preise ganz bedeutend ins Wanken geriethen.

Eigenthümlicher Art war das Geschäft in Sommergetreide und Futterartikeln. Während in dem ersten Quartal der Umsatz hierin ein nicht nennenswerther war, gestaltete sich der Handel im zweiten Jahresviertel zu einem recht lebhaften. Fast jeder Produzent war gezwungen, Saatgetreide zu kaufen. Bei ununterbrochen steigender Tendenz fand dies so lange Nehmer, bis alles irgendwie saatzfähige Sommergetreide überall vollständig geräumt war.

Die ungünstige Witterung während des Monats Mai, in Folge deren es an Grünfutter mangelte, gestattete auch einen regen Umsatz in Futtergetreide, wovon namentlich Hafer hervorzuheben ist, der in großen Mengen aus Rußland herangezogen wurde. Der Preis hierfür, an und für sich nicht niedrig, hätte entschieden eine bedeutende Steigerung erfahren, wäre es nicht, Dank der Einführung der sogenannten Nothstandstarife auf den russischen Bahnen gelungen, einem hier bisher noch fremden Artikel, rumänischem Mais, Eingang zu verschaffen. Der Verbrauch hiervon war mit Rücksicht auf die Neuheit des Futtersurrogates ein sehr bedeutender, und da der sonstige Stapelplatz hierfür, Odessa, wenig Export nach England hatte und demzufolge größere Massen nach Deutschland importirt worden sind, so konnte dies Surrogat, das auch den Brennereien, so weit sie noch im Betriebe waren, zum Theil ein solches wurde, zu verhältnißmäßig billigen Preisen angeschafft werden. Leider konnten anhaltende Bezüge in Mais aber nicht gemacht werden, weil in Folge der ungünstigen Nachrichten über die Maisernte Amerikas die rumänischen und hebräarabischen Händler wieder bessere Verwendung für dies Product in England fanden. Unmittelbar nach der Ernte machte sich auch das Angebot in Hafer recht knapp, erst im Herbst begannen wieder größere Zufuhren, die einen recht

lebhaften Umsatz ermöglichten, an dem sowohl der Localconsum, wie die kleinen Plätze bis zur Märkisch-Posener Bahn hin sich theiligten. Die Haferernte in unserer Gegend wurde als recht befriedigend geschildert, man war aber daran zu zweifeln berechtigt, denn viele Besitzungen aus hiesiger Gegend deckten aus den hier eingegangenen Zufuhren ihren Bedarf, während doch eine gute Ernte zum Mindesten den Produzenten volle Deckung ihres Bedarfs ermöglichen sollte. Es zeigte sich mithin die eigenthümliche Erscheinung, daß unsere Landwirthe ihren Bedarf trotz des um den Zoll erhöhten Preises durch ausländisches Getreide decken mußten. Die lebhafteste Theiligung der Proviantämter beim Einkauf diente den Preisen zur Stütze, die erst am Schlusse des Jahres durch starke Anerbietungen in Erbsen und Futtergerste Seitens Polens und Rußlands einen wesentlichen Rückschlag erfuhren, so zwar, daß geringe Haferqualitäten fast gar kein Unterkommen finden konnten, während die feinen Sorten, die von Proviant-Ämtern gesucht waren, von der Deroute ziemlich unbehelligt geblieben sind.

Für die hauptsächlichsten Cerealien stellten sich die Preise, Durchschnittsziffern angenommen, im Laufe des Jahres ungefähr wie folgt:

Helle Weizen mit Auswuchs kosteten bei Beginn des Jahres etwa Mk. 153—67 und erhielten sich auf ungefähr diesem Standpunkte fast während des ganzen Januar, während sich der Preis für gesunde Waare auf ca. Mk. 167—180 stellte. Während des Monats Februar gingen Preise für Auswuchsweizen zunächst Mk. 3—4 zurück, doch wurde später starker ausgewachsener Weizen mit ungefähr Mk. 142—153 bezahlt, der Durchschnittspreis für gesunden Weizen war Mk. 165—180. Ganz ähnlich waren auch die Preise für den Monat März, erholten sich am Schluß des Monats um Mk. 2—3, nahmen während des nächstfolgenden Monats April langsam steigende Richtung, so daß am Schluß des Monats Auswuchsweizen 168—185 und fast gesunder Mk. 190—196 galt. Während der ersten Hälfte des Monats Mai trat wieder langsam steigende Richtung ein, Preise gewannen Mk. 3—5, die bis zum Schluß des Monats verloren gingen. Im Juni war der Preisstand ein ganz ähnlicher, nur gesunder Weizen wurde je nach Qualität und Farbe mit Mk. 205—225 bezahlt. Im Juli, wo nur noch wenig ausgewachsener Weizen vorkam, wichen Preise langsam und kostete am Schlusse des Monats wenig ausgewachsener Weizen Mk. 180—186, guter gesunder Mk. 190—200 ähnlich bis Mitte August, bis der neue Weizen ankam, der, trocken, Anfangs Mk. 203—215 brachte und bis Ende August auf Mk. 220—235 stieg. Während des Monats September ließen die Preise bis Mk. 10 nach und wurden Ende October nur noch Mk. 212—218 für mittelgute Qualitäten bezahlt. Erst im Laufe des Monats November trat eine Preiserhöhung um Mk. 5 ein, die jedoch im December nicht nur vollständig verloren ging, sondern

müllerei weit mehr als bei der Roggenmüllerei zugenommen hat und ist dieses dadurch hervorgerufen, daß in den letzten Jahren in Folge der vielen Neuerungen bei der Weizenmüllerei sehr viel Umbauten und Betriebserweiterungen von Weizenmühlen vorgenommen wurden.

Während früher bei der Weizenmüllerei erheblich mehr als bei der Roggenmüllerei verdient wurde, findet jetzt das Gegentheil statt. Eine Einwirkung der neuen erleichterten Zollreform hat bezüglich des Absatzes und der Kostenpreise nicht stattgefunden, denn die zollamtlichen Bestimmungen sind immer noch für die Geschäftsmüllerei zu drückend, um erfolgreich transito für's Ausland mahlen zu können. Nur dann könnte für's Ausland gemahlen werden, wenn die Identitätsfrage d. h. der Nachweis derselben ganz aufgehoben werden würde.

Was dagegen den Getreidezoll selbst und den damit verbundenen Mehlszoll anbetrifft, so ist derselbe für unsere Müllerei von keinem Nachtheil, unser Grenzbezirk hat vielmehr Vortheil davon und zwar weil einige kleinere hart an der Grenze gelegene polnische Mühlen, deren Absatzgebiet der benachbarte deutsche Strich war, in Folge des Mehlszolles von Mk. 1,50 pro Etr., was pro Tonne Getreide ca. 18 Mk. macht, jetzt nicht gut Mehl nach Preußen schicken können, und so eine Concurrenz ihr Ende gefunden hat, die sich früher durch zu billige Preise oft recht unangenehm fühlbar machte.

Vorstehender Bericht ist uns von einer bedeutenden Handelsmühle, unmittelbar an der Grenze gelegen, zugegangen (von anderen Mühlenbesitzern haben wir keinen Bericht erhalten können) und fügt dieselbe noch zu, daß sie vom October 1881 ab fast ihren ganzen Bedarf an Roggen aus Polen bezogen habe, was seit Jahren nicht der Fall gewesen.

3. Kartoffeln.

Unsere diesjährige Kartoffelernte ist sowohl in Qualität als Quantität als eine gute Mittelernte zu betrachten und gelang es auch, dieselbe ohne Störung einzuheimen.

In Folge der günstigen Ernte in England und der daselbst herrschenden niedrigen Preise wurde es unmöglich dahin zu exportiren und beschränkte sich das Geschäft nur auf Fabrikwaare, wovon gleich nach der Ernte große Posten für Stärkfabriken auf Lieferung verschlossen wurden und zwar zu Durchschnittspreisen von Mk. 1,20 bis 1,40 pro Etr. je nach Lage der Verladestationen und der Qualität.

Da auch bald in Kartoffelfabrikaten ein starker Rückgang eintrat, so wirkte dies derartig auf Kartoffeln, daß ein weiterer Versandt aus hiesiger Gegend unmöglich wurde, hauptsächlich erschwerend für den Versandt ist die für diesen billigen Artikel verhältnißmäßig hohe Bahnfracht, die Hauptkäufer sind

große Stärkfabriken in der Mark, es kostet der Centner bei einem Durchschnittspreise von Mk. 1,20 ca. 50 Pf. Fracht bis in die Fabrik, dies ist ca. 40 Procent vom Werth der Waare. Würde die Bahnverwaltung in den Frachten Ermäßigungen von den entfernteren Verladestationen eintreten lassen, so würde den Producenten ein beständiges Absatzgebiet offen bleiben und die Bahnverwaltung den Nutzen größerer Transportbeförderungen haben. Gerade die entfernteren Stationen, wie Löbauer und Soldauer Gegend, sind in Folge der dortigen Bodenbeschaffenheit auf den Kartoffelbau angewiesen, welcher bei einem beständigen Absatz auch lohnend für den Producenten ist.

4. Holz.

Bei Beginn der Schiffahrt bestanden die ersten Zufuhren aus Rundholz, wofür die Preise in der vorjährigen Höhe einsetzten, jedoch bald für geringere Waare einen Rückgang erfuhren, als sich zeigte, daß der Artikel in großer Menge an den Markt kam. Berlin, der Oberbruch, Posen, Magdeburg, sonst starke Abnehmer für Rundholz, hielten sich diesmal sehr zurück, weil sie mit aus dem vorigen Jahre herrührendem Schnittmaterial noch reichlich versehen waren. Hauptkäufer war und blieb Danzig bis zum Schluß im Herbst. Es wurden je nach der Qualität und Dimension 30 bis 53 Pf. für Cubikfuß ab hier erzielt.

In dünnen kiefern Mauerlatten gestaltete sich das Geschäft ebenfalls ungünstig. Auch hierin waren große Vorräthe aus dem vorigen Jahre verblieben und die Preise dafür erlitten eine Einbuße von 10 Pf. pro Cubikfuß. Es wurden höchstens 55 Pf. pro Cubikfuß angelegt gegen 65 Pf. im Vorjahre.

Während bei den vorerwähnten Waaren, die zum größten Theile zu inländischen Zwecken erworben wurden, sich eine Abschwächung bemerkbar machte, trat bei solchen Waaren, für die das Ausland Bedarf zeigte, eine erhebliche Besserung ein, und zwar war dies der Fall bei stärkeren Mauerlatten von $\frac{8}{8}$ " aufwärts, bei Balken und bei Eichen. Es stiegen starke Mauerlatten von durchschnittlich 65 Pf. auf 75 Pf., Balken von 90 Pf. auf Mk. 1,20 und Eichen von Mk. 1,30 auf Mk. 1,80 pro Cubikfuß.

Kieferne Eisenbahnschwellen erhielten sich mit Mk. 1,60 pro Stück auf dem vorjährigen Preisniveau, wogegen bei eichenen Schwellen eine Aufbesserung um 5 bis 10 Pf. zu verzeichnen ist. Es wurden hierfür bis Mk. 3,60 pro Stück bezahlt.

Was den Zoll anbelangt, so spielt derselbe bloß bei denjenigen Artikeln eine für uns ungünstige Rolle, welche von uns gesucht waren, also bei Schwellen, starken Mauerlatten, Balken und Eichen. Für diese Waaren, soweit sie nicht transito ins Ausland gingen, mußte deutscherseits der Zoll entrichtet werden, während derselbe für die im Ueberschuß eingegangenen Waaren, wie Rundholz und dünne Mauerlatten, von den Importeuren getragen wurde.

Der hierorts erzielte Holzumsatz war wesentlich geringer, als im Jahre 1880. Die Ursache an diesem Rückgange ist hauptsächlich auf die Concurrenz zurückzuführen, welche im verflossenen Jahre von mehreren Forsten in den Provinzen Posen und Ostpreußen hervorgerufen wurde. Ferner hat der Niedergang einer der bedeutendsten hiesigen Holzhandlungen zu der Verminderung des Umsatzes beigetragen. Im Vorjahre wurden ca. 20 000 Stück Mauerlatten und Balken umgesetzt, diesmal wurden nur ca. 10 000 Stück hier angekauft und ebensoviel abgesetzt. Eichene Schwellen wurden von hiesigen Händlern ca. 28 000 Stück an die Bahnen geliefert, während es im vorigen Jahre ca. 100 000 Stück waren.

Der Absatz im Bretterengroßgeschäft ist im vergangenen Jahre schlechter als je gewesen; vermuthlich in Folge großer Posten Bretter, die aus abgeholzten Waldparzellen herkommend, forcirt zum Verkauf gestellt wurden und unser Absatzgebiet aufgesucht haben; dagegen haben die im Bau begriffenen Forts sowie andere fiscalische Bauten und die größere Baulust in Thorn und Umgegend den Mangel des Absatzes nach auswärts ziemlich ausgeglichen.

Die Bauhandwerker dürften mit dem vergangenen Jahre sogar ganz zufrieden sein.

Gut sortirte Rundhölzer besonders in starker Waare fanden trotz kleiner Nachfrage raschen Absatz bei entsprechenden Preisen, während geringe Sortimente, die leider von Jahr zu Jahr in großen Quantitäten zugeführt werden, sich geringe Preisstellung gefallen lassen mußten und wesentlich dazu beitrugen, daß lohnende Preise in fertiger guter Waare nicht zu erzielen sind.

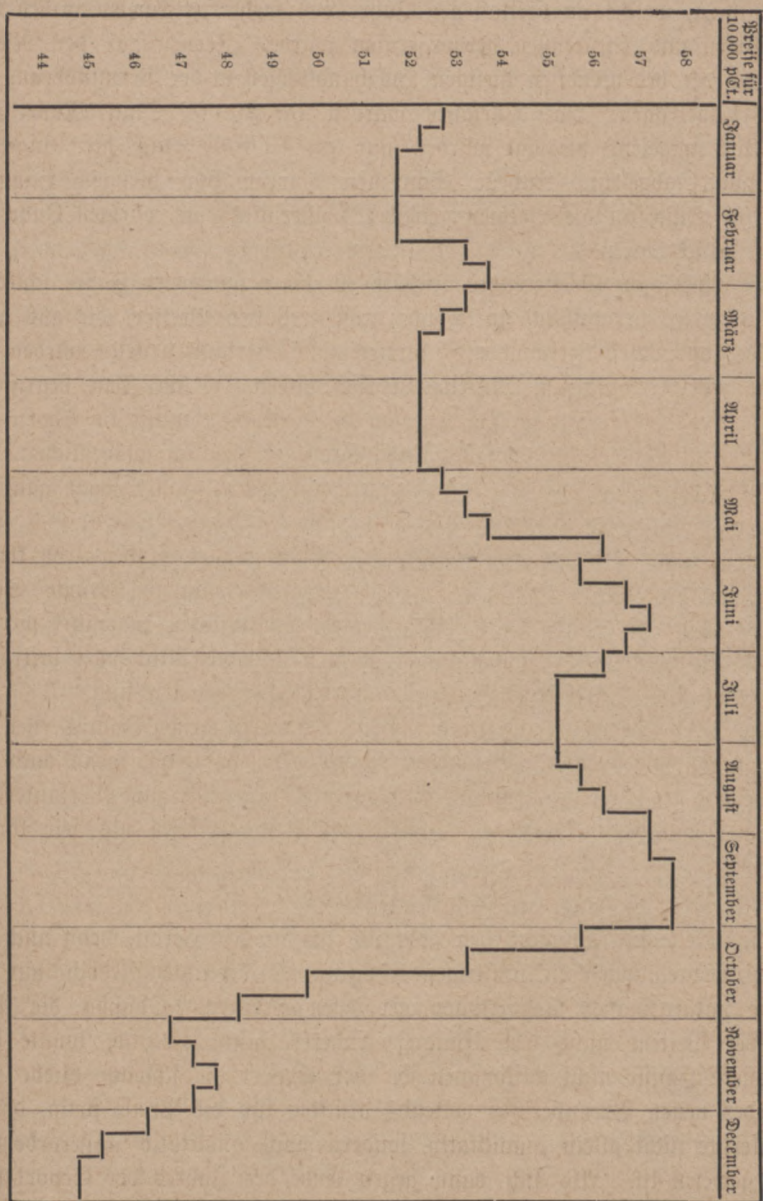
Die Preise bewegten sich in der Höhe des vergangenen Jahres eher mit einer Neigung zum Fallen. Besonders machte der sehr zeitig, wenn auch nur vorübergehend eingetretene Frost die Verkäufer sehr geneigt zum Verkaufen.

Die Bestände in trockenen Brettern dürften geringer als seit langen Jahren sein.

5. Spiritus.

Die Preise für Spiritus bewegten sich bis in den Herbst, wenn auch mit kurzen Unterbrechungen in aufsteigender Richtung, erreichten jedoch nur die durch die naturgemäßen Reportkosten gebotenen Grenzen. Obgleich die Production bei Weitem nicht den Umfang früherer Jahre erreichte, konnte doch eine größere Hauffe nicht aufkommen, da der Export zu schwach blieb. Bei Beginn der neuen Brennperiode vollends drückten sich die Preise stetig, da die Kartoffelernte nicht allein quantitativ, sondern auch qualitativ außerordentlich ergiebig gewesen ist. Als sich dann gegen Ende des Jahres der Export hob, konnte selbst der verstärkte Abzug gegenüber der übergroßen Production das Sinken der Preise nicht verhindern. Wären die Zufuhren nach unserem Platze bedeutender, so ließe sich auch die Spritfabrikation hierorts noch ausdehnen

und bemühen sich deshalb die hiesigen Fabrikanten, auch ferner gelegene Brennereien für unseren Platz zu engagiren.



Sprithändler aus Hamburg und Berlin kamen im letzten Viertel des Jahres — veranlaßt durch die im Vergleich zu jenen Börsen viel niedrigeren

Königsberger Rohspirituspreise — nach unserer Provinz, um neue Verbindungen für den Ankauf von Spiritus und Sprit zu gewinnen, und konnten unsere Fabriken in Folge der erwähnten Preisdifferenz mit Erfolg nach dem Westen Deutschlands arbeiten.

Dem hiesigen Plaze wurden im Laufe des Jahres ca. 2 200 000 Liter Rohspiritus à 100%o zugeführt, wovon ca. 1 300 000 Liter zu Sprit verarbeitet worden ist.

In der Fabrikation von Liqueuren nimmt unser Plaz seit Jahren eine hervorragende Stellung ein, die er auch im Berichtsjahre behaupten konnte. Die mißliche Lage, in die Viele der kleinen Kaufleute der Provinz durch die letzten vorangegangenen Mißernten dadurch gerathen waren, daß sie zu viel auf Credit fortgeben mußten, wirkte noch fort, und documentirte ihre Wirkung in dem langsameren Eingehen der Zahlungen.

Die Preisbewegung in Spiritus erhellt vorseitige Tabelle.

6. Taback.

Die Tabacksernte in den Weichselniederungen kann, was die Qualität anbelangt, als eine recht gute Mittelernthe bezeichnet werden, wenn auch manche Felder durch Kälte und hin und wieder auch durch Hagelschlag etwas gelitten hatten. Was die erbaute Quantität anbetrifft, so scheint dieselbe etwas größer gewesen zu sein, als in den letzten Jahren, und wir möchten glauben, daß eine größere Fläche mit Taback bestellt worden ist und daß man den Anbau der Pflanze in einigen Ortschaften mit gutem Erfolg versucht hat, wo bis dahin der Anbau nicht betrieben worden ist. Wie es den Anschein hat, ist man zu vermehrtem Anbau der Pflanze durch die Erwartung verleitet worden, daß mit Erhöhung der Steuern auch die Preise wesentlich steigen müßten. Man hat sich darin aber gründlich getäuscht. Kurz nach der Ernte, im November, Dezember 1881, legte man im Durchschnitt die vorjährigen Preise an, bei im Ganzen schwacher Neigung der Fabrikanten größere Partien zu kaufen, denn wie es scheint, war noch ziemlicher Vorrath in den Händen der Fabrikanten, da der Verbrauch des Artikels einen Rückgang erfahren hatte. Gegen Ende Dezember und erst recht im Januar und Februar 1882 trat ein wesentlicher Abschlag der Preise ein, der die Produzenten wohl veranlassen dürfte, in Zukunft sich nicht sanguinischen Hoffnungen hinzugeben. Es sind jedenfalls noch erhebliche Vorräthe unverkauft in den Händen der Produzenten geblieben, weil der Bedarf an Taback nicht in dem Maße vorhanden ist, wie man ihn sich vorstellte.

Das Geschäft in Schnupftaback hat, was die besseren Qualitäten anbetrifft, in Folge der durch den Zoll sehr gesteigerten Preise, erheblich nachgelassen, hat dagegen in den ordinären Sorten zugenommen.

Cigarren. Der Verbrauch der besseren Qualitäten läßt mehr und mehr nach und das Publikum behilft sich mit den billigeren Mittelsorten, die gut im Gange sind, während auffälliger Weise die abfallenden, aus inländischen Tabacken fabrizirten Sorten fast gar nicht gehen. Selbst die ordinären Pfeifentabacke werden, im Ganzen genommen, nicht in dem Maaße verbraucht, wie man es wohl erwarten sollte. Danach zu urtheilen, scheint selbst in den arbeitenden Klassen der Verbrauch an Rauchtabacken immer mehr abzunehmen. Ob das Bedürfniß dieses Genusses vermindert ist, oder ob die Erwerbsverhältnisse diesen kleinen Luxus nicht mehr den Arbeitern gestatten, ist eine schwer zu entscheidende Frage.

Das Angebot Seitens der Cigarrenfabrikanten ist so groß wie es noch nie gewesen ist. Auch daraus möchte man entweder auf Ueberproduction oder auf abnehmenden Verbrauch schließen.

Der Absatz von guten Qualitätscigarren nach Polen hat keine Einbuße erlitten.

Cigarretten. Die Fabrikation dieses Artikels ist durch die Zollerhöhung in eine eigenthümliche Lage gekommen. Während die feineren Raucher willig die durch den Zoll erhöhten Preise für Cigarretten der Petersburger Fabriken und auch der inländischen renommirten Fabriken acceptirt haben, stößt der Absatz der von inländischen Fabriken gelieferten abfallenden Cigarrettenforten auf Widerstand; das gewöhnliche Publikum will die höheren Preise nicht annehmen und wendet sich entweder mehr den Rauchtabacken und Cigarren zu — aber auch hierbei nur bessere Sorten auswählend — oder aber es zieht sich ganz von dem Rauchen zurück. Es spielt aber noch ein anderer Umstand mit, welcher die Cigarrettenfabrikation sehr beeinträchtigt; es ist dies nämlich die Hausindustrie in Cigarretten, welche sich in den letzten Jahren in Polen längs der Grenze immer mehr ausgebildet hat und welche den Umstand, daß der Export gewisser Artikel von Preußen nach Polen sich immer umfangreicher gestaltet, zu einem internationalen Tauschgeschäft mit vielem Geschick zu benutzen weiß. Außerdem aber hat sich auch die Hausindustrie in Cigarretten in unserem Inlande immer mehr ausgebildet. Gegen eine derartige Concurrrenz anzukämpfen fällt den Fabrikanten schwer.

7. Leder, rohe Häute und Felle.

Das Ledergeschäft verliert von Jahr zu Jahr an Bedeutung. In Fabriken, speciell in Strafanstalten gearbeitete Schuhe und Stiefel finden durch gefälliges elegantes Ansehen und sehr niedrige Preise immer mehr Eingang und wird dadurch der Localverbrauch an Leder natürlich mehr und mehr beschränkt. Haltbar und wasserdicht ist das Fabrikat mit seltenen Ausnahmen freilich nicht, aber es ist — billig und das ist bei unsern gegenwärtigen dürftigen Verhält-

nissen die Hauptsache. Ein durabler, solider, rindlederner Stiefel wird selten noch getragen, besonders aber nicht, wenn ein so milder trockner Herbst und Winter, wie bis Schluß des Jahres war, keine zwingende Veranlassung bietet, Werth auf solides Schuhwerk zu legen.

Die Preise waren wenig Schwankungen unterworfen, im Allgemeinen läßt sich sagen, daß gute Sohl- und Fahlleder etwas billiger, leichte und gewöhnliche Brandsohlleder und Abfälle sowie Rippsfahlleder etwas theurer wurden. Die hohen Zollsätze für Sohlleder und Abfälle haben nur auf die Preise untergeordneter Brandsohlleder deutscher Gerbung günstig eingewirkt, die Preise für solide deutsche Leder sind sogar zurückgegangen, vielleicht weil die Kaufkraft durch die höheren Preise für die nothwendigsten Lebensbedürfnisse gelitten hat.

Rohe Rindhäute waren bei weichenden Preisen im ersten Halbjahr kaum zu verkaufen, später trat etwas Nachfrage für Oesterreich ein und die vorhandenen Bestände von trockner Waare wurden zu niedrigen Preisen geräumt. Kopfhäute fanden zu 9 Mark bis 10 Mark das Stück Absatz. Kalbfelle waren zu niedrigen Preisen verkäuflich — gegen Ende des Jahres trat lebhaftere Nachfrage zu erhöhten Preisen ein, so daß die im Laufe des Jahres entstandenen Verluste ausgeglichen wurden. Schaffelle hatten normales Geschäft, und trotz der Klagen der Gerber über unlohnendes Geschäft hielten sich die Preise vollständig. Für Ziegenfelle lauteten die Berichte bei Beginn der Saison sehr schlecht, und es wurde der Artikel wesentlich billiger als im Vorjahr eingekauft, trotzdem aber beim Verkauf ganz erheblich verloren.

8. Expedition.

Das Expeditions-Geschäft hat gegen das Vorjahr einen weitem wesentlichen Rückgang erfahren, denn außer der seit dem 1. Januar 1881 eingeführten Erhöhung von 10% Gold auf russische Zölle, hat es Rußland im Interesse seiner inneren Industrie für gut befunden, Maschinen, von welchen ein Theil, wie Spinn-, Weber-, landwirthschaftliche Maschinen u. s. w. früher ganz zollfrei eingingen, vom 1. Januar 1881 ab mit einem erhöhten Satz von 80 Kopek Gold pro Pud zu belegen, was natürlich den Verkauf deutscher Fabrikate nach Rußland immer mehr erschwerte.

Für das hiesige Expeditions-Geschäft bleibt aber in der Hauptsache von sehr nachtheiliger Wirkung das Sammelgut-System, welches, seit einigen Jahren eingeführt, sich in Deutschland immer mehr entwickelt und dem hiesigen Orte die für Rußland bestimmten Gütern entzieht. Hierher gelangen zwar auch Wagenladungen Sammelgut, dasselbe ist jedoch zum größten Theil für das Inland oder unseren Platz bestimmt, nur kleine Parthien sind nach Rußland weiter zu senden und müssen deshalb als Einzelgüter weiter gesandt werden, was den

Empfängern den Transport wesentlich theurer macht, als wenn der Transport als Sammelgut selbst von einem entfernt gelegenen Platze aus stattfindet.

9. Honigkuchen, Honig, Wachs.

Das Geschäft in Honigkuchen, bezüglich des Absatzes den Vorjahren gleich, war für den Fabrikanten weniger unvorthellhaft als im Jahre 1880, da die Mehlpreise etwas niedriger standen und ausländischer Honig, abgesehen von den letzten drei Monaten, zu den mäßigen Preisen des Vorjahres zu beziehen war.

Die Ernte von inländischem Honig gehörte zu den kleinsten der letzten 10 Jahre und sind knapp 1400 Centner an den hiesigen Markt gekommen, die mit 29 Mark pro Centner Rauchhonig gehandelt wurden. Seim und ge-seimter Honig wurde nicht angeboten. Der Bezug in ausländischem Honig be-ziffert sich auf etwa 3000 Centner ausschließlich Havanna, welche Bremer Im-porteure und Zwischenhändler herlieferten.

Wachs behielt den niedrigen Preis der letzten Jahre, es wurden ca. 4500 Kgr. producirt, die mit M. 2,20—M. 2,30 pro Kgr. begeben sind.

10. Wein.

Das Weingeschäft hat sich, was den Absatz anbetrifft, in den Grenzen des Vorjahres bewegt, dagegen ist hinsichtlich der Verhältnisse in den Pro-ductionsländern nicht allein keine Besserung zu constatiren, sondern die Lage daselbst ist noch bedenklicher geworden. Die Verheerungen der Philoxera in Frankreich nehmen immer größere Dimensionen an, so daß die Furcht vor einer totalen Vernichtung des Weinstocks, wie es in einzelnen Gegenden bei Bordeaux schon heute der Fall ist, begründet erscheint; namentlich Kleine- und Mittelweine sind in Frankreich sehr rar, und die Preise dafür in 81er Weinen eröffneten um 60—70% höher als 1874/75; quantitativ hat die 81er Lese in Frankreich einen sehr geringen Ertrag gegeben, dagegen verspricht die Qua-lität eine gute zu werden. Am Rhein und an der Mosel hegte man bis zum Juli die besten Hoffnungen auf einen sowohl in Quantität als auch in Qualität vorzüglichen Herbst — da traten sehr ungünstige Witterungsverhältnisse ein, die bis in den September hinein anhielten und alle Hoffnungen vernichteten; sowohl am Rhein als auch an der Mosel hat man viel Wein gemacht, aber die Qualität läßt viel zu wünschen übrig, und ist nur zu den ganz geringen Jahrgängen zu zählen. Wir gebrauchen einige gute und reiche Lese, um zu normalen Verhältnissen zurückzukehren.

11. Molkerei.

Die in unserem Kreise befindliche Molkerei = Genossenschaft empfing in ihrem Geschäftsjahre vom 1. September 1880 bis dahin 81 525 965 Kg. Milch. Davon sind verkauft 158 344 Kg. und von dem Rest von 367 621 Kg. sind fabricirt 13 924 Kg. Butter und 6 964 Kg. Käse.

12. Colonialwaaren.

Das Geschäft in dieser Branche hat in den letzten Jahren hierorts an Umfang gewonnen, eines Theils durch die Zunahme des Verbrauches, welcher durch die Ansammlung einiger Tausend Arbeiter an den fiskalischen und privaten Bauten in der Stadt und deren Umgebung hervorgerufen worden ist — andererseits aber auch durch die Strebjamkeit und Concurrenz hiesiger Geschäftsleute, welche es verstanden haben, das Geschäft in dieser Branche auf eine weitere Umgegend auszu dehnen und mit kleinerem Nutzen sich begnügend, zu einem Engroßgeschäft zu gestalten, und damit der anderen Concurrenz erfolgreich entgegenzutreten. Der Verbrauch Seitens der Arbeiter würde ein größerer sein, wenn die Lohnverhältnisse besser wären; diese aber halten sich noch immer auf einem relativ sehr niedrigen Niveau.

Caffee. Die Preise dieses Artikels gingen im Jahre 1881 fast stetig zurück, doch nicht für alle Sorten in gleichem Maße. Am wenigsten folgten der rückgängigen Conjunctur die feineren Java und Ceylons, die sehr gefragt blieben.

Die Lieferung dieser Sorten hat sich in den letzten Jahren nicht auf der sonst gewohnten Höhe der guten Qualität gehalten. Seit längerer Zeit schon bringen die holländischen Auctionen fast nur mittlere und abfallende Qualitäten von Java-Caffee's; an wirklich feinen und gleichfarbigen Caffee's dagegen war immer Mangel. Dadurch erklärt sich auch der relativ große Preisunterschied. Menados und feine Ceylons hielten sich fest auf den früheren Preisen, während blasse und bunte Javas und unansehnliche Ceylons sehr wesentlich im Preise nachgaben. — Am auffälligsten war der Preisrückgang bei amerikanischen Caffee's, so daß sie zu ganz ungewöhnlich niedrigen Sätzen im Detail verkauft werden konnten. Obgleich aber diese Qualitäten sich seit einigen Jahren sowohl im Aussehen wie im Geschmack ganz wesentlich verbessert haben, so hat der Verbrauch derselben doch nicht zugenommen.

Nach diesen Verhältnissen zu urtheilen, möchte folgender Schluß gerechtfertigt sein: Man verbraucht in Deutschland mit Vorliebe die ostindischen Sorten, bei welchen sich der Einfuhrzoll auf etwa 17–20 % vom Werth stellt, und wendet sich, selbst in den Kreisen der arbeitenden Klassen, von den amerikanischen Sorten ab, bei denen sich der Einfuhrzoll auf 47 % vom Werth stellt. Diese letzteren Sorten werden also durch den Zoll in dem Maße und

in dem Verhältniß zur Qualität der Waare dergestalt vertheuert, daß der Verbrauch nicht den Umfang hat, den er haben könnte.

Reis. Der Verbrauch dieses Artikels war im Frühjahr und Sommer 1881 ein wesentlich größerer in den Kreisen der ländlichen Arbeiter, als in sonstigen Jahren, weil in Folge der mangelhaften Kartoffelernte im Jahre 1880 die Vorräthe dieses Nahrungsmittels zu Ende gingen, und die Preise von Mehl, Graupen und Grützen verhältnißmäßig hoch waren. Ueberdem aber hat die Arbeiterbevölkerung eine gewisse Vorliebe für diesen Artikel, da er sich viel rascher kocht als andere Nahrungsmittel, außer Kartoffeln. Der Verbrauch von Reis beschränkte sich aber nur auf die Monate vor der neuen Ernte und nur auf die billigen Sorten, deren Preise trotz der Zollerhöhung auf 2 Mk. pr. Ctr. oder etwa 13 % vom Werth, sich gedrückt hielten. — In den besseren Reissorten war der Umsatz in den gewöhnlichen Grenzen.

Amerik. Speck und Schmalz. Der Handel in diesen Artikeln, welcher in den letzten Jahren hierorts bei der großen Arbeiterzahl ein recht umfangreicher war, hat fast gänzlich aufgehört. Die Preise in Amerika erhöhten sich nach und nach, namentlich für Schmalz und dazu kam der erhöhte Einfuhrzoll, wodurch die Preise sich fast gleich denjenigen der inländischen Producte stellten. Bei einer solchen Preisstellung giebt man aber dem inländischen Producte doch den Vorzug und somit mußte die amerikaniſche Zufuhr weichen.

Petroleum. Der Handel darin hat sehr nachgelassen (wenn auch der Verbrauch derselbe geblieben sein mag), weil die langsam zurückgehenden oder sich stetig auf niederem Niveau haltenden Preise, denen man nicht einmal trauen konnte, der Speculation keine Chancen in Aussicht stellten. Der Zoll von Mk. 3 pr. Ctr., der sich, da die Fastage mit verzollt wird, auf Mk. 3,75 für den Netto-Centner stellt, beträgt bei einem Kostenpreise von etwa 8 Mk. pr. Ctr. unversteuert franco Hafen der Ostsee, etwa 46 % vom Werth und würde von bemerkbarem Einfluß gewesen sein, wenn nicht der niedrige Preisstand die abnorme Höhe des Zolles ausgeglichen hätte.

13. Effecten.

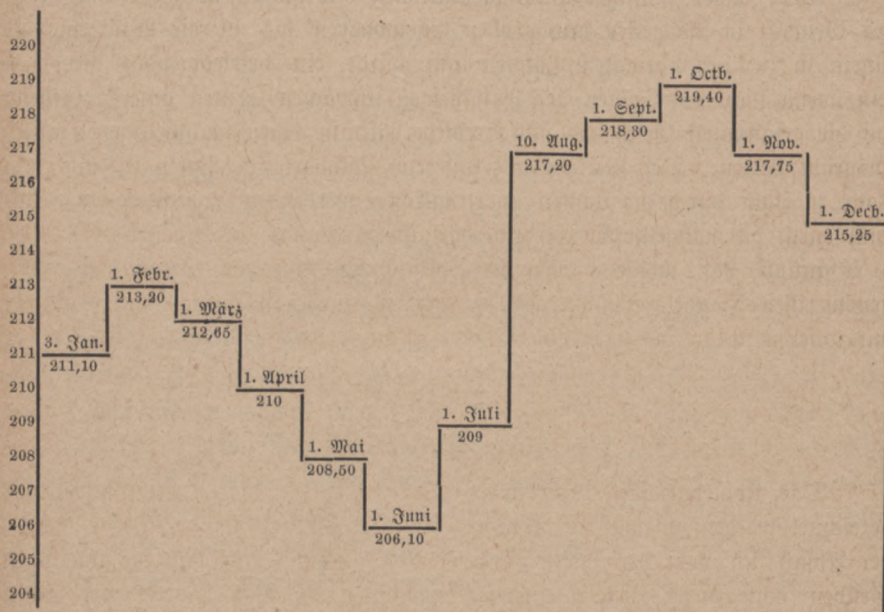
Der Verkehr in russischen Noten ist wesentlich geringer geworden, da sowohl die Zufuhr von polnischem Getreide über die Landgrenze, wie auch die Zufuhr von Vieh aus dem Nachbarlande sehr zurückgegangen ist und sonach zum Umsatz der deutschen Valuta in russische Banknoten weniger Anlaß war. Die große politische Unsicherheit im Nachbarreiche beeinträchtigte auch sehr wahrnehmbar die Speculation in russ. Werthen.

Von Effecten werden, wie bisher, nur gute Anlagepapiere und österr. =

ungarische Staatsanleihen bevorzugt. Von russ. Anleihen hat sich das Privatpublikum meist abgewendet.

Im Sommer fand ein ziemlich lebhafter Umsatz in österr. Noten statt, welche für Rechnung der hier verkaufenden galiz. Holzhändler angeschafft wurden.

Die Kursbewegungen russischer Noten erhellen aus nachstehender Scala:



14. Stabeisen und Eisenwaaren.

Der gesammten deutschen Eisen-Industrie, welche im letzten Quartal des Vorjahres nur durch reduzirte Forderungen und bei gedrückten Preisen größere Abschlüsse in Handelseisen, Eisenwaaren u. zu erreichen vermochte, gelang es, sich mit dem Beginn des neuen Jahres, bei dem zunehmenden Frühjahrsbedarf, durch eine kleine Hauffe zu erholen. Unter dem Schutze dieses Preisausschlages wurde es auch den hiesigen Händlern, welche mit günstigen alten Schlüssen ins neue Jahr herüber gegangen waren, nicht schwer, neben der theilweise zurückbleibenden Königsberger, Danziger und Posener Concurrnz, sowohl in West- als auch in Ostpreußen, ja selbst in Polen recht ansehnliche Frühjahrsverkäufe in Walzeisen, groben und kurzen Eisenwaaren, abzuschließen.

Im zweiten Quartal erfuhr die Hauffe eine nicht unwesentliche Abschwächung, erstarke jedoch von Neuem in den Sommermonaten durch das gemeinsame energische Vorgehen der Eisen-Industriellen, denen es gelang, durch wiederholte Preis-Convention Festigkeit und Haltung in den schwankenden Markt zu bringen.

Die bedeutenden Bedarfsauschreibungen der Eisenbahnbehörden, Schiffswerften 2c. 2c. und der in Folge dessen gesteigerte Bedarf, riefen im Herbst auf allen Gebieten der Eisen-Industrie eine steigende Tendenz hervor, so daß Werke 2 Mk. pro 100 Klgr. mehr als im Vorjahre forderten. Diese Tendenz behauptete sich auch bis zum Schlusse des Jahres.

Unter diesen günstigen Preissfluctuationen bewegte sich auch hier am Plage des Geschäft in Walzeisen und groben Eisenwaaren bis in die Wintermonate hinein in ziemlich normalen Bahnen und würde ein befriedigendes geworden sein, wenn nicht die Folgen der lehtjährigen schwachen Ernten unserer Gegend auf die gesammten Geschäfts- und Creditverhältnisse einen nachtheiligen Einfluß ausgeübt hätten. Der Verkehr mit unserem Nachbarlande Polen ist uns von Jahr zu Jahr durch die immer unerträglicher werdenden Zollscheerereien, wie auch durch die mangelhaften Creditverhältnisse Rußlands, in seinen Dimensionen so beschränkt, daß, ausgenommen der Speditionsverkehr, von regelmäßigen nennenswerthen Handelsverbindungen in der Eisenwaaren-Branche nach Polen mit unserem Platz im eigentlichen Sinne nicht mehr die Rede sein kann.

15. Kohlen.

Das Kohlengeschäft kann wohl für das 1881 als ein ziemlich belebtes bezeichnet werden, obgleich bei dem so gelinden Wetter (Novbr. Decbr. d. J.) der Absatz sich wohl verringerte, und die Veranlassung gab, daß die schlesischen Gruben nach dieser Zeit den Preis ermäßigten. — Von Danzig per Schiff wurden ausschließlich Schmiede- und Rußkohlen zu Ziegeleizwecken, sowie Gaskohlen ab England bezogen, Maschinenkohlen weniger. — Wir können nicht umhin, wieder darauf zurückzukommen, daß es wünschenswerth wäre, billigere Frachtsätze für Kohlen von Oberschlesien bewilligt zu erhalten.

16. Seife und Del.

Das Geschäft in Seifenfabrikation und im Delhandel lag im vergangenen Jahre sehr ungünstig.

Durch auswärtige Konkurrenz wurden die Preise für Seifen so stark heruntergedrückt, — daß ein Avance bei der Fabrikation nicht mehr herauszurechnen war.

Die Nachfrage für rohes Rüböl zu Ölzwecken war bei den hohen Schmalz- und Butter-Preisen zwar eine rege, doch war der Gewinn bei diesem Artikel — der nur gegen netto Cassé eingekauft werden kann, dafür aber um so länger ausgeborgt werden muß — durch das starke Angebot ein sehr gedrückter.

17. Maschinenfabrikation und Eisengießerei.

Der allgemeine Geschäftsverlauf kann unter Berücksichtigung der schon längere Jahre andauernden nicht sehr günstigen wirthschaftlichen Verhältnisse als ziemlich befriedigend bezeichnet werden. Von Seiten der Kunden, welche kein stehendes Conto haben, wurde ein möglichst langer Credit beansprucht, Cassa-Geschäfte zählten zu den Ausnahmen.

Der Umsatz in fertigen Maschinen an Consumenten hielt mit den Vorjahren fast gleichen Schritt. Der Handel mit Zwischenhändlern wurde nur in beschränktem Maaße cultivirt, weil es nicht im Interesse der Fabrikation liegen kann, die enormen Ansprüche der Händler, hervorgerufen durch sich überbietende Konkurrenzen, deren Fabrikation auf Handelswaare basirt, zu befriedigen und den eigenen Nutzen auf 0 zu reduciren und dabei Risikos zu übernehmen.

Der Umsatz nach dem Nachbarlande war wie in früheren Jahren in Folge der niedrigen russischen Valuta nur mäßig.

Im Allgemeinen sind in Folge der fortifikatorischen Bauten bei Thorn auch in diesem Jahre mehr Materialien verarbeitet worden, als in früheren Jahren.

18. Manufacturwaaren.

Die allgemeine Geschäftslage der Manufacturwaaren und der diesem Geschäftszweig sich zunächst anschließenden Artikel war in diesem Jahre nicht günstig; der Umsatz ist auch gegen das Vorjahr um etwas zurückgeblieben.

Im Sommer hatten wir einen Ausfall in dem Verkehr mit dem benachbarten polnischen Badeorte. Dieser war in Folge der Unruhen in Polen und Rußland nur spärlich besucht, und diesen wenigen Gästen wurde der Besuch unserer Stadt durch die Hindernisse, welche ihnen sowohl russischer wie preussischer Seits an der Grenze bereitet wurden, äußerst erschwert.

Im Winter litt das Geschäft unter den abnormen Witterungsverhältnissen. Der gelinde Winter ließ es nur zu einem geringen Verkehr in Pelz- und Rauchwaaren kommen und auch die wollenen Artikel wurden hart betroffen.

Das Damen-Confections- und Wäsche-Fabrications-Geschäft erfreute sich einer regen Beachtung.

Rohleinen und Leinendrell-Säcke werden immer mehr durch Jute-Fabrikate verdrängt. Während früher ausschließlich Flachs- und Hebe-Fabrikate verwendet wurden, sind jetzt ausschließlich rein Jute oder Jute mit Hebe im Handel. Die geringe Dauerhaftigkeit der letzteren Fabrikate und deren anscheinend billiger Preis geben einen Beweis dafür, daß nur dem Augenblick gedient werden soll und daß Mangel an Geld resp. Wohlhabenheit zur Wahl dem Zwecke augenblicklich dienender Mittel greifen lehrt. Absatz nach dem Nach-

barlande kann des etwa um das 4fache erhöhten Zolles auf Säcke wegen nicht erzielt werden.

Tuche und Buckskins werden vom Publikum jetzt mehr als Galanteriewaaren behandelt, nicht die Haltbarkeit, sondern die Farben oder Muster bestimmen die Wahl des Käufers. Nach Polen ist gar kein Absatz. Der hiesige Platz und dessen Umgegend werden von größeren Garderobengeschäften in Posen, Breslau, Stettin, Berlin, Aachen durch hausirende Schneider so stark besucht, daß es fast unmöglich ist in besseren Stoffen sortirtes Lager zu unterhalten. Der flau Winter hat seinen Einfluß nicht verfehlt. Paletotstoffe, dicke Winterstoffe, Dicktuche sind nur bis Anfang Dezember gekauft worden und ist das Geschäft in dieser Branche als sehr gering anzunehmen.

19. Bierbrauerei.

Die Geschäftslage hat sich nicht gebessert, sondern ist ungünstiger geworden. Der Absatz der hiesigen Fabrikate — die wohl als gute bezeichnet werden können — hat sich ersichtlich verringert, namentlich in obergährigem Bier, welches früherhin stark im Gebrauch war. Ob die übermäßige auswärtige Concurrnz in bayrischem Bier hierbei eine Rolle spielt, ob sich der Geschmack der Verbraucher anderen Sorten zuwendet, oder ob auch die Erwerbsverhältnisse der arbeitenden Klassen hierbei mitwirken, muß dahin gestellt bleiben.

Ein wesentlicher Einfluß der erhöhten Einfuhrzölle hat sich nicht bemerkbar gemacht. Die Lage Thorn's an der Grenze und die im Ganzen nicht gerade große Production von Gerste guter Qualität in unserer Gegend nöthigt hiesige Brauereien einen Theil ihres Bedarfs an Gerste in Polen zu decken, wobei der Einfuhrzoll freilich hinderlich erscheint.

20. Städtische Gasanstalt.

Der Gasverbrauch ist im Betriebsjahr April 1881/82 wiederum erheblich gestiegen und zwar trifft die Steigerung sämmtliche Positionen mit Ausnahme des Bahnhof's, wo der Verbrauch wie schon seit Jahren etwas geringer war. Eine erfreuliche Zunahme ist bei dem zum Betriebe von Gaskraft-Maschinen, Kochen und Heizen verbrauchten Gas eingetreten, wofür seit 2 Jahren eine Preisermäßigung von 25% eingeführt ist.

Die Gesamtproduction betrug 578 660 cbm gegen 538 720 cbm. im Vorjahr. Der Verbrauch stieg somit, da 10 000 cbm. weniger Verlust waren, um über 50 000 cbm. Der Verbrauch vertheilt sich wie folgt:

	1881/82	1880/81
Privatconsum	336 128	313 750
Bahnhof	104 910	105 580

	1881/82	1880/81
Straßenbeleuchtung	58 748	56 670
Gasmotoren und Kochgas	40 879	15 200
Selbstverbrauch der Anstalt	10 199	9 520
Verlust	27 796	38 000*

V. Innere Angelegenheiten der Handelskammer.

Die Handelskammer erledigte im Jahre 1881 in 14 Sitzungen 168 Vorlagen. Das Journal weist 304 Nummern nach. Von den Mitgliedern starb im Laufe des Jahres Herr J. Moskiewicz, freiwillig traten aus in Folge Verzuges nach Warschau bezw. Berlin die Herren Dr. v. Donimirski und Heilfron. Auf Grund des § 16 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 schieden am Schlusse des Jahres die Herren Nathan Leiser, H. Schwarz sen. und H. Schwarz jun. aus. Bei der am 12. December stattgehabten Wahl wurden die Herren Nathan Leiser, H. Schwarz sen. und H. Schwarz jun. für eine 3jährige Periode wieder- und Herr Weinschenk-Luskau für eine 3jährige Periode neugewählt. An Stelle der Herren Dr. v. Donimirski und Heilfron wurden die Herren S. Rawitzki und Appolt gewählt. Herr Appolt starb jedoch noch vor Ablauf des Jahres 1881 und wurde an Stelle desselben am 12. Januar 1882 Herr Emil Dietrich gewählt.

Der Etat der Handelskammer pro 1882/83 beziffert sich in Einnahme und Ausgabe auf M. 2270,51.

Der Handelskammerbeitrag beträgt pro 1882/83 13 Pf. pro Mark Gewerbesteuer.

VI. Statistik.

Statistische Angaben

über den telegraphischen Verkehr für den landrätthlichen Kreis Thorn
für das Jahr 1881.

Name der Telegraphen-Anstalt.	Bei der Anstalt sind				Zahl der
	Telegramme aufgegeben		an Gebühren erhoben einschl. der Gebühren für das Ausland.	Telegramme an- genommen, inländische und ausländische.	in Betriebe befindlichen Apparate.
	inländische Stück.	ausländ. Stück.	Mark.	Stück.	Stück.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Gulmsee	2 210	37	1 798	2 780	1 Morse
Leibitsch	462	4	337	491	1 "
Wocker	148	1	98	278	1 Fernspr.
Ostaszewo	458	4	382	652	1 Morse
Ottlotschin	575	126	1 165	276	1 "
Schönsee	972	6	733	1 152	1 "
Thorn Stadt	27 850	2 807	27 472	31 277	31 { 30 Morse 1 Fernspr.
" Bahnhof	1 490	69	1 056	926	1 Morse
Summe	34 165	3 054	33 041	37 832	38 und zwar: 36 Morseapparate 2 Fernsprecher

Gewerbesteuer-Veranlagung.

Zur Gewerbesteuer sind im Kreise Thorn für das Jahr 1882/3 veranlagt:

	Rl. A I.	Rl. A II.
Stadt Thorn	7	228
Gulmsee	—	30
Sonstige Ortschaften des Kreises Thorn	2	32

Gewerbetreibende, deren Handels-
niederlassungen in das amtliche
Firmenregister eingetragen sind.

Statistik

der Postämter 1 und 2 in Thorn Stadt bezw. Thorn Bahnhof für 1881.

A. Briefverkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie, gewöhnliche und eingeschriebene Brieffendungen.

a. Briefe:

1. bei dem Postamte in der Stadt	611 460 Stück.	Mehr gegen das Vorjahr 8280 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	36 504 "	
	Sa. 647 964 Stück.	

b. Postkarten:

1. bei dem Postamte in der Stadt	149 778 Stück.	Mehr gegen das Vorjahr 20 916 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	3 060 "	
	Sa. 152 838 Stück.	

c. Druckfachen:

1. bei dem Postamte in der Stadt	111 024 Stück.	Weniger geg. das Vorjahr 7110 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	2 412 "	
	Sa. 113 436 Stück.	

d. Waarenproben:

1. bei dem Postamte in der Stadt	8 892 Stück.	Mehr gegen das Vorjahr 1980 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	— "	
	Sa. 8 892 Stück.	

II. Aufgegebene dergleichen Sendungen.

a. Briefe:

1. bei dem Postamte in der Stadt	544 698 Stück.	Weniger geg. das Vorjahr 50 706 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	288 "	
3. durch die Briefkasten in der Breitenstr.	169 542 "	
	Sa. 714 528 Stück.	

b. Postkarten:

1. bei dem Postamte in der Stadt	114 444 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 5130 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	54 "	
3. durch die Briefkasten in der Breitenstr.	66 186 "	
	<hr/>	
	Sa. 180 684 Stück.	

c. Drucksachen:

1. bei dem Postamte in der Stadt	76 500 Stück.	Weniger geg. das Vor-
		jahr 19 926 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	576 "	
3. durch die Briefkasten in der Breitenstr.	14 292 "	
	<hr/>	
	Sa. 91 368 Stück.	

d. Waarenproben:

1. bei dem Postamte in der Stadt	7 920 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 2376 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	— "	
3. durch die Briefkasten in der Breitenstr.	8 334 "	
	<hr/>	
	Sa. 16 254 Stück.	

B. Packet- und Geldverkehr.

I. Eingegangene Packete und Geldsendungen (portopflichtige und portofreie).

a. Packete ohne Werthangabe:

1. bei dem Postamte in der Stadt	105 120 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 10 350 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	4 140 "	
	<hr/>	
	Sa. 109 260 Stück.	

b. Briefe und Packete mit Werthangabe:

1. bei dem Postamte in der Stadt	13 572 Stück.	Weniger geg. das Vor-
		jahr 1764 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	414 "	
	<hr/>	
	Sa. 13 986 Stück.	

(Werthbetrag: a. Stadt . . . 41 241 978 Mark.

b. Bahnhof . . . 1 108 062 "

Sa. 42 350 040 Mark.)

II. Aufgegebene Pakete und Geldsendungen (portopflichtige und portofreie).

a. Pakete ohne Werthangabe:

1. bei dem Postamte in der Stadt	69 318 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 3888 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	2 088 "	
	<u>Ca. 71 406 Stück.</u>	

b. Briefe und Pakete mit Werthangabe:

1. bei dem Postamte in der Stadt	10 566 Stück	Weniger geg. das Vor-
		jahr 756 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	630 "	
	<u>Ca. 11 196 Stück.</u>	

(Werthbetrag: a. Stadt	17 877 456	Mark.
b. Bahnhof	671 292	"
	<u>Ca. 18 548 748</u>	Mark.)

C. Postnachnahme-Verkehr.

I. Eingegangene Postnachnahme-Sendungen, Postnachnahmebriefe und Pakete:

1. bei dem Postamte in der Stadt	9 648 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 1026 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	594 "	
	<u>Ca. 10 242 Stück.</u>	

(Nachnahmebetrag: a. Stadt	100 980	Mark.
b. Bahnhof	7 362	"
	<u>Ca. 108 342</u>	Mark.)

II. Aufgegebene Postnachnahme-Sendungen, Postnachnahmebriefe und Pakete:

1. bei dem Postamte in der Stadt	10 404 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 270 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	180 "	
	<u>Ca. 10 584 Stück.</u>	

Nachnahmebetrag: a. Stadt	64 368	Mark.
b. Bahnhof	918	"
	<u>Ca. 65 286</u>	Mark.)

D. Postauftrags-Verkehr.

I. Eingegangene Postaufträge:

1. bei dem Postamte in der Stadt	7 334 Stück.	Mehr gegen das Vorjahr 753 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	68 "	
	<u>Sa. 7 402 Stück.</u>	

Postauftragsbetrag: a. Stadt . .	819 719 Mark.
b. Bahnhof . .	3 825 "
	<u>Sa. 823 544 Mark.</u>

II. Aufgegebene Postaufträge:

1. bei dem Postamte in der Stadt	1 580 Stück.	Mehr gegen das Vorjahr 171 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	7 "	
	<u>Sa. 1 587 Stück.</u>	

E. Postanweisungs-Verkehr.

I. Eingezahlte Postanweisungen:

1. bei dem Postamte in der Stadt	66 274 Stück.	Mehr gegen das Vorjahr 5561 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	3 520 "	
	<u>Sa. 69 794 Stück.</u>	

Eingezahlter Betrag auf Postanweisungen:

a. Stadt . .	4 010 021 Mark.	Mehr gegen das Vorjahr 367 491 Mark.
b. Bahnhof . .	99 674 "	
	<u>Sa. 4 109 695 Mark.</u>	

II. Ausgezahlte Postanweisungen:

1. bei dem Postamte in der Stadt	61 970 Stück.	Mehr gegen das Vorjahr 186 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	2 222 "	
	<u>Sa. 64 192 Stück.</u>	

Ausgezahlter Betrag auf Postanweisungen:

a. Stadt . .	2 968 441 Mark.	Mehr gegen das Vorjahr 176 745 Mark.
b. Bahnhof . .	35 402 "	
	<u>Sa. 3 003 843 Mark.</u>	

F. Zeitungs-Verkehr.

I. Abgesandte Zeitungsnummern:

1. bei dem Postamte in der Stadt	514 892 Stück.	Weniger geg. das Vor-
		jahr 1263 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	2 716 "	
	<hr/>	
	Sa. 517 588 Stück.	

II. Eingegangene Zeitungsnummern:

1. bei dem Postamte in der Stadt	293 432 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 3920 Stück.
2. " " " auf dem Bahnhofe	29 928 "	
	<hr/>	
	Sa. 323 360 Stück.	

III. Abgesandte außergewöhnliche Zeitungsbeilagen:

Bei dem Postamte in der Stadt . .	29 931 Stück.	Mehr gegen das Vor-
		jahr 5682 Stück.

G. Reise-Verkehr.

I. Zahl der mit den Posten abgereisten Personen:

Bei dem Postamte in der Stadt 2360. Mehr gegen das Vorjahr 195.

II. Personengeld-Einnahme:

Bei dem Postamte in der Stadt 4812 Mark. Mehr gegen das Vorjahr 403 Mark.

H. Finanzergebnisse.

I. Postamt in der Stadt:

1. Etatsmäßige Einnahme	193 944 Mark.
2. Etatsmäßige Ausgabe	133 423 "
3. Gesamt-Einnahme	4 449 779 "
4. Gesamt-Ausgabe	3 309 628 "
5. Einnahme aus dem Verkauf der Wechselstempelmarken .	14 746 "

II. Postamt auf dem Bahnhofe:

1. Etatsmäßige Einnahme	5 730 Mark.
2. Etatsmäßige Ausgabe	6 820 "
3. Gesamt-Einnahme	106 224 "
4. Gesamt-Ausgabe	42 222 "
5. Einnahme aus dem Verkauf der Wechselstempelmarken ,	353 "

Nachweisung

der im Jahre 1. April 1881 bis 1. April 1882 mit der Ostbahn auf
Station Thorn eingegangenen und abgesandten Güter.

Benennung der Güter.	Eingang	Verandt.
	Kilogr.	Kilogr.
Steinkohlen und Coaks	718 130	3 749 330
Braunkohlen	—	—
Roh- und Gußeisen, auch Bruch-, Schmelzeisen u.	278 040	198 070
Eisenbahnschienen	1 597 350	1 037 650
Eisen, façonnirt	572 080	543 880
Eisen-, Eisenguß- und Stahlwaaren	867 390	869 650
Bau- und Nutzholz (Stabholz, Latten, Bohlen, Bretter u.) auch Brennholz	3 313 550	1 518 340
Spiritus und Branntwein	1 397 420	851 280
Steine, rohe und bearbeitete, Chamott, Dach- und Mauersteine, Ziegel, Drains u.	14 884 650	10 401 800
Kalk und Kalksteine	20 600	221 500
Petroleum	313 900	309 390
Wolle, thierische	2 585 770	3 105 590
Rübsen, Raps	527 000	238 000
Leinfaat	910 120	1 887 000
Flachs, Hanf, Heede, Berg	770 380	469 500
Kartoffeln	848 830	1 240 100
Mühlensfabrikate (Mehl, Graupe, Grütze u.) auch Kartoffelmehl und Stärke	3 585 670	3 096 750
Hülsenfrüchte	6 418 540	3 785 040
Hafer	7 112 300	3 834 710
Weizen	7 593 710	6 786 020
Roggen	14 487 070	9 307 400
Gerste	2 806 990	3 588 490
Speditur-Sammelgüter in Wagenladungen	4 147 650	2 227 680
Eil- und Stückgüter (nur nach dem Gewichte)	6 977 030	9 069 400
	Ca. 82 734 170	68 336 570

Personenverkehr.

	Station.	Haltestelle.
Personen reisten ab	85 373	39 430

Viehverkehr.

	Empfang.	Verandt.
	Anzahl.	
Pferde, Ponny's u. s. w.	788	87
Füllen	19	31
Stiere, Ochsen	185	1 098
Kühe	168	94
Kälber	42	43
Schweine, Ferkel	34 471	21 092
Ziegen, Schafe, Lämmer	989	10 811
Gänse, Puten	5 280	98 967
Sa.	41 942	132 223

Die Brutto-Einnahme betrug:

	Station.	Haltestelle.
1. im Personenverkehr	240 392 M.	58 248 M.
	und	
	5 614 Rbl.	
2. im Gepäck- und Viehverkehr	76 210 M.	1 719 "
	und	
	591 Rbl.	
3. im Güterverkehr	963 726 M.	--
	und	
	83 842 Rbl.	

Nachweisung

der im Kalenderjahre 1881 auf Station Thorn mit der Oberschlesischen Eisenbahn eingegangenen und versandten Güter.

Benennung der Güter.	Eingang. Kilogr.	Versandt. Kilogr.
Abfälle: a. Knochen	—	104 500
b. Lumpen	—	103 000
c. außerdem	1 162 100	181 400
Asphalt, Harze aller Art, Pech, Theer	67 400	5 100
Baumwolle roh	46 200	—
Brennmaterial außer Holz: a. Steinkohle	32 502 900	—
b. Coaks	20 000	—
c. außerdem	—	17 000
Dachpappe und Dachfilz	141 400	10 300
Droguerie- und Apothekerwaaren, Chemikalien und Farbstoffe:		
a. Chemikalien, Drogen, Apotheker- und Farbwaaren	98 400	—
b. Farbholz	12 600	—
c. Mineral-, ätherisches u. Terpentinöl	40 300	—
d. Soda, Sodaasche, Salpeter, Pottasche	20 200	—
e. Blei- und Zinkweiß	11 100	—
Düngmittel (auch Düngsalz außer Kalkasche)	66 000	272 300
Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren:		
a. Eisen roh, Bruch- und Schmelzeisen	10 000	140 600
b. Eisen verarbeitet	1 630 500	213 800
c. Eisenbahnschienen	66 600	—
d. Eisen- und Stahlwaaren	718 800	28 400
c. Eisengußwaaren	60 300	—
Fasttage aller Art (Fässer, Kisten u. a.)	4 000	—
Feld-, Garten- u. Walderzeugnisse:		
a. Getreide	1 050 100	15 606 400

Benennung der Güter.	Eingang.	Verfañdt.
	Kilogr.	Kilogr.
b. Hülsenfrüchte, Saamen und Saat	251 900	1 371 700
c. Hopfen	40 100	15 000
d. Baumfrüchte (außer Südfrüchte)	62 200	—
e. Kartoffeln	146 000	—
f. außerdem	15 000	4 622 000
Fette, Oele in Fässern	137 100	—
Flachs, Hanf, Heede, Werg	—	789 800
Garn	90 500	—
Geräthe (Bau- und Haus-) Möbel und musika- lische Instrumente	395 000	150 000
Glas (Glaswaare, Porzellan, Fayence)	16 400	25 800
Häute, Felle, Leder, Pelzwerk:		
a. Häute, Felle, Pelzwerk	—	59 400
b. Leder	—	—
Holz und Holz-, Korb- und Siebmacherwaare:		
a. Bau- und Nutzholz	—	4 322 400
b. Holz-, Korb- und Siebmacherwaare	10 000	280 200
Hüttenproducte	57 500	—
Knochenkohle und Knochenmehl	—	561 800
Colonial-, Delicateß-, Material-, Specerei-Waare und andere Consumtibilien:		
a. Bier	215 000	—
b. Cichorien und Kaffee-Surrogat	26 200	—
c. Eider	6 600	—
d. Heringe	21 700	—
e. Kaffee	6 200	—
f. Mühlenfabrikate	31 900	1 285 000
g. Reis	5 200	—
h. Salz außer Düngsalz	1 453 800	—
i. Spirituosen und Spiritus	338 700	133 500
k. Syrup, Melasse, Honig	—	5 000
l. Taback- und Tabackfabrikat	26 000	—
m. Wein	21 700	—
n. Zucker, roh und raffinirt	210 800	—
o. außerdem	35 300	15 600

Benennung der Güter.	Eingang.	Verfandt.
	Kilogr.	Kilogr.
Kurze Waare, Galanteriewaare	5 000	—
Manufacturwaare, gewebt, gewirkt	26 600	8 000
Maschinen- und Maschinentheile	293 900	15 000
Metalle (außer Eisen) und Metallwaare:		
a. Zink in Blöcken	10 000	—
b. Zink in Blechen	25 500	—
Militäreffecten und Munition	802 000	75 000
Deifuchen und Deifuchennmehl	927 500	711 800
Papier und Pappe (außer Dachpappe)	10 300	—
Steine, Erden, Cement, Kalk, Gyps:		
a. Steine roh und bearbeitet	2 255 000	609 000
b. Chamott-, Dach-, Form- und Mauer- Ziegel auch Drains	6 725 000	—
c. Cement	2 381 900	—
d. Thon	10 000	—
e. Kalk (gebrannter) und Kalkasche	7 149 500	—
f. außerdem	208 500	133 500
Thon- und Töpferwaare	167 100	—
Wolle (thierische)	261 100	313 300
Sonstige Güter	150 900	—
Als Stückgut beförderte Güter	2 428 200	1 783 700
Gesammt-Gewicht	65 337 500	33 779 500

Personen-Verkehr.

Zahl der abgereisten Personen	35 484
Zahl der angekommenen Personen	36 136

Vieh-Verkehr.

	A n z a h l.	
Pferde, Füllen	95	1 106
Stiere, Ochsen	37	97
Kühe	23	69
Kälber	81	2
Schweine, Ferkel	363	41 572

Benennung der Güter.	Eingang.	Versandt.
	A n z a h l.	
Schafe, Lämmer	518	1 526
Ziegen	—	—
Gänse, Puten	—	18 237
Hunde	80	76
Ca.	1 197	62 685

Die Brutto-Einnahme
betrug:

1. im Personen-Verkehr	103 049 M.
2. „ Gepäck- und Vieh-Verkehr	6 537 M. *)
3. „ Güter-Verkehr	844 947 M.
	und
	3 456 Fl.

*) Diese Angabe umfasst nur das 4. Vierteljahr 1881.

Nachweisung

der im Jahre 1881 in Chorn auf der Weichsel eingegangenen und
verladenen Güter.

Benennung der Güter.	Eingang.	Verfandt.
	Kilogr.	Kilogr.
Militär=Effecten	487 101	—
Fastagen aller Art	59 159	4 567
Rohes Blei	406	—
Silber= und Goldglätte	53	157
Bleidraht	56	—
Bleiwaaren	233	—
Aether aller Art	111	—
Aetherische Oele	270	—
Farbenstifte	23	—
Firnisse aller Art	7 811	150
Maler-, Wasch- und Pastellfarben sowie Farbenerde	431	9 164
Delfirniß	992	—
Maun	737	768
Buchdruckerchwärze	72	—
Chloralkali	461	—
Farbeholzextract	25	—
Gelatine und Leim	572	138
Ritte	100	—
Ruß	1 909	—
Schuhwische	1 529	—
Tinte	837	—
Wagenschmiere	33 340	500
Zündhölzer	228	—
Soda kalzinirte	40 698	—
Soda krystallisirte	33 852	—
Pottasche	4 148	—
Ammoniak	1 904	—

Benennung der Güter.	Eingang.	Verandt.
	Kilogr.	Kilogr.
Benzin	129	—
Bleiweiß	4 629	1 043
Borax	824	—
Blauholz	15	101
Glycerin	66	—
Gummilack	67	—
Karbolensäure	324	—
Knochenkohle	104 905	—
Knochenmehl	672	5 143
Kreide geschlemmt	115 499	—
Mineralwasser	1 054	—
Glauberfalz	461	—
Salzsäure	12 666	—
Schießpulver	1 867	—
Schwefel roher	104	—
Schwefelsäure	8 309	—
Seegrass	4 715	—
Terpentinöl	913	36
Ultramarin	556	—
Bitriole aller Art	7 600	—
Farbenwaaren nicht besonders genannt	4 780	—
Säure und Salze nicht besonders genannt	2 415	—
Rohe Erzeugnisse zum Medicinalgebrauch	367	—
Roheisen aller Art	276 078	—
Eisen schmiedbares	3 503	—
Radfranzseisen	926	—
Eisenbahnschienen	48 304	—
Eisenblech	633	—
Weißblech	3 590	—
Eisendraht	12 059	—
Eisengußwaaren grobe	250	—
Bestandtheile zu Maschinen	4 661	—
Anker, Ketten	913	—
Nägel	5 524	389
Eisenwaaren andere	33 407	—

Benennung der Güter.	Eingang.	Verfandt.
	Kilogr.	Kilogr.
Cement	92 000	45 360
Graphit	3 582	—
Kreide rohe	6 185	—
Farbenerde aller Art	9 097	—
Erden nicht genannt	5 278	—
Braunstein	268	443
Binnstein	7 800	5 839
Hanf	1 750	—
Heede	855	—
Anis	56	—
Rümmel	1 904	—
Senf roher	1 010	—
Kleesaat	1 270	—
Stroh, Schilf	300	—
Sämereien nicht genannt	733	900
Hohlglas grünes	66 812	—
„ weißes	673	—
Fensterglas	30 812	—
Spiegelglas	50	—
Brennholz Kubikmeter	12 384	—
Korkholz	119	428
Stuhlrohr rohes	49	30
Ruthholz hartes	44 123	—
Ruthholz weiches (Faschinen)	110 000	—
Kokusfasern	825	—
Seilerwaaren	274	—
Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren	67	—
Lichte, Kerzen u.	39 314	—
Bier aller Art	1 200	—
Arrak	500	—
Branntwein	347	516
Wein	175 134	186
Getränke andere	1 228	—
Butter	300	—
Fleisch, Speck	9 899	—

Benennung der Güter.	Eingang.	Verfandt.
	Kilogr.	Kilogr.
Sitronen	164	—
Rosinen	376	—
Mandeln	958	—
Pfeffer	549	—
Zimntkaffia	84	—
Gewürznelken	123	—
Piment	172	—
Gewürze aller Art	283	—
Heringe Tonnen	1 433	—
Colonialwaaren	2 576	—
Honig	72 340	—
Kaffee roher	3 452	—
Käse	4 000	—
Konfituren	1 929	—
Kakaomasse	182	—
Senf zubereiteter	2 856	—
Obst getrocknet	2 185	—
Beeren, Blätter, Blüthen eingemacht	7 266	—
Bommeranzenschalen getrocknete	134	—
Nüsse trockene	1 967	—
Cichorien	312 136	—
Stärke	16 209	32 911
Kraftmehl	3 730	—
Nudeln	456	3 034
Sago	40	—
Graupe, Grütze	7 667	102
Mehl	13 453	—
Reis	308 040	—
Salz	195 042	851 921
Syrup	104 272	—
Traubenzucker	10 864	—
Cigarren	150	—
Taback	7 070	—
Zucker	74 970	—
Del	48 691	—

Benennung der Güter.	Eingang.	Verandt.
	Kilogr.	Kilogr.
Palm- und Kokosnußoel	12 447	—
Schmalz	40 460	—
Thran	27 411	65
Talg	1 644	—
Thierfett anderes	11 021	—
Packpapier	13 778	—
Pappe aller Art	192 865	—
Papier weißes	14 360	—
Papier und Pappwaaren	2 753	125
Petroleum	280 972	368
Seife	12 537	—
Mühlensteine	1 250	—
Schleiffsteine	17 843	743
Dachschiefer	427	—
Steinwaaren aller Art	1 944	—
Steingriffel	635	—
Steinkohlen	5 251 900	7 755
Koaks	145 000	—
Theer	56 168	—
Bech	10 681	42 985
Asphalt	24 550	10 000
Kolophonium	13 789	—
Mauer- und feuerfeste Steine sowie Dachsteine	20 466 280	—
Thonröhren und glasirtes Töpfergeschirr	82 705	—
Thonwaaren andere	47 969	—
Petroleumfässer leere Stück	—	159
Korkplatten	13	—
Traften Stück	95	—
enthaltend a. folgende Holzarten: 28 572 Rund-		
kiefern, 1 807 Rundtannen, 25 359 Mauerlatten, 987		
Rundbalken, 2 480 kieferne Balken, 1 635 Steeper, 158		
Plançons, 276 Kreuzhölzer, 45 Rindeichen, 48 Weiß-		
buchen, 19 Birken, 1 020 Rundlatten, 2 311 eichene		
Schwellen, 4 992 kieferne Schwellen, 404 Faßdauben-		
Felgen, 218 Rundpappeln, 2 544 Schriedstämme,		

Benennung der Güter.	Eingang.	Verandt.
	Kilogr.	Kilogr.
h. folgende andere Waaren: 278 Kilgr. gußeiserne Maschinentheile, 76 Kilogr. Bücher, Kleider und Zeichenmaterialien.		
Faschinen Schock	598	—
Feldsteine rohe	3 958 075	—
Bleischroot	—	3 003
Bürstenbinderwaaren	—	82
Salmiak	—	34
Schlemmkreide	—	2 953
Eisen- und Stahlwaaren	—	45 484
Maschinen und Ackergeräthe	—	2 830
Gyps	—	250
Thon	—	12 757
Häckselmaschinen	—	4 429
Messingwaaren	—	45
Petroleumfässer leere Stück	—	159
Eisenerz	—	45 000
Säure Ballons Stück	—	50
Umzugsgut	—	780
Schwellen eichene Stück	—	6 694
Bohlen und Fasbdauben dto.	—	19 490
Spiritus	—	12 469
Honigkuchen	—	50 603
Tarin	—	20 389
Kleie	682 923	227 435
Weizen	1 439 381	3 126 899
Roggen	3 279 045	4 005 132
Gerste	40 400	83 770
Hafer	30 000	14 384
Maiz	—	9 796
Rübsaat	—	269 722
Rübkuchen	—	12 220
Kartoffeln	—	86 850
Hülfsenfrüchte	90 633	15 719

VII. Mitglieder der Handelskammer

im Jahre 1881:

S. Adolph, Commerzienrath, Vorsitzender.

E. Kittler, stellvertr. Vorsitzender.

Dr. v. Donimirski, ausgeschieden im October 1881 in Folge Verzuges nach Warschau.

A. Gieldzinski.

M. Seiffronn, ausgeschieden im December 1881 in Folge Verzuges nach Berlin.

A. Leiser.

H. Nasson.

J. Koskiewicz, gestorben den 3. Mai 1881.

M. Rosenfeld.

M. Schirmer.

Herm. Schwarz sen.

Herm. Schwarz jun.

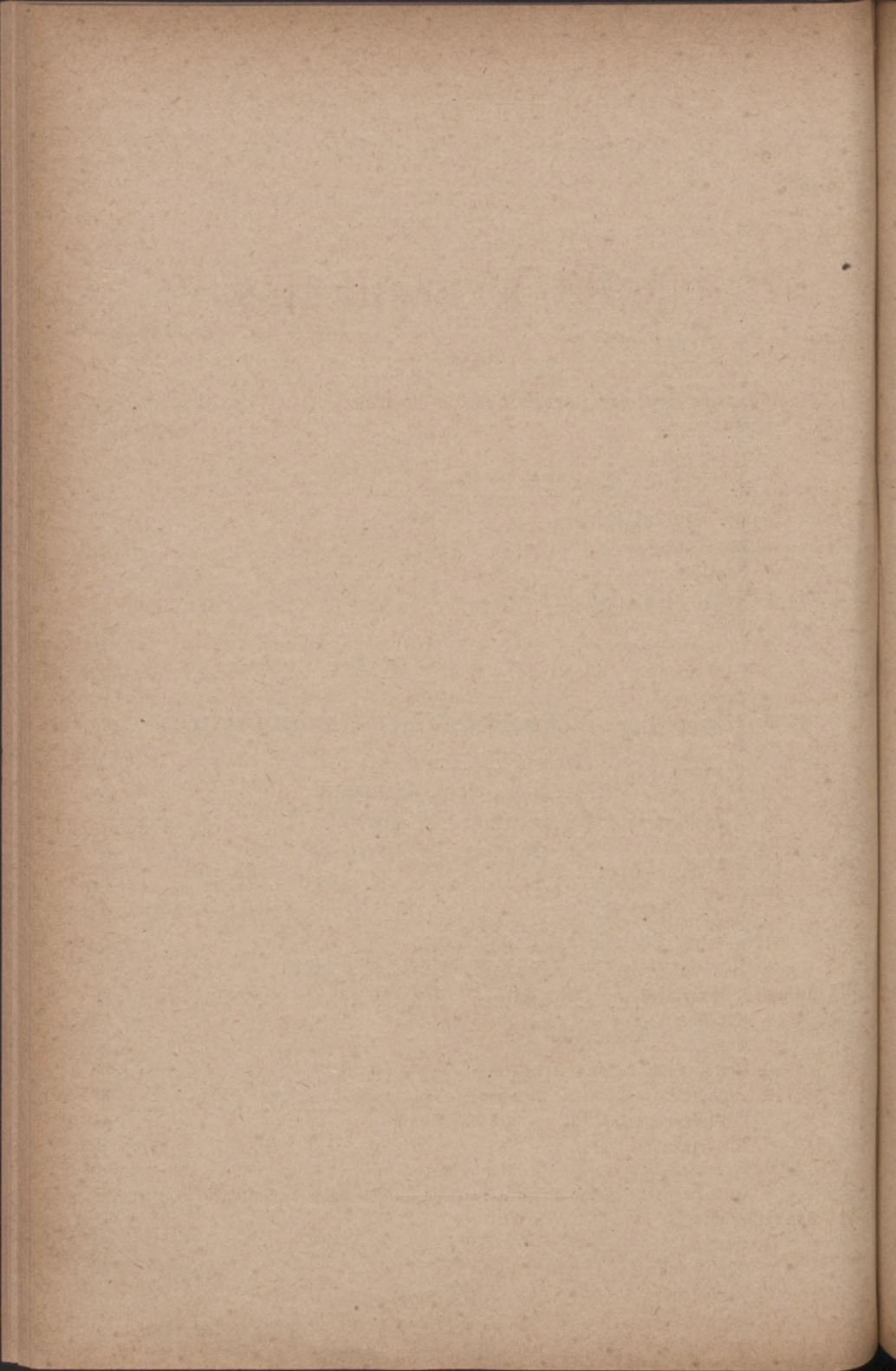
Secretär:

Gustav Kaschade.

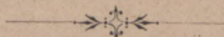
Mitglieder der Sachverständigen-Commissionen:

1. für Getreide, Hülsenfrüchte, Sämereien, Saaten
die Herren **A. Leiser**, **Leop. Neumann**;
2. für Manufactur-, Porcellan-, Glas- und Kurzwaaren
die Herren **Hob. Nasson**, **D. Baerwald**;
3. für Colonialwaaren, Oele, Chemikalien, Spiritus, Wein
Herr **H. Richter**;
4. für Leder, Wolle und Rohproducte
die Herren **F. Falsk**, **A. Leiser**, **E. Kittler**;
5. für Eisen- und Stahlwaaren, Cement, Kohlen, Kalk
Herr **Emil Dietrich**.

Die Commission zur Prüfung der Eisenbahn-Tarife besteht aus den Herren **M. Rosenfeld**, **S. Rawitzki** und **A. Leiser**.



Anhalts-Verzeichniss.



I. Die allgemeine Lage des Handels und der Industrie:	Seite
1. Einleitung	3
2. Ernte	5
3. Post- und Telegraphenverkehr	6
4. Eisenbahnverkehr	8
5. Schiffahrt- und Wechseltraject	9
6. Geldverkehr	11
7. Concursé	13
II. Die Verhandlungen der Handelskammer:	
1. Erlaß des Herrn Handelsministers	14
2. Zeitungsbericht	15
3. Stromschiffahrts-Commission	19
4. Arbeiten zur Stromregulirung der Weichsel	20
5. Lagerhaus	24
6. Be- und Entladefrist	25
7. Post und Telegraphie	26
8. Statistik über den Güterverkehr auf der Ostbahn	27
9. Ausstellung in Melbourne	27
10. Wollmarkt	27
11. Eisenbahnkonferenzen	28
12. Handelstag	30
13. Zollabfertigung bei dem hiesigen Wasserzollamte	32
14. Anstellung eines Wiegemeisters	32
15. Bahnverbindung mit Cichocinet	32
III. Ansichten, Gutachten und Wünsche:	
1. Arbeiterverhältnisse	33
2. Concursordnung und Credit	35
3. Erweiterung des Winterhafens	38
4. Signalapparate für die Anzeige des Hochwassers	39
5. Verbindung der Eisenbahn mit der Weichsel	41
6. Uferbefestigung	42
7. Grenzverkehr	43
8. Enquete über die industriellen Betriebe und die dabei beschäftigten Arbeiter	43
VI Specialberichte:	
1. Getreide	44
2. Mühlenfabrikate	49
3. Kartoffeln	50
4. Holz	51

	Seite
5. Spiritus	52
6. Tabacke	54
7. Leder, rohe Häute und Felle	55
8. Spedition	56
9. Honig, Honigkuchen, Wachs	57
10 Wein	57
11. Molkerei	58
12. Colonialwaaren	58
13. Effecten	59
14. Stabeisen und Eisenwaaren	60
15. Kohlen	61
16. Seife und Del	61
17. Maschinenfabrikation, Eisengießerei	62
18. Manufacturwaaren	62
19. Bierbrauerei	63
20. Städtische Gasanstalt	63
V. Innere Angelegenheiten der Handelskammer	64
VI. Statistik	65
VII. Verzeichniß der Mitglieder der Handelskammer und der Commissionen	83



ite
52
54
55
56
57
57
58
58
59
60
61
61
62
62
63
63
64
65
83

